Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 7. Dezember 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 290.

Wilson's Botschaft.

Die Empfehlungen, die der Präsident heute dem Kongreß übermittelt

Sagt nichts von Völkerliga.

Befürwortet Revision der Steuergesetze und Vereinfachung der Einkommen- und Ueberschuß-Profitgesetze. — Unabhängigkeit für die Philippinen. — Darlehen an Armenien. — Sparsamkeit bei den Regierungsausgaben. — Rehabilitierung und Ausbildung für die kriegsbeschädigten Soldaten. — Den Soldatenbonus hat der Präsident nicht befürwortet.

Washington, 7. Dez. Die in der heute dem Kongreß zugestellten Botschaft des Präsidenten Wilson enthaltenen Empfehlungen waren kurz gefaßt wie folgt:

Revision der Steuergesetze und Vereinfachung des Einkommen- und des Ueberschuß-Profitsteuergesetzes.

Unabhängigkeit für die Philippinen.

Darlehen an Armenien.

Sparsamkeit bei den Bewilligungen für Regierungszwecke und die Schaffung eines praktischen Budgetsystems.

Kühlspeichergesetze sowie andere Gesetze zur Behebung der Teuerung und die Bundeslizensierung von Korporationen, wie sie in früheren Botschaften befürwortet worden.

Rehabilitierung und praktische Ausbildung von kriegsbeschädigten Soldaten und Matrosen. Den Bonus hat der Präsident in seiner Botschaft nicht indossiert.

Nirgends in seiner Botschaft hat der Präsident der Völkerliga oder des Kampfs um den Friedensvertrag Erwähnung getan, außer in versteckter Weise am Anfang der Botschaft, als er den Ausspruch Abraham Lincolns zitierte: „Laßt uns daran glauben, daß Recht Macht sichert und in dem Glauben laßt uns dann unsere Pflicht tun wie wir sie verstehen."

Der Abschiedsgruß.

Am Schluß kam ein Paragraph, der als eine Art Abschiedsgruß betrachtet werden könnte:

„Ich habe Ihnen weniger eine Reihe von Empfehlungen unterbreitet, als mich bemüht, ein Glaubensbekenntnis abzulegen, ein Glaubensbekenntnis, bei dem ich, so lange ich den Kampf fortzusetzen im Stande bin, aushalten werde. Meiner Ueberzeugung nach ist dieses der Glaube Amerikas, der Glaube der Zukunft und aller der Siege, die der Entscheidung des Volkes in Zukunft harren, sowohl in Amerika, wie auch anderwärts."

Die Demokratie, sagt der Präsident in seiner Botschaft, muß jetzt die Feuerprobe bestehen.

„Die alte Welt," sagte er, „leidet an den Folgen der böswilligen Ablehnung des Grundsatzes der Demokratie und der Substituierung des Grundsatzes der Demokratie ohne Gutheißung der großen Massen. Jetzt ist es mehr denn je an der Zeit, daß die Demokratie ihre Lauterkeit und ihre geistige Macht bekunden sollte. Sicherlich ist es den Vereinigten Staaten vorbehalten, die Führerrolle zur Geltendmachung dieses Geistes zu übernehmen."

Er gab erst in letzter Stunde Absicht auf, persönlich vor dem Kongreß zu erscheinen.

Der Präsident gab erst in allerletzter Stunde seine ursprüngliche Absicht, vor dem Kongreß zu erscheinen, auf, und zwar auf strikte Weisung seines Leibarztes Dr. Grayson und auf das Anraten seiner Gattin, und die Botschaft wurde daraufhin dem Kongreß zugesandt.

In der Botschaft sagte der Präsident etwa das Folgende:

„Als ich mich daran machte, der Pflicht nachzukommen, die dem Präsidenten durch die Verfassung auferlegt wird, nämlich Ihnen meinen Jahresbericht über die Zustände im Lande zu unterbreiten, wurden meine Gedanken von einer unsterblichen Aeußerung Abraham Lincolns beherrscht:

„Laßt uns daran glauben, daß Recht die Macht verleiht, und laßt uns es wagen, in diesem Glauben unsere Pflicht zu tun, wie wir sie verstehen."

Diese Aeußerung ist unvergänglich, weil sie in absoluter Schlichtheit und Lauterkeit das Glaubensbekenntnis des Landes enthält, und ich glaube den Wünschen und Ansichten eines jeden Amerikaners Ausdruck zu verleihen, wenn ich der Meinung Ausdruck gebe, daß dieser Satz uns in der klarsten Weise die Rolle darlegt, die wir sowohl mit Bezug auf unsere internen Angelegenheiten, wie auch bei der Geltendmachung unseres Einflusses auf die Angelegenheiten der Welt spielen sollen. Durch diesen Glauben, und ganz allein durch ihn, kann die Welt aus der gegenwärtigen Verwirrung und Verzweiflung gerettet werden. Es war dieser Glaube, diese Ueberzeugung, die den Sieg über die böse Macht Deutschlands sicherten. Sie werden sich entsinnen, daß das Ende des Krieges begann, als das deutsche Volk sich dem Gewissen der Welt gegenüber sah, und begriff, daß überall das Recht gegen das Unrecht sich stellte, das von seiner Regierung beabsichtigt worden war. Ich halte es daher für richtig zu behaupten, daß der Glaube den Sieg in dem Weltkrieg errungen hat. Sicherlich war dieses der Glaube, mit dem unsere wackeren Streiter ins Feld und auf die Meere hinauszogen, um den Sieg zu sichern.

Das ist die Mission, zu welcher die Demokratie in die Welt kam. — Demokratie bedeutet die Beanspruchung des Rechts seitens des Einzelnen auf Leben und gerechte Behandlung gegen jedweden Versuch irgend einer Vereinigung von Einzelpersonen zur Schaffung von Gesetzen, durch welche ihm zu schwere Lasten aufgebürdet werden, oder durch welche seine Gleichberechtigung unter seinen Mitmenschen in Fragen des Rechts oder des Vorrechts vernichtet wird und meiner Ansicht nach sind wir alle der Tatsache gewahr, daß der Tag gekommen ist, an welchem die Demokratie endgültig auf die Probe gestellt wird. Die alte Welt leidet zur Zeit an den Folgen einer rücksichtslosen Zurückweisung des Grundsatzes der Demokratie und einer Substituierung der Grundsätze der Autokratie ohne Gutheißung seitens der großen Massen. Jetzt sollte mehr denn je die Demokratie ihre Lauterkeit und ihre geistige Macht bekunden. Es ist ohne Frage den Vereinigten Staaten vorbehalten, die Führerrolle zu übernehmen, um diesen Geist zu einem dauernden zu gestalten.

Wie das Ziel erreicht werden kann.

Die Vereinigten Staaten können bei der Erreichung dieses Ziels in zweierlei Weise helfen. Erstens indem sie im eigenen Lande beweisen, daß die Demokratie gewillt ist, Gesetze anzunehmen und durchzuführen, die ohne Frage gerecht sind — Gesetze, durch welche der Arbeiterschaft deren volle Rechte zugestanden werden und durch die zu gleicher Zeit die Unverletzlichkeit des Eigentums sicher gestellt wird, namentlich des Eigentums, das zur Entwicklung der Industrie und der Vermehrung des nötigen Wohlstands der Welt dient. Zweitens durch das Eintreten für Recht und Gerechtigkeit allen Ländern gegenüber.

Die Demokratie soll den Schwachen schützen und jede Demokratie der Welt sollte ihren Einfluß im Interesse der Beschützung der schwachen Länder geltend machen, der Länder, die ihr Recht anstreben und die ihnen gebührende Anerkennung in der Familie der Völker. Die Vereinigten Staaten können diese Rolle des Vorkämpfers nicht ablehnen, ohne einen Makel auf die großen Männer zu heften, denen das Land seine Existenz zu verdanken hat und die es angesichts des Widerstandes fast der gesamten Welt schufen.

Europa erholt sich nur langsam vom Krieg.

Jenseits des Ozeans erholt man sich nur sehr langsam von den schweren, ja stellenweise verheerenden Folgen des Krieges. Selbst bei uns geht die Rehabilitierung stellenweise nur sehr langsam vor sich und es macht mir den Eindruck, daß mit Hilfe sofort wirksamer Gesetze diese Rehabilitierung gefördert und der Beweis dafür geliefert werden sollte, daß dieses große Land eine unzerstörbare Kraft besitzt.

Die Regierungsfinanzen.

Der erste Schritt in dieser Richtung sollte in einer systematischen Handhabung unserer Voranschläge und Ausgaben bestehen, sodaß sie dahingebracht werden, daß keine unnötige Anspannung der Einkünfte, noch übermäßige Besteuerung notwendig wird. In anderen Worten bedeutet dieses die Sicherung eines praktisch durchführbaren Budgets. Ich mußte in der verflossenen Session zu meinem Bedauern infolge konstitutioneller Hindernisse die Budgetvorlage mit meinem Veto belegen. Das Repräsentantenhaus hat später, um meinen Einwänden zu entsprechen, sie abgeändert, und ich glaube, daß diese revidierte Vorlage eine vorzügliche Grundlage für ein wirksames Budgetsystem bilden wird.

Die Finanzlage des Landes hat sich während des Jahres bedeutend gebessert. Die gewöhnlichen Einnahmen des Rechnungsjahres 1920, die sich auf $6,694,000,000 beliefen, überstiegen die des voraufgegangenen Jahres um $1,542,000,000, während die gewöhnlichen Ausgaben von $18,514,000,000 auf $6,403,000,000 zurückgingen. Der Gesamtbetrag der öffentlichen Schuld, der am 31. August 1919 mit $26,596,000,000 seinen Höchstpunkt erreicht hatte, war am 30. November 1920 auf $24,175,000,000 zurückgegangen.

Die wichtigste Frage mit Bezug auf die Regierungsfinanzen ist die, daß sieben und eine halbe Milliarde Dollars der Kriegsschulden innerhalb der nächsten zweieinhalb Jahre fällig werden. Natürlich muß ein Programm mit Bezug auf diese Einlösungen festgelegt werden. Eine vernünftige Politik verlangt es, daß die Ausgaben der Regierung auf das Allernotwendigste beschränkt werden und daß die Einnahmen aus Steuerquellen genügend sind, um für die laufenden Ausgaben, einschließlich der Amortisierungen Vorkehrungen zu treffen und zu gleicher Zeit einen Teil der ungedeckten Schuld und der Freiheitsanleihe vor dem Fälligkeitstermin einzulösen. Bei strenger Sparsamkeit und bei angemessenen Einkünften aus Steuerquellen kann ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben hinaus gesichert werden, und er sollte für die Einlösung der ungedeckten Schuld zur Verwendung kommen.

Ich kann die Beobachtung der größten Sparsamkeit bei den Regierungsausgaben nicht eindrücklich genug befürworten und den Kongreß nicht dringend genug vor der Entnahme von Geldern zu unbestimmten Zwecken aus dem Schatzamt warnen. Aus den diesjährigen Voranschlägen geht hervor, daß seitens des letzten Kongresses die Verausgabung von über ein. Milliarde Dollars über die üblichen Bewilligungen hinaus genehmigt wurde.

Revision der Steuergesetze.

Eng mit der Finanzfrage verbunden ist meiner Ansicht nach eine unverzügliche Revision der Steuergesetze. Die Vereinfachung der Einkommen- und der Ueberschuß-Profitsteuer ist absolut notwendig und sollte unverzüglich durchgeführt werden. Diese Steuern haben während der Kriegsdauer vorzügliche Dienste geleistet, aber ihre sofortige Vereinfachung ist dringend benötigt, um dem Steuerzahler Mühe und Ausgaben zu ersparen. Weitere Empfehlungen mit Bezug auf Steuerfragen werden Ihnen ohne Zweifel vom Schatzamt und vom Binnensteuerkommissär unterbreitet werden.

Für die Kriegsveteranen.

Die Aufmerksamkeit des Kongresses wird auf die Beschaffung angemessener Fürsorge und Behandlung ehemaliger Mitglieder der Land- und Seemacht der Ver. Staaten gelenkt, Leuten, welche infolge ihrer Teilnahme am Weltkrieg krank oder arbeitsunfähig sind. Diese heldenmütigen Männer können nie mit Geld für ihre patriotischen Dienste bezahlt werden. Ihre Belohnung liegt vielmehr in dem Bewußtsein der Tatsache, daß sie die Rechte ihres Landes gerächt und bei der Sicherstellung der Zivilisation geholfen haben. Die Dankbarkeit der Nation muß sich ihnen wirkungsvoll zeigen durch weitgehendste Fürsorge für ihre ärztliche Pflege und Behandlung wie für ihre Ausbildung zur Berufstätigkeit und für Arbeitsversorgung. Es ist an der Zeit, daß ein vollständiges Programm ihrer Behandlung ausgearbeitet und mit größerem Erfolg durchgeführt wird, und ich hoffe, daß der Kongreß die Angelegenheit baldigst in Erwägung zieht. Der Schatzamtssekretär und die Behörde für berufliche Ausbildung werden in ihren Jahresberichten Vorschläge zur ärztlichen Behandlung und Wiederherstellung unterbreiten, die sicherlich Ihre ernste Erwägung und Ihre freigebige Unterstützung finden werden.

Die Farbestoff-Industrie.

Gestatten Sie mir nochmals die Notwendigkeit von Maßnahmen zu betonen, beispielsweise zur Ermutigung der Herstellung von Farbstoffen und verwandten Chemikalien, zur Förderung des Ackerbaus nach wirtschaftlichen Grundsätzen, der Hebung der Marktgelegenheiten für landwirtschaftliche Erzeugnisse und um das Leben auf dem Lande anziehender und gesunder zu gestalten." Ferner empfiehlt die Botschaft die Regelung der Verordnungen darüber, wie lange Waren in Kühlhäusern gehalten werden dürfen.

„Kurz", heißt es dann weiter, „die Entfernung aller Hindernisse zur Verwirklichung des höchsten Strebens unseres Volkes in seiner verschiedenartigen Tätigkeit und die Stärkung aller Mittel zur Entfernung von Hindernissen und zur Ausdehnung der Gerechtigkeit benötigen sofortige gesetzliche Maßnahmen. Halte es nicht für angemessen, meinerseits genaue und besondere Methoden zur Durchführung dieser Pläne vorzulegen, glaube aber, daß die Untersuchungen Ihrer verschiedenen Ausschüsse zu den rechten Methoden führen werden.

Hilfe für Armenien.

In Berücksichtigung des Triebs der Sympathie und der öffentlichen Meinung in den ganzen Vereinigten Staaten schlage ich dringend vor, das Bundesschatzamt zu ermächtigen, der schwankenden Regierung von Armenien ein Darlehen zu gewähren, wie es während des Krieges mehreren der Alliiertenregierungen gewährt wurde; ich würde ferner vorschlagen, in dem Gesetz Vorsorge zu treffen, daß die Ausgabe des geliehenen Geldes unter Aufsicht einer Kommission oder doch eines Kommissärs aus den Vereinigten Staaten geschieht, damit nicht revolutionäre Strömungen in Armenien selbst durch das Darlehen angespornt werden zu neuen Unternehmungen.

Wird durchgepeitscht.

Haus will nur vier Stunden über Einwanderungssperre debattieren, so empfiehlt Ausschuß für Geschäftsregeln.

Washington, 7. Dez. Das Hauskomite für Geschäftsregeln berichtete heute eine Sonderregel ein, derzufolge die Debatte über die Johnson'sche Vorlage, durch welche die Einwanderung für die Dauer von zwei Jahren verboten werden soll, auf die Dauer von vier Stunden beschränkt wird. Vorsitzer Campbell, Republikaner von Kansas, kündigte an, er würde diese Sonderregel am Donnerstag zur Debatte bringen.

Untersuchung der Arbeitslosigkeit beantragt.

Repräsentant Mason, ein Republikaner von Illinois, beantragte heute im Repräsentantenhause eine Untersuchung der zur Zeit im Lande herrschenden Arbeitslosigkeit und die Erwägung von Maßnahmen, wie Abhilfe geschaffen werden kann.

Harding reist nach Marion ab.

Der kommende Präsident Warren G. Harding wird im Laufe des Tages vor seiner auf vier Uhr nachmittags angesetzten Abreise nach Marion, O., eine Reihe von Besprechungen mit republikanischen Führern haben. Gelegentlich dieser Konferenzen dürfte Harding das gestern im Senat gestellte Ansuchen um Erledigung des gesamten, gegenwärtig dem Kongreß vorliegenden Arbeitspensums vor dem 4. März, damit dann für die kurz nach dem 4. März anzuberaumende Extrasession der Tisch klar ist, zur Sprache bringen. In erster Linie geht sein Wunsch dahin, daß gelegentlich dieser Extrasession die Steuerfrage einer gründlichen Revision unterzogen wird.

Gelegentlich seiner heutigen Abreise wird Senator Harding sich definitiv vom Bundessenat verabschieden, wennschon er erst, wie er gestern bemerkte, zwischen dem 10. und 15. Januar zu resignieren gedenkt, worauf dann der neue republikanische Gouverneur von Ohio seinen Nachfolger für den Rest des Termins ernennen wird.

Frau Harding im Weißen Hause.

Frau Florence Kling Harding, die Gattin des künftigen Präsidenten war gestern nachmittag der Gast von Frau Woodrow Wilson, der Gattin des Präsidenten, im Weißen Hause und zwar auf eine Einladung Frau Wilson's hin. Frau Harding traf um halb sechs Uhr abends im Weißen Hause ein und weilte dort über eine Stunde.

Für Forstschutz wird eine Million Dollars verlangt.

Das Ackerbaudepartement ersuchte heute den Kongreß um eine Bewilligung in der Höhe von einer Million Dollars für die Tätigkeit der Bundesregierung im Interesse des Forstschutzes während des kommenden Rechnungsjahres.

Kriegs-Finanzkorporation soll wieder ins Leben gerufen werden.

Man erwartet, daß der Senat unverzüglich Gesetzgebung im Interesse der Farmer in Erwägung ziehen wird, sobald ihm die gemeinschaftliche Resolution vorliegt, welche verfügt, daß die Kriegs-Finanzkorporation wieder ins Leben gerufen werden soll, während außerdem die Bundesreservebehörde ersucht werden soll, den Ackerbauinteressen einen liberalen Kredit einzuräumen. Senator Gronna, der Vorsitzer des Ackerbauausschusses, dem zur Zeit die Resolution vorliegt, erklärte, er werde energisch auf sofortige Gutheißung der Resolution hinarbeiten.

Die Kriegs-Finanzkorporation, die wieder ins Leben gerufen werden soll, um bedeutende Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Auslande zu sichern, hatte bis zum 10. Mai, als die Einstellung ihrer Tätigkeit durch den Schatzamtssekretär verfügt wurde, insgesamt $353,061,404 vorgestreckt, wie aus dem heute veröffentlichten Jahresbericht der Behörde hervorging. Bis zum 30. November waren von diesen Darlehen $235,334,580 zurückbezahlt worden, sodaß noch $117,726,824 ausstehen.

Während des verflossenen Jahres hat die Kriegs-Finanzkorporation zur Förderung des Ausfuhrhandels $46,347,654 vorgestreckt und von dieser Summe sind soweit $4,324,012 zurückbezahlt worden. Für den Versandt von Getreide, Mehl und Lebensmitteln nach Belgien wurden $12,229,000 vorgestreckt. Für die Sendung von elektrischen Anlagen nach England, Südafrika, Australien, Frankreich, Belgien und Italien wurden $10,796,537 vorgestreckt, für den Versandt von Baumwolle nach Tschecho-Slowakien $9,322,117; für den Versandt von kondensierter Milch nach England und Frankreich $5,000,000 und ein Betrag in gleicher Höhe für nach Polen gelieferte Lokomotiven und $4,000,000 für landwirtschaftliche Maschinen, die nach England, Frankreich und Belgien gingen.

Warum die Rekrutierungen?

Kriegssekretär Baker wurde heute vom Hausausschuß für Militärangelegenheiten für Freitag vorgeladen, um eine Erklärung darüber abzugeben, wie das Kriegsdepartment dazu gekommen ist, ein Heer von über 180,000 Mann zu rekrutieren.

Präsident sendet dem Senat lange Liste von Ernennungen.

John Skelton Williams von Richmond, Va., wurde heute vom Präsidenten Wilson zu einem neuen Amtstermin als Comptroller of the Currency wiederernannt. Sein Name steht an der Spitze einer Liste, die an die 17,000 Namen von Personen enthält, die vom Präsidenten Wilson ernannt wurden, und deren Ernennungen der Bestätigung bedürfen. In der Liste befinden sich die Beförderungen von 15,000 Armeeoffizieren.

Brauer Keeleys Nachlaß.

Laut Inventarienverzeichnisses über eine Million Dollars.

Der vor längerer Zeit verstorbene Brauer Eugene M. Keeley hat, laut des heute Richter Cortell im Nachlaßgericht hinterlegten Inventarienverzeichnisses, über eine Million Dollars hinterlassen, davon $562,509 wert von 2500 Aktien der Keeley Brewing Co., $152,895 in Anteilscheinen der Hunters Gold Mining Co., $80,000 in solchen der Grain Juice Co., $67,000 in Aktien des Hotel Ryan in St. Paul, Minn., auch viel Grundeigentum.

Der ebenfalls vor einiger Zeit verstorbene Anwalt Edwin F. Bailey hinterließ $220,000, davon $125,000 in Fahrhabe, laut Inventarienverzeichnisses. Richter Cortell setzte der Witwe bis zur Abwickelung des Nachlasses $6000 zum Lebensunterhalt aus.

Gefängnisdirektor resigniert.

Mehrere Gefängniswärter werden, wie es heißt, seinem Beispiel folgen.

Gefängnisdirektor George F. Lee, der im vergangenen Juni zum Nachfolger des verstorbenen Will J. Davies ernannt wurde, hat Sheriff Peters seine Resignation unterbreitet. Lee, der früher Hauptmann in der Bundesarmee war, sollte laut Beschluß der Countybehörde ebenso wie allen anderen Countyangestellten, sein Jahresgehalt von $3000 um 20 Prozent beschnitten werden, und darin ist die Ursache seines Rücktritts zu suchen. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird Lorenz Meisterheim, der gegenwärtig Hilfsgefängnisdirektor ist, genannt.

Wie verlautet, beabsichtigen auch mehrere Gefängniswärter zu resignieren.

Folgen der Eifersucht.

G. Esposito unter der Anklage des Mordes vor Richter Pam prozessiert.

Als Joseph McArdle, 1064 West Polk Str., am Abend des 17. November vergangenen Jahres eine Wirtschaft an May und Harrison Straße verließ, wurde er von Gaetano Esposito, wie die Staatsanwaltschaft behauptet, kaltblütig niedergeschossen. Heute wurde vor Richter Pam der Prozeß gegen den Schießbold in Angriff genommen. Sein Verteidiger stellt nicht in Abrede, daß der Angeklagte den Schuß abgab, der McArdle das Leben kostete, macht aber Notwehr geltend. Eifersucht soll das Motiv der Tat gewesen sein. Beide Männer waren angeblich in dasselbe Mädchen verliebt.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Stockholm", der Donnerstag von New York nach Gotenburg fährt, nimmt Briefe mit nach Deutschland und Litauen. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen um Mitternacht.

Der Dampfer „Rotterdam", der Samstag von New York nach Rotterdam fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „La Lorraine", der Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach Oesterreich, Ungarn, der Tschecho-Slowakei, Jugo-Slavien und der Schweiz mit. Postschluß Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „Beursplein", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Beursplein" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

In Verbindung hiermit sei erwähnt, daß auf Grund vieler Beschwerden, die von hiesigen Absendern beim Oberpostamt einliefen über Pakete, die als unbestellbar von der Deutschen Postverwaltung zurückgesandt wurden, während sie doch viel sinngemäßer hätten an die notleidenden Deutschen verteilt werden sollen, auf eine Anfrage hin die Deutsche Postverwaltung empfiehlt, derartige Pakete, die man unter keinen Umständen zurückzuerhalten wünscht, mit dem Vermerk „Wenn unbestellbar, für die Armen" zu versehen.

Sie reisen ab.

Argentiniens Vertreter zur Völkerliga verlassen Genf.

Das heutige Programm.

Armenien und die vormaligen russischen Staaten sollen an technischen Ausschüssen Vertreter erhalten. — Verschiedene Probleme der Völkerliga muß, der Ansicht der Delegaten zufolge, die Zeit lösen.

Genf, 7. Dez. Es wurde heute bekannt gegeben, daß Honorio Pueyrredon, das Oberhaupt der argentinischen Delegaten, die aus der Völkerbundversammlung ausgeschieden ist, heute abend aus Genf abreisen wird. Die übrigen Mitglieder der Delegation werden morgen Genf verlassen.

Pläne im Interesse Armeniens und der vormaligen russischen Staaten.

Die Völkerbundversammlung beschäftigte sich heute mit Plänen für ein Mitwirken von Vertretern Armeniens und der vormals russischen Staaten an technischen Ausschüssen der Völkerliga, wennschon diese Staaten nicht als vollberechtigte Mitglieder in die Liga aufgenommen werden können. Dieses war die Hauptfrage der heutigen Tagesordnung.

Ferner beschäftigte sich die Versammlung auch mit der Schaffung einer Grundlage, auf welcher die Liga arbeiten kann, bis man sich definitiv bezüglich gewisser Fragen, namentlich des Funktionierens des Rats und der Völkerbundversammlung geeinigt hat, deren Funktionen vielfach ineinandergreifen.

Verschiedene Fragen vorläufig unlösbar.

Selbst die begeistertsten Befürworter der Liga gestehen jetzt zu, daß in dem Völkerbundabkommen Probleme enthalten sind, die, vorläufig wenigstens, unlösbar sind, da man nicht voraussagen kann, wie die gegenwärtigen Uebereinkommen funktionieren werden. Die allgemeine Ansicht scheint dahin zu gehen, ruhig abzuwarten, wie mit der Zeit eine Lösung der betreffenden Fragen herbeigeführt werden kann.

Der Ausschuß für Beziehungen zwischen dem Rat und der Völkerbundversammlung beschloß gestern diese Politik bezüglich der Frage zu befolgen, ob das Wort „ausschließlich" aus dem zweiten der allgemeinen Grundsätze auszumerzen ist, die vom Ausschuß niedergelegt wurden. Der betreffende Passus lautet:

„Der Völkerbundversammlung steht kein Recht zu, Entscheidungen zu mildern, bezüglich welcher der Rat ausschließlich zuständig ist."

Der Ausschuß beschloß, die Streichung des Paragraphen zu befürworten, um eine weitere Diskussion zu vermeiden, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach fruchtlos gestalten würde.

Außerdem wurden auch die jetzt im Gange befindliche Tätigkeit zur Bekämpfung des Typhus in Polen sowie Pläne im Interesse der darbenden Kinder in Europa erörtert.

Was „Vorwärts" prophezeit.

Berlin, 7. Dez. Das Organ der Mehrheits-Sozialdemokraten „Vorwärts" gibt bei der Erörterung des Ausscheidens Argentiniens aus der Völkerbundversammlung der Ansicht Ausdruck, daß dieses die Auflösung der Völkerliga in deren gegenwärtiger Gestalt und die Bildung „einer neuen, demokratischeren Liga, die alle zivilisierten Länder der Welt umfaßt", bedeute.

Das Blatt bezeichnet Argentiniens Ausscheiden als eine „edle Tat", die, wie das Blatt bemerkt, aller Wahrscheinlichkeit nach nur dadurch möglich gemacht wurde, daß die südamerikanischen Republiken „von der allgemeinen Korruption des Krieges verschont geblieben sind".

Die Scheibenkerle.

Prozeß wegen des Einwerfens von Spiegelscheiben in großen Geschäften.

Vor einigen Monaten wurde in einer Menge Geschäfte an der State Straße, Wabash Ave., dem Michigan Boulevard und anderen Straßen nachts zahlreiche große Spiegelscheiben durch Steinwürfe zertrümmert, was, wie die Staatsanwaltschaft festgestellt haben will, auf die Umtriebe gewisser Spiegelglasversicherungsinteressen zurückzuführen ist. Heute begann nun vor Richter Fitch der Prozeß von Benjamin Beris, Fred Galvin und Arthur Bastian, jungen Burschen, unter der Anklage der Verschwörung zur böswilligen Zerstörung von Spiegelscheiben in dem „Michigan Boulevard" genannten Gebaude, im Laden der Wolff Drug Co. an der Wabash Ave. und im Laden von F. W. Woolworth & Co. Werden die Angeklagten überführt, so können sie zu je fünf Jahren Zuchthaus und $5000 Geldstrafe verurteilt werden.

Konstantins Rückkehr.

Er beabsichtigt die Heimfahrt von Brindisi aus auf dem Dampfer „Patris" zu machen.

Athen, 7. Dez. Nachdem das definitive Ergebnis der am Sonntag in Griechenland stattgehabten Volksabstimmung bezüglich der Rückberufung des vormaligen Königs Konstantin auf den Thron bekannt gegeben worden, was aller Wahrscheinlichkeit nach morgen der Fall sein dürfte, wird Konstantin die offizielle Aufforderung zur Rückkehr zugesandt werden.

Laut den vorläufigen Plänen wird Konstantin die Rückfahrt von Brindisi aus auf dem griechischen Dampfer „Patris" machen, der von den Kreuzern „Kilkis" und „Lemnos" und einer Anzahl Zerstörer begleitet sein wird. Bei der Ankunft in Phaleron wird das Geschwader von 500 Offizieren des griechischen Heeres begrüßt werden, die dann König Konstantin bis nach Piräus begleiten werden. Von dort aus wird Konstantin feierlich nach Athen geleitet werden, und es wird beabsichtigt, bei seinem Eintreffen vor der Stadt dort ein Te Deum zu singen.

Paris, 7. Dez. Wie es in einer in der hiesigen griechischen Gesandtschaft aus Athen eingetroffenen Depesche heißt, wurden gelegentlich der Volksabstimmung am Sonntag 98 Prozent der abgegebenen Stimmen zu Gunsten der Rückberufung des vormaligen Königs Konstantin abgegeben. Die Zahl der Stimmgeber, die sich an der Wahl beteiligten, war um 300,000 größer als gelegentlich der kürzlichen Parlamentswahlen.

Hat Frieden gestiftet.

Völkerliga-Kommission bei Verhandlungen zwischen Littauen und Zellugowski erfolgreich.

Warschau, 6. Dez. Die heute hier eingetroffene Kontrollkommission der Völkerliga berichtet, daß sie ihre Mission als Vermittlerin zwischen der littauischen Regierung in Kowno und dem vom polnischen General Zellugowski gegründeten Freistaat Wilna zu fungieren, erledigt hat. Der Waffenstillstand zwischen den beiden Regierungen ist in Kraft und der Gefangenenaustausch hat begonnen, und außerdem haben beide Parteien die Mobilmachung eingestellt.

Die Kommission hat nach Genf Vorschläge bezüglich einer Volksabstimmung gesandt, durch welche das Eigentumsrecht auf strittiges Gebiet entschieden werden soll. Die Kommission wird vorläufig hier bleiben und weitere Weisungen der Völkerliga abwarten.

Das internationale Heer der Völkerliga, das unter dem Befehl des Obersten Chardigny, dem Vorsitzer der Kontrollkommission, stehen wird, wird nunmehr zusammengezogen.

Frieden in Sicht?

D'Annunzio hat vorläufig den Kriegszustand gegen Italien aufgehoben.

Triest, 7. Dez. Der Kriegszustand, den d'Annunzio mit Bezug auf Italien verfügt hatte, ist wieder von ihm aufgehoben worden. In der betreffenden Proklamation heißt es, daß dieses geschah, weil d'Annunzio vom italienischen Kriegsminister eine Note erhalten hat, in welcher ihm versichert wurde, daß der Generalbefehl des Generals Caviglia, auf den d'Annunzio mit der Kriegserklärung geantwortet hatte, kein Ultimatum gewesen sei.

Die Mitglieder eines Sonderausschusses der italienischen Deputiertenkammer, die mit d'Annunzio in Fiume mehrere Unterredungen hatten, haben heute abend die Rückreise nach Rom angetreten. Sie erließen vorher die Erklärung, sie seien von d'Annunzio höchst leutselig aufgenommen worden und er habe der Ansicht Ausdruck gegeben, daß er eine friedliche Lösung der Lage mür möglich halte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Niedrigste Temperatur heute nacht eine Kleinigkeit über dem Gefrierpunkt. Frische Nordostwinde.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, im äußersten südlichen Teil ist aber heute abend Regen zu erwarten. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Iowa: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Zunehmende Luftwärme heute abend im nordwestlichen Teil, in den westlichen und mittleren Teilen morgen.

Indiana: Bewölkt heute abend, im äußersten südlichen Teil Regen oder Schnee. Morgen teilweise bewölkt. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Nieder-Michigan: Bewölkt heute abend und morgen; heute abend etwas kälter.

Sonnenuntergang heute, 4.19 nachm.

Sonnenaufgang morgen, 7.06 morgens.

Mondaufgang, 4.20 nachm.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	39	2 Uhr morgens	40
4 Uhr nachm.	39	3 Uhr morgens	44
5 Uhr nachm.	39	4 Uhr morgens	39
6 Uhr abends	39	5 Uhr morgens	38
7 Uhr abends	39	6 Uhr morgens	39
8 Uhr abends	38	7 Uhr morgens	38
9 Uhr abends	39	8 Uhr morgens	41
10 Uhr abends	40	9 Uhr morgens	39
11 Uhr abends	41	10 Uhr vorm.	37
12 Uhr mittern.	40	11 Uhr vorm.	37
1 Uhr morgens	40	12 Uhr mittags	36

Die Störenfriede.

Polizisten verhindern durch Razzia Friedensberatungen in Dublin.

Was Arthur Henderson sagt.

Er hält den Zeitpunkt für Friedensunterhandlungen für gekommen. — Alle Volksschichten Irlands des Haders müde. — Englische Regierung hat angeblich weitere für die Sinn Feiner belastende Dokumente entdeckt.

Dublin, 7. Dezember. Durch die Razzia, die gestern Hilfspolizisten auf das hiesige Rathaus während einer Sitzung der Stadtkorporation ausführten, wurde die geplante Erörterung eines Friedensvorschlags vereitelt. Sir Andrew Beattie hatte nämlich vom High Sheriff McWalter unterstützt den Antrag gestellt, es solle ein Waffenstillstand mit der englischen Regierung angestrebt werden.

Ehe dieser Antrag zur Debatte kommen konnte, drangen Hilfspolizisten und Soldaten in den Sitzungssaal und verlangten die Verlesung der Namensliste der Anwesenden. Nachdem diesem Verlangen entsprochen worden, nahmen sie Michael Staines, ein Parlamentsmitglied der Sinn Feiner, sowie die Stadträte Lawles, Clark, Lader, Brennan und Lynch in Haft.

Um dieselbe Zeit fanden auch in anderen Teilen der Stadt Razzien und Haussuchungen statt, gelegentlich welcher verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden.

London, 7. Dezember. Der Arbeiterführer Arthur Henderson, der aus Irland zurückgekehrt ist, wo er mit der Arbeiterkommission eine Untersuchung der Zustände vorgenommen, gab heute der Ansicht Ausdruck, daß die Zeit für den Abschluß des Friedens jetzt reif sei. In allen Volksschichten sei man des Blutvergießens und der Gewalttätigkeiten müde und sehne sich nach Ruhe und Frieden.

Angesichts dieser Tatsache sollte nach der Ansicht Hendersons jetzt von amtlicher Seite vorgegangen werden, um einen Waffenstillstand, als Vorläufer eines endgültigen Friedens zu arrangieren und zu diesem Zweck sollten Beratungen von Vertretern beider Seiten anberaumt werden.

Angeblich belastende Dokumente gefunden.

London, 7. Dez. Gelegentlich einer Razzia in Seaforth sind der Polizei angeblich für die Sinn Feiner belastende Dokumente, die sich auf den Ankauf von Waffen beziehen, in die Hände gefallen. Außerdem wurden gelegentlich dieser Razzia zwei hochelegant gekleidete junge Mädchen verhaftet.

Weitere Schlappe für die Regierung.

London, 7. Dez. Im Oberhause erlitt die Regierung durch Amendierung der irischen Home Rule Vorlage eine weitere Schlappe. Ein von Marquis of Salisbury eingereichtes Amendement wurde ungeachtet des Einspruchs der Regierung mit 51 gegen 50 Stimmen angenommen.

Laut diesem Amendement sollen weder das nördliche noch das südliche Parlament auf Grund der Machtvollkommenheit des Königs ins Leben gerufen werden, während außerdem durch das Amendment die Rechte und Freiheiten der Bevölkerung im nördlichen wie im südlichen Irland im vollsten Maße gewährleistet werden.

Allerlei Gerüchte über Friedensunterhandlungen.

London, 7. Dez. Die Morgenzeitungen beschäftigen sich sehr lebhaft mit der Frage der angeblichen Unterhandlungen, die zur Herbeiführung eines Friedens in Irland im Gange sind. Die Zeitungen veröffentlichen allerhand in London sowie in Dublin im Umlauf befindliche Gerüchte, aus denen erhellt, daß der Frage allgemein das denkbar regste Interesse entgegengebracht wird.

In einer Depesche aus Dublin heißt es, es sei kein Waffenstillstand möglich, so lange Arthur Griffith und die Gebrüder MacNeill, prominente Sinn Feiner, im Gefängnis festgehalten würden. Von anderer Seite wird behauptet, daß in Irland tatsächlich die Unversöhnlichen am Ruder sind und sich auf keinen Frieden einlassen werden, wenn nicht die sämtlichen von ihnen gestellten Forderungen zugestaden werden.

* Der neue Kreisrichter Wilson wurde durch Richter McGoorty heute in sein Amt eingeführt.

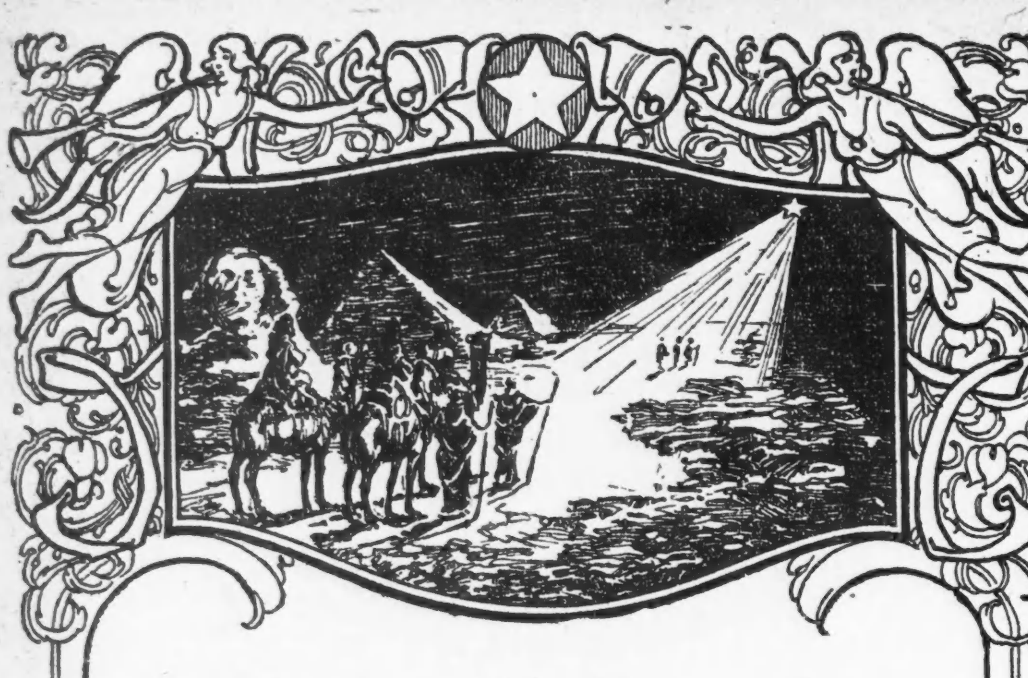
Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: Finland aus Antwerpen, und La Lorraine aus Havre.

Abgefahren.

Gibraltar: Ferdinando Palasciano nach New York



Fröhliche Weihnachten

können nur Pathe deutsche Schallplatten bereiten!

Unser reichhaltiges Repertoire deutscher Platten umfaßt eine Menge **Volkslieder, Jodler, Ländler, Instrumentalmusik jeder Art,** und wird gewiß jeden Liebhaber deutscher Musik befriedigen.

Hören Sie folgende Platten:

Größe 12 — Preis $1.25

49204—O du fröhliche, o du selige (mit Glockengeläute) ... Harmonie Orchester
Weihnachtsglocken (mit Glockengeläute) ... Harmonie Orchester

Größe 10 — Preis $1.00

1065—O Tannenbaum ... Chor der Oper, Berlin
Stille Nacht, heilige Nacht ... Chor der Oper, Berlin
1066—Zu Bethlehem geboren ... Chor der Oper, Berlin
Eine feste Burg ... Chor der Oper, Berlin
1092—Erstanden ist der Heilige Christ ... Browier-Hamann Quartett
Erschallt laut ... Browier-Hamann Quartett
1057—Zu jener Zeit („Verlorenes Glück") ... Josef Eisler
Du bist zu schön, um treu zu sein ... Josef Eisler
1002—Ich liebe dich ... Eduard Lichtenstein, Tenor
Spielmannslied ... Eduard Lichtenstein, Tenor
1050—Berlin bei Nacht, 1. Teil ... Steirischer Sänger Quartett
Berlin bei Nacht, 2. Teil ... Steirischer Sänger Quartett

Pathe deutsche Platten sind bei jedem Pathe-Händler erhältlich, besonders bei:

Chicago, Ill.:
John Bakers, 10900 So. Michigan Ave.
Baß Music Co., 3601 Fullerton Ave.
A. Bahlana, 410 S. Division Str.
Central Piano Co., 202 So. Wabash Ave.
Commonwealth Edison Co., 72 West Adams Straße
Cheritzer Phonograph Co., 1605 W. Garfield Boulevard
A. Koziola, 3411 W. Chicago Ave.
Grand Leader, 2740 W. 22. Str.
A. Kausal & Son, 3250 W. North Ave.
Jas. Kolaf & Son, 2504 So. 51. Straße
A. Kilmer & Sons, 4512 Milwaukee Ave.
Wm. P. Krause, 4626 Lincoln Ave.
Wm. Lambrecht & Sons, 1956 Milwaukee Ave.
Lincoln Furn. & Rug House, 2650 Lincoln Ave.
National Music Shop, 3405 Roosevelt Blvd.
John Pawlowicz, 3224 So. Halsted Str.
G. W. Wallin, 2247 N. Clark Str.
Prospect Phonograph Shop, 1610 W. 63. Str.
Paul Sigmond, 4160 Wentworth Ave.

Aurora, Ill.: F. G. Harz Drug Co., 12 So. Broadway.
Elgin, Ill.: A. M. Brown, 11 Douglas Ave.
Joliet, Ill.: Bauer Fitzsimons Co., 308-316 Van Buren Str.
Gary, Ind.: John Slocum, 5. und Adams Str.
Hammond, Ind.: Summers Pharmacy, Hohman Str., nahe State.

dz7,18

Das rote Gut.

Ein Roman aus unseren Tagen von **Otto Krack.**

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.

(17. Fortsetzung.)

„So," begann er, „und nun sprechen Sie frei von der Leber weg — ganz offen, ohne Umschweife. Wir sind ja lange genug zusammen gewesen und kennen uns einigermaßen, nicht wahr? Sie wissen, daß ich es mit Ihnen und allen Leuten gut meine. Und deshalb möchte ich alles tun, um die leidige Geschichte aus der Welt zu schaffen."

„Nichts leichter als das. Liegt bloß beim Herrn. So'l er den Hinrich wieder einstellen, und alles ist in schönster Ordnung . . ."

Jaßmund sah ihn fest an. „Das verlangt ihr?"

Der Rademacher aber hielt den Blick aus und nickte. „Jawohl. Nichts mehr und nichts weniger."

„Und wenn das nicht geschieht?"—

Der andere schwieg einen Augenblick.

„Was dann . . .?" kam die unumwundene Frage.

Ruhigen, aber entschiedenen Tones kam die Antwort: „Dann schmeißen wir hin!"

„Das ist euer fester Beschluß?"

„Jawoll!"

„Graull . . .!" Jaßmund sprang auf. „Wißt ihr, was ihr tut?!"

Der andere nickte. „Wissen wir ganz genau!" . . .

„Und habt euch die Folgen überlegt?"

Der Rotkopf lachte bitter auf. „Was für Folgen? Was kann uns geschehen? Möcht ich wirklich wissen! Schlechter kann's uns doch wahrhaftig nicht gehn! Was haben wir denn vom Leben? Wollen Sie mir das mal sagen, Herr Jaßmund? Morgens mit den Hühnern raus und den ganzen Tag Arbeit bis Dunkelwerden — Winter und Sommer — ein Jahr und alle Jahre. Hätte man seinen Sonntag nicht oder mal 'nen Feiertag, wär man der reine Sklave! Und was hat man von allem Schuften und Abrackern? Kaum satt zu futtern — weiter doch nichts . . ."

„Mann . . . Mann . . .!"

Aber der Rademacher ließ sich nicht irre machen. Der Verwalter hatte ihn ja selbst aufgefordert, frei von der Leber weg zu reden — schön, das sollte er haben! Jetzt war er im Zuge, jetzt wollte er sich einmal alles vom Herzen heruntersprechen.

So fuhr er er denn im selben Ton fort und geriet immer mehr in Hitze: „Hand aufs Herz, Herr Jaßmund! Ist das wahr oder nicht?" Haben wir mehr von aller Arbeit als das nackte Leben? Und heutzutage nicht mal das — nein! Von dem Hundelohn, den wir alle Woche kriegen, kann man sich nicht ein Hemd auf den Leib, nicht ein Paar Stiefel auf die Füße ziehen. Und woher nehmen, wenn nicht stehlen? Von dem bißchen, was wir haben, können wir nichts abgeben und verkaufen — das brauchen wir selbst, wenn wir nicht verhungern und verrecken wollen. Ist das menschenwürdig, wie wir uns quälen und schinden müssen? Nein, das muß ein Ende haben — das muß anders werden — so oder so . . ."

Dem allen konnte Jaßmund kein Wort entgegenhalten; denn hatte er von seinem Standpunkt aus nicht recht? „Seien Sie getrost, Graull, es wird auch anders werden," sagte er unwillkürlich, „und glauben Sie, wenn ich etwas dabei tun könnte—!"

„Ja, Sie . . ." fuhr der andere fort, und seine Erregung legte sich, seine Stimme wurde ruhiger, „das weiß ich, wissen wir alle. Darüber sind wir uns einig! Wenn die andern auch so wären . . .! Aber die denken nicht daran, die haben kein Herz für uns. Wir sind die Leute, die Arbeitstiere, die sich schinden müssen, und damit gut. Sie stecken den Gewinn in die Tasche, und wir haben das Zusehen. Aber das ist die längste Zeit gewesen. Wenn keiner für uns eintritt, müsen wir für uns selbst sorgen und unsere Sache selbst in die Hand nehmen. Sonst wird's im Leben nicht besser . . ."

Jaßmund hatte genug gehört. Er wußte, daß er hier nichts ausrichten würde — ebenso wenig wie beim Gutsherrn. Jeder hatte seine feste Meinung, und eine Verständigung gab es nicht. Die Gegensätze waren nicht zu überbrücken. Zwei Welten, die eine abgrundtiefe Kluft für immer trennte.

Als er aufstand, trat ihm der Rademacher entgegen. Er war wie verwandelt. „Nichts für ungut," sagte er wie um Entschuldigung bittend, „nehmen Sie's nicht krumm, wenn mir zwischendurch eine Grobheit 'rausgerutscht ist — aber in der Hitze des Gefechts . . ."

„Unsinn, Graull! Ich lege nicht jedes Wort auf die Goldwage, das wissen Sie doch. Es war ja auch nur für meine Ohren." Er stand an der Tür und wandte sich noch einmal zu dem Mann, der ihm das Geleit gab. „Tut mir leid, Graull, daß ich umsonst gekommen bin . . ."

„Tut mir auch leid, Herr Jaßmund, ganz gewiß! Kann's aber nicht ändern — mit dem besten Willen nicht . . ."

„Das müssen Sie wissen. Also es bleibt dabei?"

„Ja," sagte der andere fest, „wenn wir nicht bis zwölf Uhr Bescheid kriegen . . ."

„Ich glaube kaum," entgegnete er. Es klang wenig zuversichtlich und hoffnungsvoll.

„Wer weiß auch. Der Herr wird sich noch besinnen!" meinte der Rademacher ziemlich sicher und warf den Kopf hoch.

Damit ging Jaßmund. Weiter konnte er nichts tun. Die Dinge mußten ihren Lauf nehmen.

8. Kapitel.

Der nächste Vormittag verlief wie alle andern. Es war nicht die geringste Aenderung zu merken. Wie gewöhnlich kamen die Herrschaften so gegen acht Uhr aus dem Schlafzimmer und setzten sich an den Kaffeetisch. Während Frau Mathilde nach dem ausreichenden Frühstück in ihren Garten ging, steckte Gottfried Lübbers sich eine gute Zigarre an, nahm seine Zeitung und machte es sich draußen in dem weich gepolsterten Korbsessel bequem. Es war schönes Wetter, man brauchte nicht im Zimmer zu hocken.

Und nachdem er sein Leibblatt von Anfang bis zu Ende durchgelesen hatte, erhob er sich, langte die Mütze vom Riegel, griff nach seinem Handstock und trat seinen Morgenspaziergang an. Man mußte sich etwas Bewegung machen, das hatte sein Arzt in der Stadt ihm aufs strengste verordnet, und der Mann hatte recht. Sonst staute sich das Blut, er wurde zu stark, und das war einem gichtischen Menschen schädlich.

Aber einen allzu weiten Weg machte er nicht, und so eilig hatte er es auch nicht. Er hielt es mit der Ruhe. So ging er gemächlich über den Hof, guckte in die Ställe und in die Scheunen, besuchte die Koppel und kehrte wieder um. Er hatte seine Pflicht getan, und wenn es ihn jetzt wieder zwickte, so hatte er keine Schuld.

Befriedigt kam er heim und ging zu siner Frau in den Garten. Das mußte er doch erzählen. Er hatte alles in schönster Ordnung gefunden. Alle Leute waren an ihren Plätzen. Sogar der Rademacher. Keiner fehlte. Na also . . .! Was hatte er gesagt? Er wollte doch einmal sehen, wer recht hatte: er oder sein Verwalter.

So wurde es Mittag. Die Klingel schrillte durchs Haus, und die Herrschaften begaben sich zu Tisch. Sie hatten Platz genommen, als der Verwalter eintrat.

„Na," wurde er sofort von dem Gutsbesitzer empfangen, und eine gewisse Schadenfreude klang aus dessen Stimme, „wie steht's? Wie geht's Was bringen Sie schönes? Nichts neues vor Paris?"

„Nein, Herr Lübbers," entgegnete Jaßmund gleichgiltig „ich weiß wenigstens nichts . . ."

„Sehn Sie wohl! Da haben wir's! Passen Sie auf, was aus der Geschichte wird. Zu Wasser wird sie! Jawohl! Bange machen gilt nicht!"

„Wenn Sie doch recht behielten! Ich würde mich aufrichtig freuen!"

„Glauben Sie wohl nicht, was?"

„Wenn ich ehrlich sein soll — nein!" kam es offen und bestimmt zurück.

Gottfried Lübbers lehnte sich in seinen Stuhl zurück und meinte lachend: „Da seht den ungläubigen Thomas! Will sich nicht bekehren! — Na, abwarten! Wird sich ja bald entscheiden. Eine kleine Stunde — und wir wissen Bescheid! Gib mir doch noch'n Stückchen Braten, Frau!"

„Schmeckt's Dir, Gottfried?"

„Ausgezeichnet!"

Damit brach er ab, und man sprach von anderen Dingen, als ob nichts Ungewöhnliches in der Luft läge. Adolf Lübbers hielt sich ganz zurück, mischte sich überhaupt nicht in die Angelegenheit, so daß man aus seiner Meinung nicht klar wurde, und Frau Mathilde äußerte sich ebenfalls nicht. Sie wollten wohl jeden Anlaß vermeiden, mit dem Hausherrn aneinanderzugeraten, und hielten es für das beste, zu schweigen.

So ging denn alles in Frieden ab. Nach dem Essen suchte das Ehepaar sein Schlafzimmer auf, um die gewohnte Mittagsruhe zu halten, und Herr Adolf stieg die Treppe zu seinem Zimmer hinauf, um es Bruder und Schwägerin gleich zu tun.

Sonst hatte Gottfried Lübbers immer einen gesunden Schlaf. Auch nach Tisch. Obwohl er sich nicht allzu früh erhob und sich am Vormittag nicht übermäßig anstrengte. Und das Schlummerstündchen bekam ihm ausgezeichnet. Ganz erfrischt stand er auf.

Aber — weiß der Teufel — heute war es nichts rechtes — obwohl er sich doch gar keine Sorgen zu machen brauchte, meinte er, ging ihm doch allerhand durch den Kopf — dachte er bald an diese, bald an jene Möglichkeit — kurz und gut, er wälzte sich hin und her und fand kein Behagen. So erhob er sich denn schließlich vor der Zeit und zog sich wieder an. Er mußte doch nachgucken, wie es auf dem Hofe aussah — er war wirklich neugierig. —

Er ging durch sein Arbeitszimmer und trat auf die Diele. Aber an der Tür blieb er ganz verblüfft stehen. Da saß der Vogt und wartete offenbar auf ihn. Und nachmittags — um diese Zeit? Was hieß denn das? Was hatte das zu bedeuten . . .?

„Ach, Herr . . ." stotterte der Alte und stand auf.

Aber Lübbers ließ ihn gar nicht zu Wort kommen. „Na?" fiel er ihm ins Wort, „Sie, Moldt . . .?"

„Ja, Herr . . ." er hob ganz hilflos die Arme und ließ sie wieder fallen.

„Aber so reden Sie doch, Mann! Schockschwerenott! Sie sind ja ganz vertattert! Und wie sehen Sie aus! Wie Käsebutter! Was gibts denn, he? Was ist los?!"

„Ach, Herr . . ." er drehte unaufhörlich seine Mütze in der Hand und konnte noch immer kein Wort hervorbringen.

Aber Lübbers ahnte nichts gutes. Wenn der Alte nicht mit der Sprache herauswollte, so hatte er sicherlich nichts Erfreuliches zu melden. Und was konnte das anderes sein, als daß . . . .? Ob die Kerle wirklich . . .? Da mußte er wissen.

„Schießen Sie los, Moldt! Ist was mit den Leuten . . .?"

„Ach ja, Herr . . ." kam es gepreßt und fast weinerlich heraus.

„So — was denn? Sie . . . sie wollen wohl nicht . . .?"

„Nee, Herr . . ."

„Sie arbeiten nicht . . .?"

„Nee, Herr . . ."

„Sie feiern?"

„Ja, Herr . . ."

„So eine Bande!" schrie der Gutsherr mit seiner dröhnenden Stimme, „so eine verfluchte Bande! Soll sie der Teufel holen . . .! Alle miteinander!"

Während er noch schimpfte und tobte und wie ein wildes Tier im Käfig auf- und abrannte, öffnete sich die Seitentür, und Faru Mathilde huschte herein.

„Ruhig, Mann, ruhig!" rief sie beschwichtigend mit ihrer dunklen weichen Stimme zu und trat zu ihm, „Du sollst Dich nicht aufregen — das weißt Du doch . . ." und zum Vogt hinüber: „Ist schon gut, Moldt — ist schon gut — gehn Sie nur." —

Und während der Alte noch zögerte, nahm sie ihren Gottfried am Arm und führte ihn nebenan ins Wohnzimmer. Wenn sie ihn allein hatte, wollte sie schon mit ihm fertig werden.

Aber der Gutsherr war außer sich, als hätte er die Besinnung verloren. „Laß sie!" tobte er weiter. „laß sie! Ich habe genug! Mag den Dreck hier machen, wer will! Ich danke dafür! Wir packen unsere Sachen, hörst Du? Wir dampfen ab — morgen — heute noch — heute, verstanden?"

„Ja, Mann, ja . . ." sagte sie begütigend, tätschelte seine Hand und führte ihn zu dem tiefen bequemen Ohrenstuhl, der am Fenster stand. Sie drückte ihn in das weiche Polster und strich ihm liebkosend über den ergrauten Kopf. „So . . . so . . . nun sei still und ärgere Dich nicht wieder — es ist ja gar nicht wert — wir haben es doch wirklich nicht nötig . . ." Sie zog einen Sessel heran, setzte sich ihm gegenüber und redete ihm zu wie einem kranken Kinde.

(Fortsetzung folgt.)

Machen rheumatische Schmerzen Trubel?

Haltet Sloan's Liniment bereit für plötzliches rheumatisches Reißen.

Laßt Euch von rheumatischem Schmerz oder Pein nicht wieder ohne Sloan's Liniment antreffen. **Haltet es vorrätig** in dem Arzneischrank für sofortigen Gebrauch im Bedarfsfall. Wenn es Euch jetzt ausgegangen ist, holt Euch eine andere Flasche **heute**, damit Ihr nicht länger als nötig leidet, wenn Euch ein Schmerz oder Pein befällt.

Gebraucht es, ohne einzureiben, denn es bringt ein — prompte Hilfe gewährend bei Hüftweh, Hexenschuß, Neuralgie, Rückenschmerz, Lahmheit, Entzündung, Verrenkungen, Verstauchungen, Quetschen. Seid bereit. Es ist leicht anzuwenden.

In allen Apotheken, 35c, 70c, $1.40. Die größte Flasche enthält sechsmal mehr als die kleinste.

Sloan's Liniment

Vom Grundeigentumsmarkt.

Heimstätte für Künstlerkolonie. — Neue Bank und Postamtsanbau.

Der Millionär Thatcher Hoyt ist der infolge bevorstehenden Abbruchs des zum Lambert Treeschen Nachlaß gehörigen Studiogebäudes heimatlos werdenden Chicagoer Künstlerkolonie zu Hilfe gekommen und zusammen mit der Bühnenschriftstellerin Frl. Alice Gerstenberg und Frau Nancy McCormack, Bildhauerin, im Auftrag der Kolonie auf der Suche nach einer geeigneten neuen Heimstätte auf der Nordseite, südlich vom Lincoln Park. Die Neuanlage soll ein Theater, einen Ausstellungssalon und eine moderne Speisewirtschaft einschließen. Für die Kunst der „lauten Töne", also Komponisten von Musikwerken und Musiker, soll eine von der Kunst der stillen Töne, wie der Maler und Bildhauer, abseits gelegene Stätte gefunden werden.

Das Illinoiser Kapitel des Architektenverbandes hat die kleinen modernen Wohnungen mit in die Wand eingelassenen Klappbetten und winzigen Küchen für gesundheitsschädlich erklärt, auf Präsident Henry Holzmanns Vorschlag aber, weil das Publikum diese Einrichtungen wünsche, davon Abstand genommen, die Einrichtung vor dem Stadtratsausschuß zu bekämpfen.

Die Baustätte, 40 bei 150 Fuß, 1308 und 1310 Ost 55. Straße, unmittelbar westlich von dem Postamt in Hyde Park, hat Alexander M. Harroun von dem Mohanschen Nachlaß, Grand Rapids, Mich., zu $10,500 erstanden und wird dort einen Anbau an das Postamt aufführen unter einem langjährigen Pachtvertrag mit dem Generalpostamt.

Für ein Syndikat hat die Chicago Title and Trust Co. die zwei- und dreistöckigen Laden- u. Wohnhäuser an der Südwestecke der Fairfield und North Ave., Grund 125 bei 145 Fuß, von Ignatz Szymanski zu $250,000 erstanden; die Gebäude sollen, sobald die Pachtverträge abgelaufen sind, abgebrochen und dort ein Bankgebäude errichtet werden. Szymanski hatte die Liegenschaft vor einigen Tagen von Frl. Emma Roos, ihrer Schwester Frau Dora Spalding und Henry D'Alwine Roos zu $200,000 gekauft.

Das 321 Wohnabteile von einem, zwei, drei und vier Zimmern enthaltende zwölfstöckige Hotel Ambassador an der Ecke der North State und Goethe Str. wird von den Gebrüdern Byfield, Besitzern des Hotel Sherman, nächste Woche eröffnet werden. Es hat mit der Einrichtung $2,000,000 gekostet und ist mit $1,000,000 belastet.

Zinshausverkäufe: 806 bis 816 Montrose Boulevard, 24 Wohnungen, Grund 140 bei 124 Fuß, mit $63,000 belastet, zu $125,000 von Edgar D. Woods Nachlaß an Jeanette G. Lincoln, 710 bis 718 Bittersweet Place, zwölf Wohnungen nebst Grund, mit $30,000 belastet, zu $61,500 von Clifford M. Cline, John A. Graham und Louis W. Felt an Nathan Messer. An der Südwestecke der Hoskins und Hermitage Ave.; fünfzehn Wohnungen, nebst Grund, mit $49,250 belastet, zu $80,250 von Louis C. Bouchard und Charles L. Hendricks an David H. Boeckland von der Chicago Motor Truck Co., 5426—34 Ellis Ave., 24 Wohnungen, Grund 100 bei 58 Fuß, mit $58,500 belastet, zu $90,500 von Julius P. Friend an Mattie Reichelt, Deerfield, Ill.

Beim Spielen getötet.

Dreizehnjähriger Knabe von einem Kraftwagen überfahren.

Der 13 Jahre alte Edwin Kleser, 3317 Crystal Str., wurde gestern abend, als er mit Altersgenossen an der Kreuzung der Kedzie Ave. und der Pierce Ave. in ein Spiel vertieft war, von einem von Edwin Henderson, 647 Buena Ave., gelenkten Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf verschied. Henderson brachte den Kleinen nach dem Norwegischen Hospital, doch alle ärztliche Hilfe erwies sich als vergeblich.

Die Polizei der Summerdale Avenue forscht emsig nach dem Motorradfahrer, der am letzten Sonntag den 12 Jahre alten Wilbur Line, 4706 N. Robey Straße, über den Haufen fuhr und so schwer verletzte, daß er gestern im Lake View Hospital starb. Jener setzte mit erhöhter Geschwindigkeit seine Fahrt fort, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

Die Sozialisten.

Erklären, daß sie mit Herz und Hand für die russische Sowjetregierung sind.

Trotz Abratens des sozialistischen Kongreßabgeordneten Meyer London von New York erließ die sozialistische nationale Parteileitung gestern abend die Erklärung, daß die Partei „mit Herz und Seele für die russische Revolution und die Sovietregierung sei" und sich der Dritten Internationale in Moskau anschließen solle. Jedoch heißt es in der Resolution, daß die Partei die von der Dritten Internationale gestellten Aufnahmebedingungen nicht annehmen könne, da sie ihre Selbständigkeit und Identität in diesem Lande nicht aufzugeben wünsche.

Frau Bertha Mailly, ein New Yorker Mitglied des Beschlußkomites, reichte die Resolution ein, in der Lloyd Georges Politik in Irland scharf kritisiert wurde.

Mehr Geld nötig.

Legislatur soll ersucht werden, Fonds für Staatshospital auszusetzen.

Wie Frank L. Bennett, der Direktor für öffentliche Arbeiten, gestern bekannt gab, wird die neue gesetzgebende Körperschaft ersucht werden, einen Fonds auszusetzen für das große Staatshospital, mit dessen Erbauung bereits auf dem alten Baseballpark im westlichen Teil der Stadt begonnen worden ist. Die Anstalt wird nicht nur Kranken Aufnahme gewähren, sie wird auch wissenschaftlichen Forschungen und erzieherischen Zwecken dienen und aus mehreren Gebäuden bestehen, deren Erbauung und Ausstattung auf $8,000,000 veranschlagt worden ist.

Das Fundament für das Hauptgebäude ist bereits fertig gestellt und es stehen noch etwa $1,000,000 zur Verfügung. Diese Summe genügt für die Erbauung des Hauptgebäudes, aber sie reicht nicht hin für die Ausstattung. Der Teil des Hauptgebäudes, mit dessen Erbauung nun begonnen werden soll, ist etwa 200 Fuß von der Polk Str. entfernt und läßt Platz frei für die Erbauung von medizinischen Schulen und Bibliotheken. In ihm werden klinische Anstalten untergebracht werden und verkrüppelte Kinder sollen dort Aufnahme finden.

Die Pläne für die Erbauung der Anstalt sind von Richard A. Schmidt entworfen worden.

Verschoben.

Ueber Mundays Begnadigungsgesuch wird nächsten Dienstag verhandelt.

Die Verhandlung über das von Charles B. Munday eingereichte Begnadigungsgesuch, die heute vor der Begnadigungsbehörde in Springfield stattfinden sollte, ist bis zum kommenden Dienstag verschoben worden. Munday war der Vizepräsident der von William Lorimer gegründeten und im Jahre 1915 verkrachten La Salle Str. Trust and Savings Bank. Er wurde schuldig befunden, Einlagen angenommen zu haben, als er wußte, daß die Bank zahlungsunfähig war, und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die beste Hustenmedizin ist die daheim gemachte.

Das ist eine leichte Art, $2 zu sparen und doch die beste Hustenmedizin zu haben, die Ihr je versucht habt.

Ihr habt wahrscheinlich von diesem wohlbekannten Plan gehört, Hustensyrup zu Hause herzustellen. Aber habt Ihr ihn jemals gebraucht? Tausende von Familien in der ganzen Welt haben das Gefühl, daß sie ohne ihn kaum haushalten könnten. Er ist ein einfaches und billiges Mittel, aber die Art, wie er mit einem Husten umspringt, wird ihm bald einen dauernden Platz in Eurem Heim erwerben.

In eine Pintflasche gießt 2½ Unzen Pinex, dann tut einfachen Syrup aus granuliertem Zucker hinzu, um das Pint aufzufüllen. Oder gebraucht, nach Belieben, geklärten Molasses, Honig oder Corn-Syrup anstatt Zuckersyrups. Er schmeckt, so oder so hergestellt, gut, verdirbt nie und sichert Euch ein volles Pint besserer Hustenmedizin, als Ihr fertig für den dreifachen Geldbetrag kaufen könntet.

Es ist wirklich wundervoll, wie schnell dieses zuhause hergestellte Mittel einen Husten vertreibt—gewöhnlich in 24 Stunden oder weniger. Es scheint sich durch jede Luftpassage zu drängen, löst einen trockenen, heiseren oder festsitzenden Husten, vertreibt Schleim, heilt die Schleimhäute und verschafft sofort Erleichterung. Vorzüglich gegen Halskitzel, Heiserkeit, Bräune, Bronchitis und bronchiales Asthma.

Pinex ist eine stark konzentrierte Mischung von echtem norwegischem Fichtenextrakt und wurde seit Generationen gegen Hals- und Brustleiden gebraucht.

Um Enttäuschungen zu verhüten, fragt Euren Apotheker um „2½ Unzen Pinex" mit Anweisung, und nehmt nichts anderes. Garantiert, absolut zufriedenzustellen oder Geld zurückerstattet. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

9112,nb0,dz7,ja4fb1,mz1.20

Liebeskisten nach drüben.

Wie aus den Berichten des Roten Kreuzes hervorgeht, ist die

Not in Deutschland und Oesterreich

noch immer viel größer, als bisher angenommen wurde.
Um es auch den weniger Bemittelten zu ermöglichen, eine Weihnachts-Sendung zu machen, bieten die unterzeichneten Versandfirmen bis auf Weiteres zu nachstehenden **ermäßigten Raten** Verschiffungen besorgen.

11c bis 13c per Pfund

je nach Größe von New York nach Hamburg.
Wir duplizieren jedes von New York offerierte Weihnachts-Assortment zu gleichen Preisen.

Transatlantic Packet Co.
164 N. La Salle Str.
Telephon Franklin 4034.

Globe Export & Import Co.
181 N. La Salle Str.
Telephon Franklin 6126.

nb14fon'dtdo

Deutsche Kreise.

New York. — Hier verschied die bestens bekannte frühere Lehrerin Rosalie F. Heumann. Sie war in Frankfurt a. M. am 2. April 1832 geboren und bildete sich dort zu einer in allen Sätteln gerechten gründlich gebildeten Lehrerin aus. In den 60er Jahren leitete sie mit Dr. Gerke in der West 23. Straße eine der zahlreichen blühenden deutsch-amerikanischen Privatschulen und ging dann als Lehrerin des Deutschen und zwar als eine der ersten an die öffentlichen Elementarschulen, die kurz zuvor ihre Pforten dem deutschen Unterricht geöffnet hatten. Dreißig Jahre lang lehrte sie dort vornehmlich in den Schulen 19 und 25, im damals sogenannten Klein-Deutschland. Wieder als erste genoß sie dann die Segnungen des kurz vorher erlassenen Pensionsgesetzes. In englischer sowohl wie französischer und namentlich deutscher Literatur war die Verstorbene wie wenige bewandert. Sie gehörte auch zu den ständigen Besuchern der Premieren des Irving Place-Theaters. Bei allen Mitgliedern des Deutschen Lehrervereins hatte Rosalie F. Heumann sich ein warmes Plätzchen erobert, das sie bis zu ihrem erfolgten schmerzlosen Tode hielt.

Erst kürzlich ist Robert Hildebrandt, der vorzügliche erste Bassist des alten „New Yorker Solo-Quartetts" und späteren „Lincoln Quartetts" ins Grab gesenkt worden, und nun kommt die Kunde, daß auch der zweite Tenorist dieses seiner Zeit stadtbekannten Stimmenverbands, John Haupt, vom Sensenmann dahingerafft worden ist. Vor wenigen Wochen wurde der ungemein große und starke Mann von der Zuckerkrankheit erfaßt, rapid ging es mit ihm abwärts und nun hat ihn der Tod von seinen Leiden erlöst. „Stumm schläft der Sänger", an dessen Bahre neben seinen nächsten Anverwandten und sehr zahlreichen Freunden der ganze Schubert Männerchor trauert, dem er beinahe seit seiner Gründung als Mitglied angehört hat. Seit vielen Jahren betrieb Herr Haupt ein Schreibmaterialien- und Zeitungsverschleiß-Geschäft. Ueberall war er ob seines graden, ferndeutschen Wesens bekannt und beliebt. John Haupt gehörte außer dem Schubert Männerchor auch der Arion Liedertafel und der Lincoln Loge Nr. 748, Freier und Angenommener Maurer, an.

Brooklyn. — Der bekannte deutsche Arzt Dr. Francis A. Schlitz ist in hier gestorben. Vor 75 Jahren in Hamburg vor der Höhe geboren, kam Schlitz als junger Mann nach Amerika. Er absolvierte seine medizinischen Studien an der New York Universität und bildete sich an der Straßburger Universität weiter aus. Jahrelang war er am Deutschen Hospital und am Diakonissen-Hospital tätig. Zu den Vereinen, die in ihm ein altes, bewährtes Mitglied verlieren, gehören: Deutsche Medizinische Gesellschaft, Medical Society von Kings, Bushwick Club, Arion, E. D. Turnverein, Broadway Handelskammer.

In Brooklyn starb Edward Chas. vom Hofe, einer der bestbekannten Angler in den Ver. Staaten. Er wurde am 15. August 1845 in Westfalen geboren, kam aber schon als Kind nach Amerika. Hier beschäftigte er sich seit 1860 mit der Herstellung von Fischergerät. Sein 1867 an Fulton Straße, New York, begründetes Geschäft besteht heute noch. Vom Hofe, der auf dem Gebiete der Fischereigeräte manche Erfindung gemacht hat, gehörte zu den Pionieren der Florida-Fischerei, und seine Rekordleistung, der Fang eines 210pfündigen Tarpon mit der Angelreute, ist heute noch nicht übertroffen.

Dr. N. T. Bolen, der hochgeachtete und in allen Kreisen bekannte und beliebte Arzt von Bushwick Ave., Brooklyn, ist nach langem und schwerem Leiden in die Ewigkeit abberufen worden. An seiner Bahre trauern die tiefbetrübte Gattin Bertha Bolen, geborene Rupp, sein Sohn Rudolph und seine Tochter Margarethe. Dr. Bolen wurde am 6. Juli 1861 in Trier geboren. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolviert hatte, studierte er an verschiedenen Universitäten Deutschlands Medizin und nach Erlangung seines Diploms ließ er sich in Berlin als Spezialarzt für Hautkrankheiten nieder. Wie vielen anderen, so wurde auch Dr. Bolen die Heimat zu enge und er beschloß, mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern. Im Jahre 1903 kam er nach hier und seitdem wohnte er an Bushwick Avenue, Brooklyn. Außer seiner ausgedehnten Praxis war er Mitglied des Aerzte-Stabes des Wyckoff Heights Hospitals, und des Catharinen-Hospitals und leitender Arzt der Battermannischen Dispensary. Dr. Bolen war ein Arzt der Armen und Unglücklichen, die stets bei ihm auf Hilfe und Beistand rechnen konnten, und alle seine Bekannten werden sein Hinscheiden schmerzlich betrauern.

Einem Herzschlag ist der bekannte Spitzenimporteur William Stenz von Nr. 223 Ost 19. Straße, jahrelang ein Mitglied des Deutschen Liederkranzes, erlegen. Herr Stenz, der vor 68 Jahren in Westfalen geboren wurde und vor etwa 30 Jahren nach Amerika kam, war mit der Schauspielerin Thea Wolf, die dem Amberg-Ensemble angehörte, verheiratet.

Der 76 Jahre alte Bernhard Münch von Brooklyn, Expräsident der August Koll Mfg. Co., ist gestorben. Er stammte aus Sachsen und war Aeltester der Lutherischen St. Peterskirche an Bedford Ave., nahe De Kalb Ave.

Der Handel mit Rußland.

England und Italien angeblich zur Aufnahme der Handelsbeziehungen mit Sowjetregierung bereit.

Paris, 7. Dez. England und Italien haben, wie hierher gemeldet worden, die Aufnahme der Handelsbeziehungen mit Sowjet-Rußland beschlossen und diesbezügliche Verträge werden in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Die Frage der Bezahlung der Schulden des vormaligen Zarenregimes seitens der Sowjetregierung wird gelegentlich einer späteren Konferenz zur Erörterung gelangen.

Einigung bevorstehend.

Bezüglich der Gebietskontroverse Englands und Frankreichs mit Bezug auf Syrien und Palästina.

Paris, 7. Dez. Wie „Le Matin" meldet, ist die Beilegung der Gebietskontroversen mit Bezug auf Palästina und Syrien zwischen Frankreich und England bevorstehend. Die Frage gelangte gelegentlich der Konferenz der Premierminister Lloyd George und Leygues in London zur Erörterung und Lloyd George soll bei dieser Gelegenheit zugestanden haben, daß in etlichen Fällen die Forderungen Englands nicht begründet sind.

— Charles Ponzi, der kürzlich in Boston wegen Mißbrauchs der Post zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hat, wie die Behörden nach eingehender Prüfung ermittelt haben, in verschiedenen Banken ein Guthaben von $1,593,834, und dieser Summe stehen an Verbindlichkeiten $6,396,000 gegenüber. Diese Gelder waren Ponzi von Leichtgläubigen anvertraut worden, denen er einen Profit von 50 Prozent versprochen hatte.

— Frl. Billy O. Lempie aus St. Albans, Vermont, ist in San Francisco eingetroffen, nachdem sie die gesamte Strecke von ihrer Heimatstadt bis San Francisco hoch zu Roß zurückgelegt hat. Die Entfernung beträgt rund 3900 Meilen und Frl. Lempie trat den Dauerritt am 30. Juni an.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Krupp

Der häufige atemraubende Kruppbusten ist etwas, was jede Mutter fürchtet. Er kommt in der Stille der Nacht, wenn ärztliche Hilfe schwer zu haben ist. Aus diesem Grunde ist Glesco seit vierzig Jahren ein Haushaltartikel in Millionen von Heimen gewesen. Es gibt sofortige Hilfe. Tatsächlich ist Glesco das einzige Präparat, das bei Krupp in fünfzehn Minuten ohne Erbrechen Hilfe bringt.

Sorgsame Mütter verlassen sich überall auf Glesco. Es bringt den empfindlichen Magen des Kindes nicht in Unordnung und entfernt die schädlichen Stoffe direkt aus dem Organismus.

Alle Apotheken verkaufen Glesco in 50c Flaschen. Es ist in Zeiten der Not das Zehnfache wert.

Dr. Drake's GLESSCO

UMI

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.

First Mortgage Real Estate Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine Sicherheit allerersten Ranges.

Wir besorgen prompt und coulant

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.

Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalkraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.

Man sende in „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Unrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

(Für die „Abendpost".)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Die Prohibition kein Privilegium der Menschen. — Eine lehrreiche Schnapsgeschichte. — Preise und Produktionskosten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. — Ein Einfuhrzoll für Weizen. — Die Wucherpreise der Kleinhändler und Speisewirtschaften. — Selbsthilfe der Hausfrauen. — Steigende Notierungen der Getreidebörse.

Ist die Prohibition nur ein Privilegium der Menschen, auch der intelligenten Menschen in den Vereinigten Staaten, oder erstreckt es sich auch auf das Rindvieh? Mit anderen Worten, ist in dem „Lande der Freien" es nur dem Menschen verboten, alkoholhaltige Flüssigkeiten zu genießen, oder dehnt sich die liebevolle gesetzliche Fürsorge auch auf das Vieh aus? Die Prohibition ist durch ein Amendement zur Bundesverfassung der Vereinigten Staaten zu einem Teil unseres Staatsgrundgesetzes gemacht worden und dies ist, wenn wir uns recht erinnern, ja wohl nur für die Menschenbewohner unseres früher so schönen Landes bestimmt, sodaß man auf den Gedanken kommen könnte, daß Ochsen und Kühe nicht davon betroffen werden. Unsere Tierschutzvereine werden wohl aber den Standpunkt vertreten, daß ein guter Christ auch seinem Vieh kein Teufelsgetränk verabfolgen soll.

Die Frage scheint mit dem Nahrungsmittelmarkt recht wenig zu tun zu haben, kann aber unter Umständen eine sehr erhebliche Bedeutung dafür gewinnen, wie aus nachfolgender interessanten, auch sonst recht lehrhaften Geschichte hervorgeht. Bekanntlich bedienen sich die Farmer für die Aufbewahrung von Mais runder Elevatoren; man kann diese gewöhnlich mit Zement verkleideten runden Baulichkeiten bei der Fahrt durch das Land überall neben den Scheunen sehen. Während der Lagerung in diesen Elevatoren erwärmt sich der Mais und in den Maiskörnern tritt infolge davon eine natürliche Gärung ein, die zur Bildung von Alkohol führt. In besonders starker Weise geht dieser Prozeß vor sich, wenn der Mais in noch verhältnismäßig grünem Zustande eingelagert worden ist. Jeder Farmer weiß aus eigener Erfahrung, daß Vieh nach dem Genuß von solchem Mais Zeichen von Fidelität an den Tag legt. Daß das Vieh solches Futter sehr gerne frißt, wird natürlich die Abstinenzler in ihrer Ansicht bestärken, daß alkoholige Getränke nicht menschenwürdig sind. Zumeist sind die Elevatoren mit einem zementierten Fußboden versehen, auf dem sich regelmäßig Wasser ansammelt. Dies Wasser wird im Laufe der Zeit auch alkoholhaltig. Manche Farmer sind nun auf den Gedanken gekommen, durch eine bis dicht über den Fußboden reichende eiserne Röhre die alkoholhaltige Flüssigkeit aus dem Elevator abzuleiten, um sie weiter zu verwenden, natürlich nur für das Vieh, dessen Appetit, wie es heißt, dadurch angeregt werden soll. Als gesetzliebende Bürger sollten sie aber von der Bundesbehörde darauf hingewiesen werden, daß die Verfütterung von diesem Wasser unstatthaft ist. Wenn das Gerücht geht, daß manche Farmer sogar selbst Geschmack an diesem Getränk finden, so ist das natürlich böswillige Verleumdung, die umso weniger hübsch ist, als ihre Lage gegenwärtig auch ohnedem eine wenig beneidenswerte ist.

Bei den jetzigen Preisen für ihre Erzeugnisse können sie nicht einmal ihre Produktionskosten decken, behaupten sie. Das mag vielleicht für diejenigen Farmer zutreffen, die ihr Land zu einem verhältnismäßig zu hohen Preise gepachtet oder auch gekauft haben. Wenn dies der Fall ist, so haben sie sich verspekuliert und können unmöglich verlangen, daß die ganze amerikanische Bevölkerung unter den Folgen ihrer falschen geschäftlichen Berechnung leiden soll. Darauf zielen aber ihre Bestrebungen hin, den Kongreß zu veranlassen, durch gesetzliche Maßnahmen den amerikanischen Marktpreis der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf einer künstlichen Höhe zu erhalten. So soll alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Kongresses ein Gesetzentwurf eingebracht werden, durch den für Weizen und Weizenmehl ein hoher Einfuhrzoll festgesetzt werden soll. In der in dieser Woche hier in Chicago stattfindenden zweiten großen Jahresversammlung der Amerikanischen Farmervereinigung werden diese Wünsche jedenfalls zum Ausdruck gebracht werden. Die Kongreßvertreter des Staates Colorado haben von dem Präsidenten der Viehbörse in Denver Zuschriften erhalten, in denen ein sofortiges Einfuhrverbot für Vieh und Fleischwaren oder aber ein zeitweiser Einfuhrzoll von 35 bis 40 Prozent vom Werte befürwortet wird. Glücklicherweise wird auch diese Suppe nicht so heiß gegessen werden, wie sie gekocht wird, und der Kongreß wird es sich jedenfalls erst reiflich überlegen, bevor er dem Volk durch die Annahme derartiger Gesetzesvorschläge seine Nahrungsmittel verteuert. Die Farmer sollen auch nicht vergessen, daß die vergangenen Jahre recht „fette" Jahre für sie gewesen sind und daß bei dem gegenwärtigen Uebergang zu den normalen Verhältnissen jeder Teil des Volkes mehr oder weniger zu leiden hat.

In einem Punkte begegnen sich die Farmer und die Verbraucher in ihrem Unwillen über die jetzigen Verhältnisse, nämlich darüber, daß der Vorteil von dem kürzlichen Preissturz für die Ackerbauerzeugnisse und Fleischwaren nur zum geringsten Teil dem Volk in seiner Allgemeinheit zugute gekommen ist. Während die an die Produzenten bezahlten Preise, auch die Großhandelspreise eine sehr wesentliche Herabsetzung erfahren haben, verspürt der Verbraucher hiervon in seinem Ausgabenkonto nur sehr geringe Erleichterung. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß die zwischen dem Großhändler und dem Kleinhändler stehenden Mittelpersonen und vor allem aber die Kleinhändler selbst hieran die Schuld tragen. Die Profite, welche sich manche Kleinhändler berechnen, sind geradezu unverschämt. In die gleiche Kategorie von Profitwucherern ist der größere Teil der Speisewirtschaften zu rechnen. Behördlicherseits ist gegen diese gewissenlose Blutsauger nichts auszurichten. Mag die städtische Nahrungsmittelbehörde auch den allerbesten Willen haben und sich die größte Mühe geben, Abhilfe zu schaffen, es ist eine physische Unmöglichkeit, alle Fälle von Preisübervorteilungen zu verfolgen. Tatsächlich geben unsere Grocers und Butchers auch keinen Schuß Pulver um die Behörde. Droht der Käufer damit, sich bei dieser beschweren zu wollen, so kann er gewärtig sein, noch höhere Preise berechnet zu erhalten und eine höhnische, grobe Antwort mit in den Kauf zu nehmen. Unsere Kleinhändler haben sich eben daran gewöhnt, mit 50 Prozent und mehr Reingewinn zu rechnen und von einer so angenehmen Gewohnheit kann man sich nur schwer lossagen.

Das einzige Mittel, das unsere Hausfrauen haben, um sich gegen diese wucherischen Preisberechnungen zu schützen, besteht in der Selbsthilfe, wie schon früher wiederholt in dieser Spalte hervorgehoben worden ist. Es gibt beispielsweise in Chicago eine ganze Reihe von Kettenläden, in denen die Nahrungsmittel zu ganz entschieden billigeren Preisen erhältlich sind, als am nächsten „Corner". Wenn die Käuferinnen nur für eine Woche einmal sich die doch nicht allzu große Mühe machen wollten, zwei oder drei Blocks weiter zu gehen und diese billigeren Plätze aufzusuchen, so würden ihre regelmäßigen Lieferanten bald andere Saiten aufziehen. Allerdings „wegen ein paar Cents" sich erst die Schuhe anzuziehen, anstatt in den „Slippers" zum nächsten Grocer zu gehen, ist ziemlich viel verlangt, aber die Leser und vielleicht sogar die eine oder andere Leserin werden vielleicht die Warnung beherzigen, daß wir einem sehr schweren Winter entgegengehen, und die jetzt gesparten „paar Cents" mögen in absehbarer Zeit mit sehr anderen Augen angesehen werden. Wir befinden uns jetzt vor Weihnachten und die Geschäftsstille tritt in der Zeit vor dem Fest noch nicht im ganzen Umfange zutage, nach Neujahr wird die allgemeine wirtschaftliche Depression aber erst in Bankerotten und Entlassungen von Arbeitern zum vollen Ausdruck kommen und diese wirtschaftliche Depression wird nicht, wie man noch vor kurzer Zeit gehofft hat, nur einige Wochen oder auch nur Monate dauern, sondern wird sich, wie jetzt allgemein zugegeben wird, bis zum nächsten Herbst, wenn nicht noch länger anhalten! —

An der Getreidebörse sind die Notierungen in der vergangenen Woche gestiegen. Für Weizen sind die Erhöhungen ziemlich bedeutend gewesen: Dezemberweizen schloß am Samstag zu 1.71 bis 1.70¾ Doll., das heißt, um 15½ Cts. höher, und Märzweizen zu 1.67 bis 1.66¾ Doll., um 15¼ Cts. höher als vor einer Woche. Als Grund für die steigende Bewegung wird die andauernde starke ausländische Nachfrage angegeben, die auf täglich eine Million Bushels beziffert wird. Der Kassapreis für harten Weizen Nr. 1 lautete in Chicago am Schluß der Woche auf 1.82½ Doll., in Kansas City auf 1.74 bis 1.75 Doll.

Auch die Notierungen von Mais sind dadurch günstig beeinflußt worden, sodaß Dezemberlieferungen am Samstag zu 72⅜ bis 72¼ Cts., um 6 Cts. höher, und Mailieferungen zu 76½ bis 76⅝ Cts., um 3⅜ Cts. höher als vor acht Tagen notiert wurden. Die Anlieferungen zu den Märkten haben einen größeren Umfang angenommen, sind aber noch keineswegs normal. Der Kassapreis für gemischten Mais Nr. 3 betrug am Samstag 74½ Cts. Hafer wurde am Schluß der Woche zu 47⅞ Cts., um 2⅞ Cts. höher, für Dezember und zu zu 51⅞ bis 52 Cts., um 3⅛ Cts. höher, für Mai notiert. Der Kassapreis stellte sich auf 50 bis 50¾ Cts. für weißen Hafer Nr. 1.

„Agricola".

Aus dem Reich der Frau.

Von Erna Jockisch.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Arbeitsmöglichkeiten für die deutsche Frau.

Berlin, 6. November 1920.

Wer Arbeit schafft, durch Arbeit Brot,
Der wendet jede Herzensnot!

Wir stehen vor einem neuen Winter — vor einer neuen Krise! Jeder, der sich mit den wirtschaftlichen Problemen hier in Deutschland beschäftigt, ist davon überzeugt, daß der eben begonnene Winter der schwerste für das deutsche Volk wird und besonders der schwerste für den Mittelstand. Man spricht allgemein und schon ganz geläufig von Proletarisierung des Mittelstandes und wird sich doch nur selten bewußt, was das bedeutet, wenn Tausende und Abertausende von Familien aus einer gesicherten Existenz im vorgeschrittenen Alter in die Not des Lebens hinausgestoßen werden. Unter dem großen Heer der Verarmten, der bitterste Not Leidenden bilden die Witwen und alleinstehenden Frauen den Hauptteil. Sie tragen klaglos ihre Not, ihnen wird nur im allerseltensten Falle von einem der vielen Hilfskomites etwas zugeteilt; und sie sehen es ja auch ein, daß die Kinder, die kommende Generation, vorgehen müssen.

Was die meisten von ihnen wollen, ist auch nicht Unterstützung durch Geld oder Lebensmittel, sondern die Zuweisung von Arbeit, einer Arbeit, die sie fähig sind zu leisten. Viele hochherzige Menschenfreunde, hier und drüben, haben schon lange und viel über dem Problem gegrübelt, dem deutschen Volke wieder zu einer dauernden ersprießlichen Arbeit zu verhelfen, und wer dieses Problem lösen könnte, der brächte wahrlich für den größten Teil des Volkes die Erlösung. Alle derartigen Versuche scheitern ja vorläufig noch an dem Kohlenabkommen und anderen Verpflichtungen, die der Friedensvertrag Deutschland auferlegt hat.

Aber, wenn man auch nicht im Ganzen und Großen diese Hilfe leisten kann, sollte man sie dann nicht wenigstens im Kleinen versuchen? Die nachfolgenden Zeiten wollen eine Anregung dazu sein, wenn auf beiden Seiten der gute Wille zu einer derartigen Hilfsaktion vorhanden wäre, dann müßte sie sich trotz einiger Schwierigkeiten auch durchführen lassen. Ich möchte hier eine Schilderung dessen geben, was bereits begonnen worden ist in dieser Richtung und wie sich die Arbeit in vielgestaltigster Weise ausbauen ließe.

Amerikanerinnen, die in Berlin im Sommer anwesend waren, brachten die Anregung mit, zu Basaren und anderen Wohltätigkeitsfesten deutsche Handarbeiten, angekleidete Puppen, kunstgewerbliche Arbeiten und Kunstsachen für Amerika zu erwerben, den Arbeiterinnen dieser Sachen aus den Basargeldern eine Unterstützung zukommen zu lassen und den weiteren Erlös dann den betreffenden Hilfskomites zuzuführen. Auch Ray Beveridge hatte bereits vor einem Jahre eine ähnliche Idee mit Arbeiten von Münchener Künstlern. Diesmal ging die Sache über das Stadium der Idee hinaus, bei einer Umfrage in deutschen Frauenvereinen wurde der Plan enthusiastisch aufgenommen. Alle versicherten, daß es ein Segen für Tausende wäre, wenn sie arbeiten dürften, wüßten, daß diese Arbeit sie vor Not schützt und daß die Ueberschüsse außerdem noch notleidenden deutschen Kindern zugute kommen sollten.

Die Nachricht hat sich wie ein Lauffeuer durch ganz Deutschland verbreitet, aus Ost und West, aus Süd und Nord, besonders auch aus den besetzten Gebieten laufen Dutzende von Anfragen ein, und aus allen klingt nur immer von Neuem die Bereitwilligkeit zu arbeiten, etwas zu leisten für das, was man sonst als Almosen nehmen müßte. Eine Anzahl großer Kisten mit den herrlichsten Frauenarbeiten sind an drei verschiedene Hilfskomites bereits unterwegs, aber noch viel, viel mehr Sachen stehen bereit, und viele, viele Hände warten ungeduldig darauf, zu hören „Ihr dürft arbeiten". Darum haben einige amerikanische Damen, an ihrer Spitze Frau Carl Bühl, Chicago, eine neue Idee in die Wirklichkeit umgesetzt, sie stellen diese Arbeiten im Hotel Adlon aus und haben nun da zweimal wöchentlich einen netten kleinen Basar, der viel Zuspruch findet.

Das alles soll aber nur ein Anfang sein, das Komite hier in Berlin möchte gerne recht viele Hilfsgesellschaften in Amerika zur Nachahmung dieses Planes heranziehen und zwar auf dreierlei Weise: entweder könnten die Komites für Basare oder ständige Verkäufe in der Art einer „Womans Exchange" die Arbeiten von hier beziehen, die in Berlin aus allen Teilen des Reiches unter Mitarbeit einer Reihe von Frauen-Vereinen gesammelt werden. Oder es könnte sich ein kleines Komite der Mühe unterziehen, für ganz bestimmte Artikel direkte Bestellungen unter den Bekannten oder auch im weiteren Kreise einzuholen, die dann von hiesigen Frauen genau nach Angabe ausgeführt würden. Selbst wenn bei diesen beiden Fällen der Zoll eine hindernde Rolle spielen sollte, so sind doch die deutschen Kosten der Sachen so niedrig, daß sie bei Ausnützung der jetzigen Valuta sicher noch drüben reiche Ueberschüsse einbringen würden. Außerdem hätte das Geld schon einmal seinen Zweck der Hilfeleistung bei Bedürftigen erfüllt. Der dritte Plan wäre hauptsächlich eine Hilfe für die berufliche Heimarbeiterin, die jetzt auch lange, lange Zeit oft ohne Verdienst ist; es würde sich darum handeln, daß die Komites, die Kleidung bisher fertig geschickt haben, statt dessen Stoffe, besonders Wäschestoffe und Flanelle, schicken würden, daß ein hiesiges Komite das Zuschneiden übernimmt, die fertige Arbeit bezahlt und dann die Sachen als Liebesgaben verteilt. Die Löhne sind verhältnismäßig gering, man würde sicher den Stoff entsprechend billiger als die fertigen Sachen kaufen, sodaß keine Mehrausgabe für irgendein Komite entstünde und vielen Frauen Verdienstmöglichkeit gegeben wäre. Vielfach, besonders an Anstalten und an Familien, wo die Mutter selbst näht, könnte man auch die Stoffe direkt ausgeben. Jedenfalls hat dieser Plan noch den großen Vorzug, daß das Komite die Sachen in regelmäßiger Folge und schneller bekäme.

Wie dringend nötig es ist, gerade den Frauen des Mittelstandes eine fortlaufende Unterstützung oder Verdienstmöglichkeit zu geben, zeigt sich dem aufmerksamen Beobachter täglich. Wenn heute alleinstehende Frauen versuchen, mit 200 Mark monatlich oder vielfach noch weniger auszukommen, so hungern sie! In vielen dieser Fälle sind Haferflocken, mit Wasser gekocht, und Kartoffeln die einzige Nahrung tagaus, tagein! Kommt dann Krankheit oder irgendeine unvorhergesehene Ausgabe, dann müssen die letzten Wertstücke der Haushaltung verkauft werden. Die Zeitungen enthüllen täglich ein grauenhaftes Bild in ihren kleinen Anzeigen. Damastgedecke und das letzte Silber wird zum Verkauf angeboten, damit diese neuen Armen ihr Leben fristen können. Eine Dame sagte neulich: In Wien lebt man nur noch vom Verkauf von Sachen, bald ist der Mittelstand in Deutschland auch so weit.

Soviel Gelder aufzubringen, um all den vielen, die ohne einen Zuschuß verhungern, Renten auszusetzen, kann kein Komite leisten, wäre da aber nicht der Ausweg möglich, die deutsche Frauenarbeit in den Dienst der Hilfsaktionen zu stellen? — Die deutsche Frau würde es besonders ihren Schwestern in Amerika innig danken.

Reiches, rotes Blut

bedeutet gute Gesundheit. Nuga-Tone ist eine wundervolle Medizin zum Aufbau von reichem, rotem Blut, starken, stetigen Nerven und gesunden, lebenskräftigen Männern und Frauen. Es ist seit dreißig Jahren von tausenden von Leuten mit vollkommenem Erfolg gebraucht worden. Es ist hergestellt aus acht wertvollen Mitteln, die auf alle wichtigen Teile des Körpers wirken. Nuga-Tone bewirkt einen guten Appetit, verbessert die Verdauung, verschafft regelmäßigen Stuhlgang, macht den Atem süß, vertreibt belegte Zunge, erhöht das Gewicht und flößt dem Körper neues Leben und Energie ein. Es bringt Farbe auf Eure Wangen und Energie in Euren Körper. Schneidet diese Notiz aus, bringt sie nach irgend einer guten Apotheke und holt eine Flasche Nuga-Tone heute. Nehmt es einige Tage, und wenn Ihr nicht vollständig zufriedengestellt seid mit dem Erfolg, gebt den Rest dem Apotheker zurück und erhaltet Euer Geld wieder.

Druggist: You can get Nuga-Tone from your jobber or from the National Laboratory, 537 So. Dearborn St., Chicago. Absolutely guaranteed. Retail price $1.00.

Anzeige

Frau Hamons Briefe.

Unbekannte Männer haben sich gewaltsam in ihren Besitz gesetzt.

Vier unbekannte Männer drangen gestern abend in die Wohnung der Frau Hamon, der Witwe des unlängst angeblich von seiner Geliebten ermordeten Jake Hamon, Nr. 4901 Sheridan Road, und setzten sich gewaltsam in den Besitz von verschiedenen Dokumenten und von 75 Briefen, die hier für sie eingetroffen waren. Die Eindringlinge ließen alles übrige unberührt.

Die Briefe und Schriftstücke befanden sich im persönlichen Besitz des Hausbesitzers Charles Willis, dessen Wohnung derjenigen von Frau Hamon gegenüber gelegen ist. Der Dokumentenraub war anscheinend in sorgfältig geplanter. Die Eindringlinge stürzten sich unverzüglich nach ihrem Eintreten auf Willis und verlangten die Schriftstücke von ihm. Als er sich weigerte, sie herauszugeben, durchsuchten sie die Wohnung, und zwar mit gutem Erfolg. Im nächsten Augenblicke waren sie spurlos verschwunden.

Gefälschte Zinscoupons.

Der neuen Bondsausgabe der Waldparkbehörde von Banken eingelöst.

Um mindestens mehrere Hunder, möglicherweise Tausende von Dollars sind hiesige Banken mit gefälschten Zinscoupons der neuesten Bondausgabe der Waldparkbehörde betrogen worden. Die Fälschungen sind, wie Präsident Reinberg von der Behörde versichert, äußerst geschickt ausgefertigt worden, so daß er mutmaßt, daß jemand, der Zutritt zur Notenpresse der Drucker hatte, mit dem unsauberen Handel zu tun hatte. Alle Banken sind zur Vorsicht aufgefordert worden. Die Untersuchung ist im Gange.

Leset die „Sonntagpost".

Doppelte S.H. Stamps bis Mittag

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Old Country Laundry
Seife, 8c Wert, nur am Ladentisch, —
10 Stücke für 49c

Parfüm-Set

Melba Kombination Set, enthaltend Melba Bouquet Toilettenwasser, Melba Bouquet Parfüm, Melba Bouquet Gesichtspuder u. Melba Sachet Powder, Set zu $7.50

Djer-Kiß Set, in nett gefütterter Schachtel, enthalten Perfume, Rouge, Talcum und Gesichts-Puder, Set zu nur $5.00

Strumpfwaren

Schwarze mercerized nahtlose Strümpfe für Damen — hochgespleißte dopp. Sohlen, Mock Seamed Backs, regulär 59c — speziell das Paar zu 39c; oder 3 Paar für nur $1.00

Kurzwaren

Clark's O. N. T. oder Star Twist merc. Maschinenzwirn — Nr. 50 — schwarz oder weiß, 100 Yards-Spule .. 5c

Hübsche Nähkästchen, mit geblümter Cretonne überzogen, mit Fingerhut, Zwirn, Goldösen-Nadeln und Stopfwolle ausgestattet, zu 59c

Cretonne überzogene Nadelbücher, ein Sortiment von Goldösen-Nadeln, zu .. 29c

Seide Frilled Garter Elastic, verschiedene Farben — die Yard zu 25c

Windsor wollene Innensohlen, für Slipper mit gehäk. Oberteil, angebr. Größen, Paar zu.... 19c

Ein brauchbares Weihnachtsgeschenk! —Haarnadel-Kabinett, enthält etwa 300 Haarnadeln in sortierten Größen, speziell, Kabinett, 15c

Weihnachtsbaum-Ständer

Sicherheits Weihnachtsbaum-Ständer, halten den Baum fest und frisch, weil stets im Wasser.

16-zöllige Größe zu $1.45
14-zöllige Größe zu $1.25
12-zöllige Größe zu $1.00

Für Ihren Gatten

Passe Hemden für Männer, mit weichen Manschetten, aus feinem Count Percale und Madras gemacht— reguläre $2.50 Qualität — speziell offeriert zu nur $1.85

Graue wollegemischte Sweater Coats für Männer — speziell für nur $2.75

Bow Ties für Männer, sortierte Muster — zu nur 25c

Flanellhemden für Männer, grau oder Khaki, für nur ... $1.98

Winterschwere Golf- oder Brighton Fasson Kappen für Männer; speziell für nur ... $1.00

Stoff Männerhandschuhe — fein Jersey gestrickt — sind fließgefüttert ... 25c

Gestrickte Halstücher f. Männer, mit Fransen, passend für Geschenke, zu nur $1.25

Fancy seidene Armbänder für Männer — in Feiertagsschachteln, zu nur.... 35c

Männer-Hosenträger und Garters, in Feiertags-Boxes, zu $1.50

Seidene Four-in-hand Halsbinden für Männer, prächtige Muster — für Geschenke, speziell markiert zu .. 98c

Government Rubber Boots

Frühes Einkaufen ist ratsam, da die Größen angebrochen werden, weil nur eine beschränkte Quantität an Hand ist.

Hüften- und Knie-Länge und 4 Schnallen Artics

Männer, die den ganzen Winter im Freien arbeiten müssen, Männer, die ihr Automobil selbst waschen, Garageleute, Männer, die in Gerbereien arbeiten, Männer, die in Molkereien arbeiten, all diese sollten sich diesen Verkauf zu Nutze machen.

Government erste Qualität Gummistiefel für Männer, aus reinem, neuem Gummigemacht, Hüftenlänge, mit verstärkt. Knieen; diese Stiefel sind $8.00 Werte.

Knielänge Gummistiefel für Männer, mit extra schweren Sohlen, für die Regierung gemacht, nach ihren Vorschriften bezüglich der Qualität, $6.00 Werte.

4-Schnallen Arctics für Männer, beste Qualität Cashmere Tops mit schweren gerillten Sohlen u. verstärkt. Absätzen, $6 Werte.

2.99

Nur Spielsachen befriedigen die Kinder

Bringt die Kinder mit, um persönlich mit dem Weihnachtsmann sprechen zu können.

$7.00 Puppenwagen, verstellbarer Hood, Gummireifen, — Auswahl in Farben, $4.98.

Metall Ice Cream Tisch und Stuhl, Tisch hat 18zöllige Eichenplatte, Stuhl hat Metallrand, sämtl. Teile oxidiert, reg. $7, zu $4.98.

65c Windbüchse, schießt Kork mit lautem Knalle, 1 Stück die Grenze, 29c.

Hübsche Weihnachtsbaumkerzen, sortierte Farben und Größen, 3 Schachteln die Grenze, die Schachtel, 8½c.

Uncle Sam's Registrier Sparbank, für Nickels, Zehncentstücke und Quarters, am Counter, zu $1.59

$15.00 Automobil für Knaben und Mädchen, Windshield, Bumper, Gastank, Gaskontrolle, Starter und Horn, am Counter zu $9.95.

Hochfeine Velocipedes, verstellb. Ledersitz, vernick. Handstangen, gestütztes Gestell, Gummireifen, 3 Größen, Alter 3 bis 12 Jahre, Werte bis $13, zu $9.95, $8.95 und $7.95.

$7.00 Shoofly Schaukelpferd, schöner Apfelschimmel, gepolsterter Sitz und Rücklehne, — Spiel Box, $5.50.

Aluminium Teeservice, neun große Stücke, fein für Nachmittags Luncheon oder als Spielzeug, 1 Quart Teekanne, per Set $2.95.

Simplex Schreibmaschine, — mehr wie ein Spielzeug, praktisch für Adressieren von Kouverten, belehrend, $1.50.

10 Tasten Piano und Stuhl, Mahagoni - Politur, — am Counter, zu $1.98.

„Capture the Cootie", das aufregende Cootie Spiel, regulär zu 25c, für 15c.

Trikko, der kletternde Affe, klettert an einer Schnur herauf und herunter, 35c Wert, zu 21c.

22zöll. Babypuppe bewegl. Augen mit Brauen, bobbed Perrücke— Gelenk an den Armen u. Hüften, in Slip gekleidet, mit gestr. Bootees, $11.50 Wert— am Counter, $7.95

22zöll. Gelenkpuppe, bew. Augen, lange Locken, gestrick. Bootees, $9.00 Wert, bis verkauft, $3.98.

$2.00 gekleidete Puppe,— hübsches, lebensähnliches Gesicht, bobbed Perrücke, sort. hübsche Kleider, Schuhe, Strümpfe und Hut, am Counter, $1.19.

65c Liberty Blöcke für Kindergarten Kleine, viele Spielsachen in schön. Farben - Kombination aufzubauen, 39c.

25c Celluloid Trompete, — sehr amüsant, gute Weihnachtsbaum-Verzierung, so lange der Vorrat reicht, 13c.

Rauchartikel für Weihnachten

Tuxedo Rauchtabak, 10 Unzen Glas Humidors, regulär $1.25 — nur einen an jeden Kunden; keine abgeliefert; zu nur 99c

El Garrido Perfectos, sehr hochfeine Havana Blend 7c Zigarre — speziell für Mittwoch die Kiste mit 25 Stück (nur 2 Kisten an Jeden); zu $1.15

Duke's Mixture Rauchtabak, 1¼ Unzen, 10c Pakete — 12 Pakete für 47c

ENZO
Kondensierte Milch, regulärer 15c Wert, keine abgeliefert, 6 an einen Kunden, die Büchse zu 5c

Feiertag-Ladenstunden: 8:30 bis 6:00

Im Lagerhaus gelassen
Freigegeben.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph, wie neu kostete $185, für $35. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert Freie Ablieferung. Wenn außerhalb der Stadt schicken wir C. O. D. und erlauben Besichtigung.

Sprecht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor
Western Furniture Storage
2810 W. Harrison Str., Chicago. Ill.
Offen von 9 bis 9 abends. Sonntags bis 4 Uhr
nb27,28,30d34,5,7,11,12,14,18,19,21,22,26,28

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
Zahle dafür stets höchste Preise.
SCHIFFSKARTEN
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Triest, Danzig, Libau, Riga, Reval.
DEUTSCHE BONDS MARK, RUBEL, KRONEN BANKNOTEN
zu Tagespreisen. Bitte deswegen vorzusprechen.
J. S. LOWITZ,
etabliert 26 Jahre.
312 S. CLARK STRASSE,
zwischen Adams und Van Buren Str.
Notiz:
Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist
Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt sei 1882.
35 Süd Dearborn Straße.
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7-8.—Es wird deutsch gesprochen.
dz4,5,7,9,11,12,14,16,19,21,26,28

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 290.

Gut gemacht.

„Die gestrige Eröffnungssitzung der letzten Tagung des Senats des 66. Kongresses schuf zwei Geschichte machende Präzedenzfälle. Es war das erste Mal in der Geschichte des Bundessenats, daß ein Senator in Ausübung seines Rechts und seiner Pflicht als Senator an der Sitzung teilnahm, um dann als des Volkes Erwählter für die Präsidentschaft eine Ansprache an seine Kollegen zu halten. Und es war das erste Mal, daß ein Senator von der Tribüne des Senats aus Abschied nahm von seinen bisherigen Kollegen, um die größeren Verantwortlichkeiten zu übernehmen, für die das Volk ihn ausersehen hat."

Es war eine eigenartige Lage, in der Senator Harding sich sah, als er der gestrigen Sitzung des Senats beiwohnte. Eine Lage — ganz dazu angetan, ihn mit Stolz zu erfüllen und — ihn zu Aeußerungen zu verleiten, die leicht hätten zu Steinen des Anstoßes werden, ihm seine Aufgabe hätten wesentlich erschweren können. Senator Harding setzte sich einer gewissen Gefahr aus, indem er der Eröffnungssitzung des Senats für die letzte Tagung des 66. Kongresses beiwohnte — er entging der Gefahr und stärkte seine Stellung, indem er ihr begegnete und durch die Art und Weise, wie er's tat.

Als Senator Harding die republikanische Präsidentschaftsnomination erhielt, war er verhältnismäßig wenig bekannt. Er hatte keine glänzenden Vollbringungen aufzuweisen und hatte sich als Mitglied des Senats nicht besonders hervorgetan; galt nicht eigentlich als einer der Führer im Senat. Aber er hatte den Ruf, ein glücklicher Vermittler zu sein. Man nannte und kannte ihn als einen Mann von gutem Wollen, Einsicht und feinem Takt. Darauf bauten diejenigen, die gern einen Anderen, voraussichtlich Stärkeren, als den republikanischen Bannerträger und, später, den zukünftigen Präsidenten gesehen hätten, ihre Hoffnung, daß auch unter Harding guter und schneller Fortschritt erreicht werden könne.

Senator Hardings gestriges Auftreten im Senat, seine Ansprache und sonstigen Aeußerungen und seine ganze Haltung müssen diese Hoffnung wesentlich gestärkt und die Wertschätzung, die das Publikum im Allgemeinen für Warren G. Harding hatte, bedeutend erhöht haben.

Denn der bisherige Senator und zukünftige Präsident zeigte sich nicht nur sehr taktvoll, sondern auch sehr klug. Er war in seiner erfreulich kurzen Abschiedsrede die Bescheidenheit selbst und so großmütig, wie bescheiden. Keine Triumphnote irgendwelcher Art und keinerlei Tadel oder Vorwurf. Nur freundschaftliches Werben, starkes Betonen der Notwendigkeit pflichtgetreuen Zusammenarbeitens von Senat (bezw. Kongreß) und Administration und verständiges Hinweisen auf die Gleichberechtigung dieser beiden Zweige der Regierung, die Selbstständigkeit und gewissenhafte Wahrung der Rechte jedes Zweiges erfordert und bedingt.

Das muß einen guten Eindruck gemacht haben auf alle diejenigen, denen es galt; muß alle Wohlmeinenden zu dem Entschluß gebracht haben, mit der neuen Administration zusammenzuarbeiten, so weit dies immer möglich.

Zieht man in Betracht, daß, wie schon erwähnt, seine Haltung und Tätigkeit im Senat Herrn Harding schon den Ruf, ein ganz besonders guter Vermittler zu sein, eingebracht hatte, dann wird man seine Hoffnungen und Erwartungen recht hoch schrauben können. Denn mangelhaftes Zusammenarbeiten der beiden Regierungszweige, Ueberhebung und eifersüchtiger Eigensinn auf der einen oder andern Seite, haben, wie in den letzten Jahren, so auch des öftern in früherer Zeit konstruktive Arbeit und gesunden Fortschritt erschwert und verhindert, bezw. für längere Zeit unmöglich gemacht.

Für die demokratische Republik, die letzten Endes allemal auf den Kompromiß angewiesen ist, muß der kluge wohlmeinende Vermittler als der rechte Mann an der Spritze oder Spitze erscheinen. — — —

Ein ungarisch-französisches Abkommen?

Nach den Satzungen des famosen Völkerbundes soll keines seiner Mitglieder geheime Verträge mit anderen Nationen schließen. Alle Verträge sind vielmehr sofort der Liga vorzulegen und sollen auch sonst bekannt gemacht werden. Wie weit Frankreich sich an diese Bestimmung hält, geht aus der von der „Nation" auf Grund eines Artikels des „Az Ember", eines sozialistischen Wochenblatts, aufgestellten Behauptung hervor, daß zwischen den Franzosen und den Ungarn in der zweiten Hälfte des Juli dieses Jahres nicht weniger wie drei Abkommen geschlossen worden seien, von deren Inhalt die Welt bisher noch nicht in Kenntnis gesetzt worden sei, anscheinend auch nicht Kenntnis nehmen solle. Denn in dem ersten dieser angeblichen Abkommen, der sich auf den Ankauf oder die Pachtung der ungarischen Staatsbahnen durch eine Gruppe französischer Bankiers bezieht, heißt es ausdrücklich, daß weder der Vertrag noch irgend eine seiner Bestimmungen innerhalb der nächsten fünf Jahre veröffentlicht werden dürfe. Es ist auch ganz klar, warum den Franzosen soviel an der Geheimhaltung der drei Verträge, besonders dieses Bahnabkommens gelegen ist. Denn das Bahnabkommen überantwortet das gesamte Bahnsystem Ungarns den Franzosen; die ungarische Regierung verzichtet darin ausdrücklich für die fünfzigjährige Dauer des Vertrages auf alle souveränen Rechte hinsichtlich der Bahnen. Die Bahnen waren eine der wenigen Einnahmequellen der ungarischen Regierung, die ihr nach dem Vertrage von Trianon noch geblieben waren. Aber die Franzosen waren immerhin so nobel, den Ungarn die Bahnen nicht glattweg zu konfiszieren, sondern sie gewährleisten ihnen dafür eine jährliche Einnahme in Höhe von 400 Millionen Franken aus den Bahnen. Davon wird die ungarische Regierung noch nicht ganz ein Drittel erhalten, da dreißig Prozent der Bahnaktien an das ungarische Schatzamt abgetreten werden sollen.

Noch interessanter ist der zweite Vertrag, durch den die ungarische Regierung sich verpflichtet, den Reichstag, falls er das Bahnabkommen nicht gutheißen sollte, aufzulösen und es dann durch eine Regierungsverordnung zu bestätigen. Dafür gestattet Frankreich der ungarischen Regierung, die allgemeine Militärdienstpflicht beizubehalten und behält sich bloß die Festsetzung der Größe des Heeres vor. Außerdem erklärt sich Frankreich bereit, eine Berichtigung der ungarischen Grenzen, wie sie im Vertrage von Trianon festgelegt werden, durch die Vermittlung des Völkerbundes zu veranlassen.

Wer nach Kenntnisnahme von diesen beiden Abkommen etwa noch nicht ahnen sollte, welches die Absicht der Franzosen ist, dem verschafft der dritte Vertrag, der am 27. Juli unterzeichnet wurde, die nötige Aufklärung. Durch ihn verpflichtet sich Ungarn, ein Heer von 150,000 Mann zum Kampfe gegen die russische Sowietregierung zu stellen. Ungarn erhält darin ferner das Recht, alle die Gebiete innerhalb seines früheren Territoriums zu besetzen, in denen Sowietregierungen eingesetzt werden. Und schließlich — last but not least —: Ungarn erhält das Recht, deutschösterreichische Grenzstädte einschließlich Wiens zu besetzen, falls Deutschösterreich sich — dem Deutschen Reiche anschließen sollte.

Da ist die Katze aus dem Sack. Ungarn soll Frankreich helfen, Deutschösterreich aus dem Deutschen Reiche heraus zu halten. Das ist die Hauptsache bei der ganzen Geschichte. Frankreich hat Angst vor Deutschlands berechtigter Rache und sieht sich immer mehr von seinen bisherigen Alliierten verlassen. Wie Frankreich vor dem Kriege wie hypnotisiert auf das Loch in den Vogesen gestiert und dadurch mit den Weltkrieg herbeigezogen hat, so starrt es jetzt voll Entsetzen über den Rhein, jeden Augenblick eines Ueberfalls gewärtig. Das ist das böse Gewissen. Darum müssen die Franzosen auch fernerhin von Kopf bis zu Fuß gerüstet bleiben und die riesigen Militärlasten tragen. Deshalb müssen sie sich auch nach weiteren Bundesgenossen umsehen und suchen sich einen solchen in Ungarn zu sichern, indem sie das von den Rumänen ausgeplünderte und von den Bolschewisten schwer heimgesuchte Land oder vielmehr dessen Regierung durch fetten Köder und die Aussicht auf eine Förderung ihrer monarchistischen Pläne einfingen. Hundert Millionen Franken jährlich sind für eine bankerotte Regierung kein Pappenstiel. Kein Wunder, daß Horthy dafür alles unterschrieb, was ihm von den listigen Franzmännern vorgelegt wurde. Frankreich aber hat durch die drei Verträge seine Hand schwer auf Ungarn gelegt. Dieses kann hinfort keinen Schritt ohne Frankreichs Einwilligung tun, ist politisch zu einem Trabanten der Pariser Regierung herabgesunken und wirtschaftlich von den französischen Banken abhängig geworden, auf deren Wink der stolze Reichsverweser Horthy sogar seinen Reichstag auflösen muß, ganz gleich, ob es ihm gefällt oder nicht.

Ob man dies alles wohl in Ungarn weiß und gutheißt oder ob es Horthy wirklich verstanden hat, die Verträge geheim zu halten? Und nun, da die Wahrheit vermutlich auch dort nicht mehr lange wird verheimlicht werden können, wie wird sich das Ungarnvolk zu seinem Verkauf an Frankreich stellen? f

Kredit für Deutschland.

In den Vereinigten Staaten lagern gewaltige Mengen von Rohstoffen verschiedenster Art, die im Lande selbst keine Verwendung zu finden vermögen, aber auch nicht nach dem Ausland ausgeführt werden können. Der Grund für letztere Tatsache liegt nicht darin, daß keine ausländische Nachfrage dafür vorhanden ist. Der Grund liegt vielmehr darin, daß dank der kurzsichtigen Politik der gegenwärtigen Washingtoner Regierung, die tatsächlich vorhandene Nachfrage von Ländern, die eine ungeheure Absatzmöglichkeit für die amerikanischen Erzeugnisse darbieten, nicht befriedigt werden kann.

Die Aufrechterhaltung des „Kriegszustandes" im technischen Sinne mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn, Ländern, die früher zu den besten Kunden der Vereinigten Staaten gehört haben, verhindert die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen in unbehinderter Weise. Die von Präsident Wilson, ohne irgendwelche Bevollmächtigung seitens des Kongresses, unterhaltene Blockade gegen Rußland, mit dem sich die Vereinigten Staaten im Frieden befinden, mögen auch Hunderte unglücklicher amerikanischer Söhne nutzlos ihr Leben in seinen eisigen Gefilden verloren haben, sperrt dieses mächtige Absatzgebiet von dem Bezuge unserer überflüssigen Vorräte ab. Während in Europa die Fabriken zum Feiern gezwungen sind, weil sie die benötigten Rohstoffe aus Amerika nicht erhalten können, leiden die Vereinigten Staaten unter einer schweren, beständig zunehmenden allgemeinen wirtschaftlichen Depression, breitet sich die Arbeitslosigkeit immer weiter über das ganze Land aus, weil die Produzenten und Fabrikanten ihre Lager nicht abzustoßen vermögen.

Das amerikanische Volk hat an den Folgen dieser kurzsichtigen, eigenmächtigen Politik schwer zu tragen, die Konkurrenzländer freuen sich darüber. Vor allem natürlich England. Die mitteleuropäischen Länder werden schon seit langer Zeit mit englischen Waren überschwemmt und die britische Regierung steht nunmehr auch im Begriff, mit Rußland die Handelsbeziehungen wieder aufzunehmen. Präsident Wilson aber, der auf Englands Veranlassung die Blockade gegen das russische Volk angeordnet hat, will sie auch jetzt nicht aufheben! Die englische Geschäftswelt wird ihm Dank dafür wissen.

Glücklicherweise steht zu hoffen, daß der Kongreß in seiner jetzigen Zusammensetzung eine Abänderung dieser die Handelsinteressen der Vereinigten Staaten schädigenden Politik erzwingen wird. Wie aus Washington kürzlich berichtet wurde, sollen alsbald am Beginn der neuen Session Anträge eingebracht werden, um, erstens, die sofortige Anerkennung der russischen Räteregierung auszusprechen, und ferner mit Deutschland die Handelsbeziehungen im vollen Umfange aufzunehmen und dem deutschen Volk für den Bezug von amerikanischen Erzeugnissen einen sehr weitgehenden Kredit zu eröffnen.

Im New Yorker „Journal of Commerce" entwickelt William W. Brauer den Plan, der dieser Kreditgewährung zugrunde gelegt werden soll, wie er von ihm schon vor einem Jahre mit der deutschen Regierung vereinbart worden ist. Darnach soll der Kongreß der Vereinigten Staaten Deutschland einen Kredit von einer Milliarde Dollars für den Ankauf von amerikanischen Erzeugnissen, wie Getreide, Vieh, Fleischwaren und andern Nahrungsmitteln, Baumwolle und Wolle, Phosphatstein und anderen Mineralien sowie Metallen und Erzen, Leder und Schuhen usw. gewähren. Als Sicherheit für sie soll an erster Stelle das Gesamteigentum des Deutschen Reiches dienen. Zwar haben die „Alliierten" für ihre aus dem Versailler Friedensvertrage entspringenden Forderungen sozusagen eine erste Hypothek auf diesem Gesamteigentum, aber Herr Brauer behauptet, daß sie darauf zugunsten der Vereinigten Staaten bei der gegenwärtig stattfindenden Genfer Konferenz Verzicht leisten werden. Als weitere Sicherheit soll einmal das von dem „Verwalter von feindlichem Eigentum" beschlagnahmte deutsche Eigentum in den Vereinigten Staaten, dessen Wert auf mindestens sechshundert Millionen Dollars abgeschätzt worden ist, dienen, sowie eine Forderung von 226 Millionen Dollars, welche die amerikanische Regierung angeblich für die während des Krieges beschlagnahmten deutschen Handelsschiffe schuldet.

Ob die Genfer Konferenz die erwähnte Verzichtleistung mit sich bringen wird, muß allerdings sehr bezweifelt werden. Es ist von den „Alliierten" kaum zu erwarten, da der Versailler Friedensvertrag dadurch in einem sehr wesentlichen Punkt abgeändert werden müßte. Der Kongreß wird sich aber, wie zu hoffen ist, dadurch nicht abhalten lassen, dem Kreditvorschlag seine Zustimmung zu geben. Es liegt nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern ebensowohl im eigensten Interesse der Vereinigten Staaten, und die im Lande vorhandenen greifbaren deutschen Werte gewähren eine umfangreiche Deckung.

Amerikanische Pressestimmen

Ein Leitartikel über Jack Dempsey.

„Wir lieben es, einmal in der Zeit über Jack Dempsey zu schreiben. Er ist ein interessanter Mann und bietet interessanten Stoff zum Schreiben. Wahrscheinlich wissen genau so viele Menschen, als den Präsident-Elect der Vereinigten Staaten kennen, auch, wer die Schwergewichtsmeisterschaft im Faustkampf innehat, falls nicht mehr, und ebenso viele werden in den Ausgang des Dempsey-Carpentier-Meisterschaftskampf interessiert sein, wie in den Ausgang der Präsidentenwahl interessiert waren.

Wir fürchten, daß eine große Anzahl von Amerikanern nicht weiß, ob Henry Cabot Lodge ein Spiritualist oder ein Kragenfabrikant ist, aber alle Amerikaner wissen, wer Dempsey ist. Viele mögen meinen, daß die Völkerliga aus dem letzten Baseballskandal hervorging. Ihre Köpfe mögen wohl von den Augenbrauen aufwärts etwas flach sein, aber ihre Herzen sind am rechten Fleck.

Dempsey ist ein interessanter Mann, weil viele Leute glauben, daß er jeden weißen Mann in einem Faustkampfe besiegen könnte, und in jedem Menschen steckt genug von Freund Beelzebub, daß er wünschen möchte, er wäre in körperlicher Beschaffenheit Dempsey gleich. Einige würden vielleicht ihre in ihren Augen wertvollen sozialen Vorzüge und geistigen Errungenschaften beizubehalten wünschen, andere würden dieselben aber als überflüssig abwerfen und sich mit dem dramatischen Gefühl körperlicher Meisterschaft begnügen.

Allgemein wird in editoriellen Kreisen die Faszination dieses Gegenstandes zugegeben, aber einige Zeitungsbrahminen berühren ihn mit einer Grazie, wie sie dem Elephanten eigen ist, der mit einem Kinderspielzeug Schabernack treibt. Dies macht uns wütend. Erst vor einigen Monaten glaubte „The New York Times", über den Dempsey-Miske-Kampf in ihren Leitartikelspalten etwas zu sagen zu haben. Nachher aber schien dieses Blatt einzusehen, daß es sich etwas vergeben hatte, und versuchte sein Gesicht durch einen klassischen Stil zu retten, welcher einen Hochgebildeten zu Tode gelangweilt und einen Ungebildeten belustigt haben würde, wenn er ihn hätte enträtseln können.

Das editorielle Herkommen, daß, wenn schon der Preiskampf erwähnt werden müsse, dies durch Nennung der Klassiker des britischen Kampfringes und von Faustkämpfern geschehen sollte, welche in ihrer Unmodernheit fast achilläisch sind — etwa wie Sayres, Heeman, Tom Figg, der taube Burke u. a., Herrschaften, welche Dempsey zu ihrer besten Zeit mit einem einzigen Faustschlage hätte hinstrecken können.

Die Ueberlegenheit des Leitartiklers über seinen Stoff und dessen Atmosphäre geht jedem auf die Nerven, der seinen Beruf ernst auffaßt und seinen Stoff nach dessen Werte schätzt.

Gebildete und vornehm gesinnte Menschen mögen diese Tatsache beklagen, aber es ist eine Tatsache, daß „The Tribune" nach der Dempsey-Miske-Affäre, die nur durch die Promoters und Preßagenten zu einem Kampfe aufgebauscht worden war, 77,000 Extra-Exemplare verkaufte, und dieser Rekord wurde nur am Waffenstillstandstage und anläßlich von Präsidentenwahlen erreicht. Den Amerikanern liegt wenig daran, was der Völkerbund tut oder nicht tut, ob Lloyd George nach Stambul geht oder daheim bleibt, oder ob die Franzosen einen russischen Revolutionär unterstützen, um ihr Geld zurückzukriegen, oder wie die Volksabstimmung in Wilna ausfällt. Was kümmert sie das? Aber sie werden mitten in der Nacht das „Tribune"-Bureau aufrufen, wenn der Kampf zwischen Dempsey und Brennan losgehen wird, als ob ihre zukünftige Glückseligkeit davon abhinge.

Wir kümmern uns wenig um den Aerger jener peinlichen Mitbürger, welche sich in ihrer sogenannten Würde gekränkt fühlen, rebellieren und den Schriftleiter mit unzarten Worten überschütten. Ein Leitartikelschreiber muß auch etwas Spaß haben. Das gehört schon mal dazu. Es bereitet ihm lebhaftes Vergnügen.

Wiederaufleben des deutschen Handels in Algier. Wie das Deutsche Ausland-Institut algerischen Quellen entnimmt, beklagen sich die Franzosen bitter darüber, daß es den Deutschen jetzt bereits wieder möglich sei, in Nordafrika als Handelskonkurrenten aufzutreten. Wenn auch die Zulassungsbestimmungen bisher persönliche Rückkehr der „Heckmann, Loeb und von Meiß" verhindern könnten, würde doch schon wieder mit Hilfe von Strohmännern unter französischer Flagge Terrain gewonnen. Außerdem nehme die „boche-freundliche" Firma Borgeand, die vor dem Kriege mehr als 100 deutsche Häuser vertrat, auf den algerischen Märkten noch immer eine überragende, nicht totzubringende Stellung ein und setzte ihre Geschäfte „mit allerhöchster Unterstützung der Behörden" zum Schaden wichtigster französischer Interessen nach wie vor fort.

Körner und Spreu.

Wer nur die Armut kennt
Und ihre Bitterkeit,
Weiß unterm Firmament
Kein größer Herzeleid.

Eine Frage spukt den Zeitungsleuten wie auch dem Lesepublikum im Kopfe: Warum hat Charles Garland die ererbte Million nicht angenommen?

*

Während die halbe Welt ihn als einen Narren und die andere als einen Philosophen betrachtet, möchten wir unser unmaßgebliches Urteil dahin abgeben, daß er keines von beiden ist.

*

Leider kennen wir den Mann nicht persönlich, was uns sehr leid tut. Daher müssen wir uns mit der Alternative begnügen, daß er entweder die Gefahren des Reichtums kennt und daher Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit ansieht — —

*

Oder aber, daß Charles Garland ein ganz geriebener Schlaukopf ist und sein Name neben P. T. Barnum in die Ehrenliste der amerikanischen Reklamekünstler gesetzt werden sollte.

*

Denn ein ehrlicher Menschenfreund hätte mit dem Gelde Gutes gestiftet, ein überzeugter Kommunist mit der Million Propaganda für seine Idee gemacht —

*

Das alles wäre aber nichts Neues und Noch-nie-Dagewesenes gewesen...

*

Daher: entweder ist der Mann ein überzeugter Anhänger der christlichen Lehre von der Demut und der Bescheidenheit — —

*

Oder ein P. T. Barnum Nummer zwei.

*

Für jeden Fall verdient er aber den Ruhm seiner einzigartigen Tat.

So sind sie!

„Wir fürchten, daß eine große Anzahl von Amerikanern nicht weiß, ob Henry Cabot Lodge ein Spiritualist oder ein Kragenfabrikant ist, aber alle Amerikaner wissen, wer Dempsey ist. Viele mögen meinen, daß die Völkerliga aus dem letzten Baseballskandal hervorging. Ihre Köpfe mögen wohl von den Augenbrauen aufwärts etwas flach sein, aber ihre Herzen sind am rechten Fleck."

Ist das ein Ausschnitt aus der revolutionären Zeitschrift „Sowjet Russia"?

Weit gefehlt, verehrte Zeitgenossen.

Das stammt aus der Feder eines Leitartiklers der feinen, gesitteten „Größten Zeitung der Welt."

Von der „Gesellschaft zur Wahrung des literarischen Anstandes."

Die zweite Versammlung der berühmten „Gesellschaft zur Wahrung des literarischen Anstandes in den Ver. Staaten" wurde am letzten Samstag abend abgehalten. Es waren anwesend:

F. M. Sluggem, Geschäftsführer einer Arbeitergewerkschaft.
J. C. Millionbucks, Finanzier.
K. S. Witzerini, Schriftleiter.
Dr. J. M. Foolkiller, Psychiater.
Louis L. Skinnem, Advokat.
Ignatius Kleistertopf, ein Lokalhumorist.
Pat Murphy, Polizist.
J. Grabbem, Detektiv.

Ferner als Gäste: „Pierre the Strangler" und „Billy the Machinegun", Leibwache des Arbeiterführers Sluggem.

*

Der Sekretär des Gründungskomitees, Schriftleiter Witzerini, eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Begrüßung aller Anwesenden und verliest ein Schreiben des Gründungsmitgliedes Hon. Mac Donahue, der sich in wichtigen politischen Geschäften in Springfield, Ill., befindet. Die Mitgliederliste wird verlesen und Hon. Mac Donahues Abwesenheit entschuldigt. Sodann wird der Lokalhumorist Kleistertopf in das Gründungskomite aufgenommen. Komiteberichte folgen hierauf.

Dr. Foolkiller: „Die mir zur Beurteilung vorgelegten Briefe haben ergeben, daß es sich um einen Fall von Selbstüberschätzung eines poetisch begabten, aber durch intensive Reizbarkeit und ein unkontrollierbares Temperament in seinen Erfolgen behinderten Mannes handelt, dessen sich unsere Gesellschaft im Interesse der amerikanischen Literatur annehmen sollte. Von einem eigentlichen Irrsinn könnte nur bei fehlender Begabung gesprochen werden, vielmehr würde ich diesen Fall in das Gebiet der Grenzfälle zwischen Genie und Irrsinn verweisen. Mit Ihrer Erlaubnis werde ich ein Kapitel aus Lombrosos „Genie und Irrsinn" zur Verlesung bringen."

Eine Abstimmung ergibt eine Mehrheit von 5 : 2 für diesen Antrag und Dr. Foolkiller liest daraufhin das betreffende Kapitel vor.

K. S. Witzerini: „Herr Rechtsanwalt Skinnem hat nun das Wort zu einem Bericht der Tätigkeit des Komites zur Gründung einer kriminellen Abteilung."

Rechtsanwalt Skinnem erörterte in längerer Rede den unbefriedigenden Schutz des Eigentumsrechtes geistiger Erzeugnisse in den Ver. Staaten und schlägt strafrechtliche Behandlung nachweisbaren literarischen Diebstahles vor.

Jg. Kleistertopf: „Gestatten, meine Herren, mir als neuem Mitgliede Ihrer Gesellschaft eine Frage: Was soll ein Humorist machen, wenn ihm nichts einfällt?"

K. S. Witzerini: „Herr Kollege, darauf will ich Ihnen antworten: er soll Geistesschätze entleihen, aber nicht stehlen."

Jg. Kleistertopf: „Worin besteht der Unterschied?"

(Allgemeine stürmische Heiterkeit.)

Polizist Murphy: „Na, Herr Lokalhumorist, heut' machen Sie Witze auf Ihre eigenen Kosten. Daß Sie den Unterschied zwischen Mein und Dein nicht zu kennen scheinen, ist bei Ihrem Berufe allerdings nicht zu verwundern."

K. S. Witzerini macht sodann den Unterschied zwischen Zitieren mit Namens- und Quellenangabe und Nachdrucken ohne diese Kennzeichen verständlich und brandmarkt die letztere, leider sehr gebräuchliche journalistische Gepflogenheit in den Ver. Staaten als Gewohnheitsdiebstahl, für den eine zehnjährige Kerkerstrafe nicht zu hoch bemessen wäre.

Es wird sodann die Schaffung einer kriminellen Abteilung mit allen gegen eine Stimme beschlossen und Rechtsanwalt Skinnem, Polizist Murphy und Detektiv Grabbem in das mit der Ergreifung der nötigen Schritte betraute Komite gewählt.

Das neue Mitglied **Kleistertopf** zahlt eine Kiste importierter Havannas und erntet allgemeinen Dank.

Die darauf vorgenommenen Beamtenwahlen ergaben:

Hon. Mac Donahue, Ehrenpräsident.
Dr. Foolkiller, Präsident.
Rechtsanwalt Skinnem, Vizepräsident.
Schriftleiter Witzerini, Protokollführer und korrespondierender Sekretär.
Finanzminister Millionbucks, Schatzmeister.

Dr. Foolkiller verspricht in seiner Antrittsrede eine energische Wahrung der Interessen der neuen Gesellschaft.

F. M. Sluggem, der auf das ihm angebotene Vizepräsidentenamt verzichtet hatte, verspricht ebenfalls seine kräftige Förderung der Ziele der Gesellschaft, besonders in der Arbeiterliteratur.

K. S. Witzerini beantragt die Spende von je zehn Zigarren an die beiden Gäste „Pierre the Strangler" und „Billy the Machinegun", welche durch ihren gefürchteten Ruf sehr zum Erfolge der neuen Gesellschaft beigetragen hatten. Einstimmig gutgeheißen.

K. S. Witzerini: „Persönlich kann ich allen Teilnehmern der ersten Sitzung nur meinen tiefgefühlten Dank aussprechen. Die Veröffentlichung der Gründung unserer Gesellschaft und der Identität und Machtmittel ihrer Teilnehmer war von einer Wirkung, die ich selbst nicht zu erhoffen gewagt hatte."

Sodann wurden einige Flaschen „Ketchup" geöffnet und zum nichtoffiziellen Teile der Sitzung übergegangen.

Bittere Lebenserfahrung.

(Eine ungenannt sein wollende Leserin unseres Blattes schickte uns dieses „Körnchen". Es ist ein Korn, stellen wir mit Genugtuung fest.)

Willenlos, wunschlos,
Mittellos, machtlos,
Endlich Erlösung: Leblos!

So war's, so ist's,
So wird es bleiben,
Manch' armer Menschen Erbenlos.

Frau Ungenannt.

Deutschland, wie es ist.

Licht- und Schattenbilder aus bewegter Zeit.

Von Otto Marx.

Copyright 1919 by the Abendpost Co., Chicago, Ill.

Berlin, 7. November 1920.

Das Ereignis der letzten Reichstagssitzung, am Freitag, war Bernhard Dernburg. Man hatte zunächst mit leiser Biegung der Geschäftsordnung zwei Stunden lang „kleine Anfragen" gestellt und beantwortet, dann hatte Herr Dittmann (Unabhängiger Soz.), der noch kein bedeutender Mann wurde, weil er in einem lichten Moment die Wahrheit über Sowjetrußland schrieb, es für zeitgemäß gehalten, die „deutschen Greuel in Belgien" und die Verbrecherpolitik „des preußischen Militarismus" etwas postfestum an den Pranger zu stellen, und Herr Peters, der Entwaffnungskommissär, mit Rücksicht auf die schwierige Lage in Bayern über die Ablieferung der noch im Zivilbesitz befindlichen Waffen gesprochen. Und dann kam Dernburg. Ganz ein anderer, als er mir von der unrühmlich verlaufenen Embargokonferenz im Medinahtempel in Chicago immer noch vorschwebte. Dort lispelte er ein uns allen unbequemes Englisch, so daß ich mich heute noch des Zwischenrufes einiger biederer Chicagoer Nordseitler erinnere: „Talk German". Auch heute ist er noch nicht der geborene Redner; er packt sein Auditorium nicht recht, er reißt es nicht mit sich fort. Sein Material ist spröde, er hat bisweilen mit dem Wort und dem Ausdruck zu ringen, es dauert ein wenig, bis er in Bewegung gerät. Am Freitag jedoch riß er hin, weil er selbst hingerissen war. Schon früher in der wilhelminischen Zeit, unter Bülow, hatte er einmal seine große Stunde im Reichstag gehabt, als er die bekannte „Eiterbeule" aufstach. Ein ähnliches Erlebnis hatten wir mit ihm am Freitag.

Seine Idee ist die Unerfüllbarkeit und die Unausführbarkeit des Versailler Sklavenvertrags. Gewiß, ganz Deutschland und jeder vernünftige Weltbürger ist davon überzeugt, und gelegentlich pflegt man das auch öffentlich zu bekennen. Aber immer in der seufzenden Form, für die der Wiener die quietistische Form: „Da kann ma holt nix machen" gefunden hat. Dagegen hat Herr Dernburg sich aufgebäumt. Mit sichtlicher Entrüstung, mit bebendem Zorn, mit guten und zwingenden Gründen. Nachdem man monatelang am Kern der Sache vorbeigeredet hat, hat er ausgesprochen, „was ist". Nämlich, daß dieser aus kurzsichtiger Gier und Niedertracht erzeugte Traktat überhaupt nicht erfüllbar ist. Heute nicht und in hundert Jahren auch nicht. Daneben wies Herr Dernburg in starken, überzeugenden Sätzen, von denen ein jeder tief in das Gemüt sich bohrte, diesen mutlos gewordenen, zum Teil auch in seichte Liederlichkeit versunkenen Deutschen von heute den Weg ins Freie. „Verlangt die unmittelbare Revision des Vertrags! Ihr habt ein vertragsmäßiges Recht dazu." Es ist ja nicht wahr, daß ihr den Krieg entfesselt — die Veröffentlichungen aus den serbischen und russischen Kriegsarchiven haben es inzwischen dargetan". Aus allgemeinem Rechtsgrundsatz, wegen der 14 Punkte (sie sollen leben und gesund sein), auf die allein hin hat Deutschland die Waffen gestreckt, und weil die Reparation sonst ein Unding bleibt, hat Deutschland einen Anspruch auf Abänderung des Versailler Diktats. Wie viel Deutschland auch steuert und front, es ist, um mit Schopenhauer zu reden, ein Streben ins Leere, wenn Deutschland nicht von dem Sklavenjoch freikommt, die Hände nicht wieder rühren kann zu produktivem Schaffen.

Im Auszuge sagte Dernburg: „Die wichtigste Frage ist die Revision des Friedensvertrages. Von ihr hängt unser ganzes Schicksal ab. Der Friedensvertrag ist eine Magna Charta der Gewalt. Der Bedrohung und der Vergewaltigung. Er ist schlechterdings nicht durchführbar. Der Beweis dafür ist schon erbracht. Deutschland braucht deswegen nicht mehr auf der Bahn der Vernichtung bis zu seinem endgültigen Untergang weitergetrieben werden. Wir verlangen die Revision aus rechtlichen, wirtschaftlichen und sittlichen Gründen. Das muß das deutsche Volk täglich und stündlich zum Ausdruck bringen. Die Abänderungsmöglichkeit ist von der Entente im Vertrage selbst anerkannt worden. Berufen dazu ist der Völkerbund. (!) „Dieser ist ein Teil des Vertrags, allerdings ist sein gegenwärtiges Statut nur der unvollkommene Ausdruck einer großen Idee. Die Grundlage der uns gestellten Forderungen sollen Wilsons 14 Punkte und unsere Anerkennung der Urheberschaft am Kriege sein. Der Finanzminister Klotz (Frankreich) allerdings beruft sich nur auf den Waffenstillstandsvertrag und Wilson selbst hat in einer Entschuldigungsrede in Boston selbst zugegeben, daß er seine 14 Punkte nicht hat durchsetzen können. Clemenceau hat dagegen bei den Verhandlungen diese 14 Punkte anerkannt. Wir haben also einen rechtlichen Grund, die Revision zu fordern. Die später veröffentlichten serbischen und russischen Dokumente beweisen, daß auch die Entente am Kriege mitschuldig ist. Bleibt der Vertrag bestehen, so braucht das Rheinland nie geräumt zu werden. Denn die Bedingungen können nie erfüllt werden. Der Rhein wird dann Deutschlands Grenze, Frankreichs Herrschaftsträume gehen in Erfüllung. Die Aufsicht von Schwarzen würden sich weder Engländer noch Franzosen gefallen lassen. Einem gemeinen Soldaten der Besatzungstruppen wird das drei- bis vierfache dessen bezahlt, was ein deutscher Familienvater verdient. Daraus geht schon hervor, welche Entbehrungen uns auferlegt sind. Man weiß in Frankreich ebensogut, wie bei uns, daß der Friedensvertrag unausführbar ist, wenn Oberschlesien an Polen kommt. Wie immer die Dinge liegen: „tut nichts, der Jude wird verbrannt". Ueberall, wo wir bisher Geld, das wir abliefern sollten, verdienten, finden wir die von unseren Gegnern errichtete wirtschaftliche Barriere. Unser einziges Exportgut ist heute die Kohle und die ist beschlagnahmt. Auch die Beschlüsse der Konferenz von Brüssel sind der beste Beweis für die Undurchführbarkeit des Friedensvertrags. Je weniger und je langsamer wir zahlen, desto mehr wachsen die Zinsen für die Abzahlung und desto länger dauert die Besetzung des Rheinlandes. Dieser Vertrag kann in 100 Jahren nicht erfüllt werden.

„Das deutsche Volk tritt leider mit mangelndem Verständnis dem furchtbaren Vertrag gegenüber. Eine restlose Verständigung aller Berufe und Stände in dieser großen Frage ist angebracht. Wir müssen einen Punkt kennen, über den hinaus wir uns weder drücken noch knebeln lassen."

* * *

Bei Ihnen ist die Präsidentenwahl vorüber. Deutschland hat redlichen Anteil an ihr genommen. Ihr Ausgang erfüllt Deutschland mit neuen Hoffnungen. Ob sie sich erfüllen werden? Hardings Absage an den von seinem Vorgänger geplanten Völkerbund, die Ablehnung seiner Partei gegenüber dem Schandvertrag von Versailles gibt „auch den" Deutschen die Ueberzeugung, daß der Bannerträger dieser jetzt zur Macht gekommenen Partei zum wenigsten der deutschen Sache Gerechtigkeit angedeihen lassen wird. Die meisten Zeitungen begrüßen daher das Wahlresultat freundlich. Noch lebt Deutschland mit Amerika im Kriegszustand. Daß er beendet wird, und mehr noch wie er beendet wird, muß für die Zukunft Deutschlands von entscheidender Bedeutung sein. Deutschland kann dabei nicht viel mehr tun, als abwarten, tunlichst aber abwarten, ohne entbehrliche Fehler zu begehen, als die maßgebenden Persönlichkeite drüben zu seinen Ungunsten beeinflussen. Da ist vor allen Dingen notwendig, daß Deutschland sich bestrebt, die amerikanischen Verhältnisse und Persönlichkeiten besser kennen zu lernen, als es vor dem Kriege der Fall war. So einfach ist das natürlich nicht, als Deutschland vom unmittelbaren und unbeaufsichtigten Verkehr mit Amerika seit mehr als sechs Jahren abgeschnitten ist. Von maßgebender Seite wurde mir bereits vor Wochen die Versicherung gegeben, daß man bestrebt sein wird, nach Abschluß des Friedensvertrags mit der Vertretung Deutschlands in Washington nur einen solchen Mann zu betrauen, der die Psyche Amerikas genau kennt und von dem zu erwarten ist, daß er genug praktischen Geschäftssinn besitzt, um das jäh zerschnittene Freundschaftsband beider Länder wieder zusammenzuknüpfen. Ganz Deutschland blickt gespannt nach den Vereinigten Staaten, in dessen Händen das Geschick Deutschlands jetzt ruht.

Deutschland hat inzwischen für die Irrungen und Sünden seiner Politik seit der Jahrhundertwende seine Quittung erhalten. Daraus wäre immerhin Nutzen zu ziehen, wenn nur nicht soviel Leute, ja ganze Parteien in Deutschland fest entschlossen wären, aus der Vergangenheit nichts zu lernen. Hieraus ergibt sich, daß nach Washington nur ein Mann geschickt werden darf, der aus den Ereignissen von 1914 bis 20 seine Lehren gezogen hat. Kein in der Wolle gefärbter Sozi, noch viel wenige. ein nur auf seine Ahnenreihe pochender Blaublütler. Es darf kein Hinderungsgrund sein, daß der zukünftige Botschafter in Washington ein „Herr von" oder Graf ist, sofern er nur die nötigen Qualitäten für den Posten besitzt. Der künftige deutsche Botschafter in Washington soll nach Aussage meines Gewährsmannes ein Mann sein, der neben kaufmännischem Scharfblick zugleich auch die Formen demokratischer Umgänglichkeit besitzt, die an den meisten der Vorgänger des Grafen Bernstorff in so großem Maße vermißt wurden.

Früher machte ein Regierungswechsel in Amerika hier nur auf ganz bestimmte enge Kreise Eindruck, die

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str.**, im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

Frau M. B., Monticello. — Im Namen der deutschen Kinder, welchen Ihre edle Gabe zufallen wird, sagen wir Ihnen unserern herzlichsten Dank. Wir haben Ihren Brief mit dem auf $33 lautenden Check erhalten, für den Betrag unverzüglich deutsche Mark gekauft und diese dann an die besagte Adresse in Berlin abgehen lassen. Hoffentlich kommen sie noch rechtzeitig an, um einer Reihe von armen Kindern, für welche sonst niemand den Christbaum schmücken würde, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Aber auch wenn dieses nicht der Fall sein sollte werden sie auch nachträglich hoch willkommen sein und dazu beitragen, daß in das sonst so düstere Geschick gar manchen Kindes ein heller Lichtstrahl fällt. Auch den übrigen Gebern und Geberinnen vielen Dank!

Joe L. — Um städtischer Polizist werden zu können, muß man mindestens 21 Jahre zählen und amerikanischer Bürger sein. Das sogenannte erste Papier genügt nicht. Nur wer das vorgeschriebene Zivildienstexamen besteht, kann angestellt werden. Wenn Sie zu diesem zugelassen werden wollen, müssen Sie ein Formular, das Sie sich im Bureau der Zivildienstbehörde im Rathaus geben lassen können, ausfüllen.

A. R., Iowa. — Machen Sie Ihrem Postmeister die Mitteilung, daß der eingeschriebene Brief verloren ging, und bitten Sie ihn, eine Untersuchung einzuleiten. Es wird dann nachgeforscht werden, wo er geblieben ist. Auch daß sich $10 darin befanden, haben Sie zur Anzeige zu bringen. Falls er sich nicht wiederfinden sollte, sind Sie zu einer Entschädigung bis zu 50 schweizerischen Francs, der jetzigen Wechselrate nach etwa $9, berechtigt.

E. H. — „Detail" ist kein deutsches Wort, wurde aber früher in Deutschland sehr viel gebraucht. Die richtige deutsche Bezeichnung ist Kleinhandel, im Kleinhandel oder dergl.

O. M. — Um den Aufenthaltsort Ihres im Staate Washington, Spokane County, ansässigen oder ansässig gewesenen Vetters zu ermitteln, gibt es wohl kein besseres Mittel, als in der gelesensten dortigen Zeitung, dem „Spokane Chronicle", einen Aufruf nach ihm zu erlassen. Natürlich werden Sie dafür bezahlen müssen.

F. R. — Ueber das Gehalt eines Wachtmeisters bei der Sicherheitspolizei in Berlin vermögen wir Ihnen keine Auskunft zu geben. Es dürfte sich das hier sehr schwer feststellen lassen.

Tirol. — Ihr in Hamburg wohnhafter Neffe kann vor dem offiziellen Friedensschluß nicht hierher kommen. Ob er später wird kommen können, hängt von den Abänderungen ab, die der Kongreß vermutlich schon in allernächster Zeit an dem bestehenden Einwanderungsgesetz vornehmen wird.

August Sch. — Die „Abendpost" ist leider nicht in der Lage, Ihrem Gesuche, eine die Ostgrenzen Deutschlands zeigende Karte abzudrucken, nachzukommen, da sich keine solche in ihrem Besitz befindet. Wie Sie wissen, sind an verschiedenen Punkten wie in Oberschlesien und oben bei Memel, die Grenzlinien immer noch nicht genau festgesetzt worden. Sobald das geschehen ist, werden Sie die Karte in dieser Zeitung finden.

R. B. — Schreiben Sie Ihrer Schwägerin, sie solle sich von der schweizerischen Regierung einen Auswanderungspaß verschaffen und dann den nächsten amerikanischen Konsul um sein Visum ersuchen. Erhält sie dieses, so kann sie hierher kommen, sonst nicht. — Ihre in Deutschland wohnhafte Mutter wird auf die acht Pfund Schokolade, welche Sie ihr schickten, keinen Zoll zu bezahlen haben, wenn Sie das Paket deutlich mit dem Vermerk „Liebesgabe" versahen.

Steriger Leser. — Wenn wir für jedes Mal, daß wir die Anweisung für die Herstellung einer Hektographenmasse im Briefkasten veröffentlichten, einen Dollar erhalten hätten, so würden wir ein hübsches Sümmchen beisammen haben. Zuletzt wurde sie vor etwa zwei Wochen abgedruckt. Sie lautet immer noch wie folgt: Man löst ¾ Pfund Syrup, 5 Unzen Glyzerin und 1 Pfund Gelatine auf dem Feuer langsam in 1 Quart Wasser auf und preßt die Masse dann durch ein Haarsieb oder ein Stück Mull in einen etwa einen halben Zoll hohen Blechkasten. Sollten sich Blasen bilden, so schiebt man sie mit einem Stück Papier vorsichtig zur Seite. Sobald die Masse erkaltet ist, ist der Apparat fertig.

P. P. — Sie können die auf einer städtischen Sparkasse in Deutschland liegende Summe Ihrem Sohn testamentarisch vermachen, müssen das Testament dann aber vom schweizerischen Konsulat, welches hier die Interessen der Deutschen wahrnimmt, beglaubigen lassen, da die Bank es sonst nicht anerkennen dürfte. — Wenn Sie Ihrer Frau die Farm überschrieben haben, werden Sie diese schwerlich zurückerhalten. Daß einer ihrer Söhne sie verwirtschafte, kommt dabei nicht in Betracht. Sie können ja versuchen, die Uebertragung für ungiltig erklären zu lassen, unter den vorliegenden Umständen haben Sie aber wenig Aussicht auf Erfolg. Beim Tode Ihrer Frau können Sie Ihr Witweranrecht auf etwa ein Drittel des Wertes geltend machen.

B. E. — Sie haben die Wette gewonnen. Der Meterzentner oder metrische Zentner ist dasselbe wie der Doppelzentner oder 100 Kilogramm. In Deutschland ist das metrische System fast ausschließlich in Gebrauch, unter einem Zentner versteht man aber nach wie vor 100 Pfund, und man spricht auch vielfach von einem Pfund statt von einem halben Kilogramm.

A. S. — Uns ist keine in der Nähe der W. North Ave. und 51. Ave. gelegene Privatschule, in welcher die deutsche Sprache gelehrt wird, bekannt. Wollen Sie Ihre Kinder dorthin schicken? Wie wäre es mit einer Gemeindeschule?

Louis D. — Zum Klären des Weins kann man mit gutem Erfolge Gelatine benützen. Man zerschlägt ein Pfund davon in kleine Stücke, tut es in drei Gallonen Wasser und kocht es unter beständigem Umrühren, bis es sich völlig gelöst hat. Wenn die Flüssigkeit sich abgekühlt hat, gießt man sie in den Wein und sorgt durch Benützung der Weinpeitsche dafür, daß sie sich auf das Innigste mit ihm verbindet. Sobald der Wein sich geklärt hat, zieht man ihn ab.

A. M. Th. — Es wird wahrscheinlich sehr schwer halten, für die auf einer deutschen Hochschule gebrauchtenn Bücher hier einen Käufer zu finden. Wir kennen niemanden, der sie Ihnen abnehmen wird.

Langjährige Leserin. — Es freut uns, daß Sie an dem Buche so großen Gefallen fanden. Sie haben recht, die Geberin, die Inhaberin eines der größten Warenhäuser der Stadt, ist von deutscher Herkunft.

M. R. — Eine Vollmacht bleibt so lange giltig, bis sie widerrufen wird.

L. A. — Der Zoll auf Puppen beträgt 35 Prozent des Wertes.

J. H. — Zucker im Harn kann auf eine Reihe verschiedener Ursachen zurückzuführen sein, daher sind auch die Behandlungsmethoden verschieden. Vermeidet man die Aufnahme zuckerhaltiger Stoffe, so werden natürlich auch um so weniger ausgeschieden, damit ist aber natürlich noch keine Heilung erzielt, von einer solchen kann man vielmehr erst reden, wenn auch bei reichlicher Zuckeraufnahme die Ausscheidung aufhört.

M. E. — Die Hefekur sollte einen bis drei Monate dauern. Man schneidet einen Hefewürfel in vier Teile und nimmt je einen davon, in Zuckerwasser verrührt, morgens nach dem Aufstehen, zwischen Frühstück und Mittagsbrot, zwischen diesem und dem Abendessen und vor dem Schlafengehen.

E. R. — Einstweilen befördern die Dampfer der Harriman-Linie nur Passagiere dritter Klasse, das heißt also Zwischendecks-Passagiere. Ob später auch Kajütenpassagiere befördert werden sollen, ist noch nicht bekannt gegeben worden.

L. J. — Es ist bedauerlich, daß die Prohibition Ihren Mann, der sonst ruhig sein Glas Bier trank, zu einem Schnapssäufer gemacht hat. Von zahlreichen Gegnern der Zwangsmaßregel war ja eine derartige Wirkung vorausgesehen worden. Hoffentlich gelingt es, den Unglücklichen von seinem Laster zu befreien.

Wilh. D. — Auf die amerikanische Unze gehen 28.3 Gramm, auf das amerikanische Pfund 453 Gramm.

L. L. — Die Frau kann ihren Mann, der sich, ohne von ihr geschieden worden zu sein, mit einer Andern verheiratete, verhaften lassen, und wenn sie als Klägerin gegen ihn auftritt, wird er aller Wahrscheinlichkeit nach ins Zuchthaus geschickt werden. Wenn Sie den Staatsanwalt in Akron, O., von dem Sachverhalt in Kenntnis setzen, wird er den der Bigamie Bezichtigten wahrscheinlich festnehmen lassen.

J. H. — Wenn ein Mann eine Reihe von Jahren mit einer Frau zusammenlebt, so ist er deshalb durchaus nicht „so gut wie verheiratet" mit ihr. Schon seit etwa 15 Jahren wird nämlich im Staate Illinois die sogen. „Common Law"-Ehe nicht mehr anerkannt. Wenn wie in dem vorliegenden Falle die rechtmäßige Gattin gar noch am Leben ist, so handelt es sich um nichts anderes als ein ehebrecherisches Verhältnis, das gesetzlich bestraft wird.

* **Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Weihnachten steht vor der Tür!

Die Vorbereitungen für die Festtage sind in vollem Gange; auch die Hausfrau denkt schon an ihr Weihnachtsgebäck und versieht sich zeitig mit den nötigen Zutaten. Wir führen ein vollständiges Lager dieser Artikel in vorzüglicher Qualität.

Frischen Mohnsamen, süße und bittere geschälte Mandeln, Nüsse, Tafelrosinen, Feigen, Datteln, reinen weißen Kleeblüten-Honig, Oblaten, alle Sorten Gewürze, Vanillabohnen, Cardamom, Zwetschenmus, Himbeersaft, Anis Springerleformen.

Hauptquartier für Lebkuchen und Marzipan

Pflastersteine, Springerle, Pfeffernüsse, Nürnberger, Basler, Hamburger Lebkuchen, dicke Braunschweiger Honigkuchen, Marzipan-Torten.

Delikatessen

Holländische Milchner Häringe, Bismarck Häringe, Norweg. Anchovis, Brabanter Salz-Sardellen, feinste Sardinen in Olivenöl, echter Holl. Edamer Käse, Roquefort, Gruyere, Emmentaler Schweizerkäse, Handkäse, Limburger, Liederkranz Käse, Salami, Zervelatwurst, geräucherte Gänsebrüste und Keulen, Leber- und Blutwurst.

Dutch Brand Malzextrakt

Versuchen Sie diese feine Marke; auch unseren neuen Hopfen, gemalzte Gerste, Roggen u.s.w.

Liebesgaben nach der alten Heimat

Es wird immer noch weiter geschickt; gebt uns Eure Bestellungen; Ihr könnt Euch bester Ausführung versichert halten.

Henry Schoellkopf Sons

Import -- Delikatessen -- Export

309 und 311 West Randolph Str.

Gegründet 1851. Telephon Franklin 5356.

24augdidofon*

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Margarete Ochsner, geb. Dettloff,

am Montag, den 6. Dez., im Alter von 24 Jahren nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. Dez., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2110 Barry Ave., nach der Concordia-Kirche, Ecke Belmont u. Washtenaw Ave., von da nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Ochsner jr., Gatte. **John und Augusta Dettloff**, Eltern. **Minnie Metzger**, Schwester. **Paul, Edward und Walter Dettloff**, Brüder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater,

Herman Uber,

(Gatte der verstorbenen Frau Esther Uber, am 5. Dezember im Alter von 85 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Dezember, nachmittags um 1.30, von der Wohnung der Tochter, Frau John E. Edwards, 611 Deming Pl., nach dem Graceland Friedhof.

Bitte keine Blumen.

Frau Henry Ansbach und **Frau John S. Edwards**, Töchter. Verst. **Adolph Uber**, Sohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Anton Sawitzke

sanft entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 901 N. Le Claire Ave., nach Our Lady Help of Christians Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da nach St. Josephs. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebene:

Clara Sawitzke, Gattin. **Richard und Frank Sawitzke** und **Frau Clara Bruchhauser**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Andrew Bohnenberger

entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 9. Dez., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1506 N. Rockwell Str., nach der St. Aloysius-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine Bohnenberger, geb. Meiser, Gattin. **George, Elizabeth, Anna, Harry und Louis**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Fritz Schoepke

im Alter von 60 Jahren nach längerem Leiden am Sonntag, den 5. Dez., sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet von der Rosehill-Kapelle am Mittwoch, den 8. Dez., nachm. 3 Uhr, unter der Leitung der Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M., statt. Um stilles Beileid bittet:

Euphemia Schoepke, Gattin; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager,

John Schlee,

Sohn der verst. Andrew u. Kunigunda Schlee, am 5. Dezember, im Alter von 36 Jahren, 11 Monaten und 7 Tagen, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Dezember, 9.30 morgens, von der Wohnung seiner Schwester Frau Gradl, 56 W. 109. Place, nach St. Nichols Kirche, 113. Place und State Str., und von da nach dem St. Marys Friedhof.

Frau Margaret Gradl, Schwester; **Ambrose Schlee und Andrew Titus**, Brüder; **Thomas E. Gradl, Frau Leona Schlee und Frau Gertrude Titus**, Schwager und Schwägerinnen. modi

Todesanzeige.

Junger Männerchor.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Sangesbruder

Otto Fischer

im 29. Lebensjahre plötzlich gestorben ist. Beerdigung von P. Grein & Son's Kapelle, 1723 Larrabee Str., nach dem Memorial Park Friedhof am Mittwoch, den 8. Dez., nachm. 1 Uhr 30 Min.—Die Sänger sind gebeten, pünktlich zu erscheinen, um dem Verstorbenen ein letztes Lied zu singen.

Theo. Pilgram, Präsident.
Gust. Poetsch, Sekretär.

Todesanzeige.

Louise Deutscher Damen-Unterstütz.-Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Emma Wunsch

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 8. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2242 School Str., nach Waldheim.

Maria Froede, Präsidentin.
Wilhelmina Wagner, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter,

Henricka Kamin, geb. Dobs,

am Samstag, den 4. Dezember, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Dezember, 2 Uhr nachmittags, von der Wohnung, 1919 Newport Ave., per Autos nach dem Mt. Rose Friedhof.

Charles, Paul, Alfred und Romilda Heuer, Kinder. modi

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof.
Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien - Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquette Bldg. Tel.: Central 8350. | Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4260.

ia11fonbibo*

Todesanzeige.

Koerner Loge Nr. 54, O. M. P.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Fritz Schoepke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Dez., nachm. 3 Uhr, von der Rosehill-Kapelle. — Die Beamten sind gebeten, sich um 2 Uhr in der Logenhalle, 1800 N. Halsted Str., zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

H. Mueller, Präsident.
Wm. Zimmermann, Sekretär.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, aus dieser Zeit in die Ewigkeit abzurufen

Christina Merkel, geb. Frey.

Sie entschlief am 6. Dez. 1920 im Alter von 57 Jahren, 11 Monaten und 22 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. Dez., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 314 Van Buren Str., Dundee, Ill., nach der evang.-luth. Emmanuel-Kirche, Dundee, von da nach dem Friedhof daselbst. Um stille Teilnahme bitten:

Pastor Christian Merkel, Gatte. **Pastor Eduard Merkel**, Sohn; nebst Schwiegertöchtern und Enkeln. dimi

Todesanzeige.

Columbia Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Carolina Kleffner

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 8. Dez., nachm. 2 Uhr, von Collins Kapelle, 3740 W. Chicago Ave, nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Theresa Behrens, Präsidentin.
Amanda Rohloff, Sekretärin.

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M.

Hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder

F. A. Schoepke

am Sonntag, den 5. Dez. 1920, gestorben ist. Die Leichenfeier findet statt am Mittwoch, den 8. Dez. 1920, nachm. 3 Uhr, in der Rosehill-Kapelle, woselbst die Brüder sich einfinden wollen, um dem dahingeschiedenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich um 2 Uhr nachm. in der Logenhalle, 1500 N. Clark Str.

Johannes E. Traeger, Mstr. v. St.

Todesanzeige.

Bella Dona Loge Nr. 1780, F. A. U.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Anton Sawitzki

gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 9. Dez., 9:30 vorm., vom Trauerhause, 901 N. Le Claire Ave. — Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr in der Vereinshalle, um dem verstorb. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Elizabeth Hofmann, Präsidentin.
August Lauterbach, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

William S. Orloff

im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Dez., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 2422 Lowa Avenue, mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Alice Orloff, geb. Schatzlein, Gattin.

Mitglied des Wentworth Council Nr. 128, Royal League. midi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Eliza Harpel, geb. Adams,

Gattin des verstorb. Charles S. Harpel, geboren in Chicago am 7. Oktober 1839, am 6. Dez. 1920 im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 51 E. Oak Str. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Charles J. und Catharina Harpel. dimi

Todesanzeige.

Humboldt Frauenverein.

Den Beamten zur Nachricht, daß Schwester

Caroline Kleffner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, nachm. 2 Uhr, von Collins Kapelle, 3740 Chicago Ave., nach Waldheim. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle.

Anna Meinken, Präsidentin.
Cath. Liewergen, Sekretärin, 4354 Roscoe Str.

Todesanzeige.

Orpheus Männerchor.

Den Sängern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Fritz Schoepke

gestorben ist. Die Sänger sind ersucht, am Mittwoch, den 8. Dez., nachm. 3 Uhr, in der Kapelle auf Rosehill zu erscheinen, um dem Verstorbenen das Abschiedslied zu singen.

Joseph Stein, Präsident.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Gattin und Mutter

Minna Lindeman,

welche heute vor einem Jahre, am 7. Dezbr. 1919, gestorben ist.

Süßer Friede sei ewig dein,
Nie sollst du vergessen sein.
Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis Gott uns auch zu dir ruft.
Wir treffen uns am andern Strand,
Dort oben in dem schönen Land.
Wir konnten dich nicht sterben sehen,
Aber doch an deinem Grabe stehen.

Dein dich nie vergessender Gatte:

Herman Lindeman, nebst Söhnen.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Verwandten und Freunden für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer lieben Tochter

Edna Woerner,

auch Herrn Pastor John für seine trostreichen Worte. Die trauernden Eltern:

Anton und Rosa Woerner.

Bush Temple Theater.

Dir. Conrad Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Dienstag, den 7., und Mittwoch, 8. Dezember:
Die Fledermaus.

Donnerstag, den 9., und Freitag, den 10. Dez., Nur für Erwachsene!
Der Gott der Rache.

Sonnabend, den 11. Dez., abends, Sonntag, den 12. Dez., Matinee und abends:
Der lachende Ehemann.
Operette von Ed. Eysler.

dimi

Leset die „Sonntagpost"

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute abend Johann Strauß' bewährter Operettenschlager „Die Fledermaus."

Für heute abend steht nochmals des Wiener Walzerkönigs Johann Strauß bekanntestes Operettenwerk „Die Fledermaus" unter Leitung von Herrn Max Hanisch und Kapellmeister Waldemar Christoph auf dem Spielplane.

Für Donnerstag und Freitagabend wird unter der persönlichen Spielleitung von Direktor Seidemann nochmals Schalom Asch's höchst sensationelles Schauspiel „Der Gott der Rache" wiederholt. Die erste Wiedergabe dieses ungemein fesselnden Werkes fand vor völlig ausverkauftem Hause statt, obwohl zu der Vorstellung nur Erwachsene Zutritt hatten, was auch selbstverständlich bei den Wiederholungen zutrifft.

Für die Kinder steht während der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr eine Extra-Ueberraschung bevor. Die Direktion wird dann jeden nachmittag die reizende Kinderkomödie „Max und Moritz" zur Aufführung bringen.

Beginnend mit nächstem Samstag kommt dann Edmund Eyslers reizende Operette „Der lachende Ehemann" mit höchst pikanter Handlung zur mehrfachen Wiedergabe, und als Weihnachtsvorgabe kündigt Direktor Seidemann für Samstag, den 18. Dezember, eine großartig angelegte Operettenaufführung von Franz Lehar's „Lustige Wittwe" an, in der Frl. Johanna Maria Rolfs vom Bremer Stadttheater die Hauptrolle spielen u. singen wird. Frl. Rolfs weilte seit mehreren Wochen in New York und wird im Laufe dieser Tage hier erwartet, damit die Proben sofort beginnen können. Selbstverständlich wirken bei all den angesagten Operetten auch die graziösen Balletteusen von Frau Jungs Schule mit, und Frl. Gardell, die Vortänzerin, stellt verschiedene Spezialnummern in Aussicht.

Weihnachtsfest im Koliseum.

Ertrag soll dem Red, White and Blue Club zugute kommen.

Alle Chicagoer Schulkinder werden im Laufe der nächsten Woche Freikarten für das große Weihnachts- und Spielzeug-Fest erhalten, das vom 13. bis zum 23. Dezember im Koliseum abgehalten werden wird. Bürgermeister Thompson, der es zu einem besonders glänzenden machen will, hielt heute eine Konferenz mit Vertretern des Schulrats ab, welcher die eigentlichen Vorbereitungen dafür treffen wird. Der Reingewinn wird den Kindern Chicagos und dem „Red, White and Blue Club", 1001 Curran Str., zugute kommen.

Der Klub, der während der Kriegszeit gegründet wurde, um die Kinder der abwesenden Soldaten zu versorgen, bestand ursprünglich aus fünfundzwanzig Mitgliedern; inzwischen ist er derart gewachsen, daß heute im Durchschnitt täglich 350 Kinder und 100 Erwachsene Unterstützung erhalten. Frau Joseph G. Coleman, die Vorsitzende des Vorbereitungsausschusses, hofft, durch das Weihnachtsfest genügend Geld einzubringen, um das Werk der Barmherzigkeit im nächsten Jahre ohne weitere Bitten um Beisteuern durchführen zu können.

Ausgelitten.

Fritz Alexander Schöpke hat die Augen zum Todesschlaf geschlossen.

Am letzten Sonntag ist im Alexianerhospital Herr Fritz Alexander Schöpke nach längerem Leiden gestorben. Herr Schöpke, eine in der Geschäftswelt und in deutschen Kreisen ebenso bekannte wie geachtete und geschätzte Persönlichkeit, hatte sich eines Nierenleidens wegen vor zwei Jahren einer Operation unterzogen, die ihm wohl zunächst anscheinend die Gesundheit zurückbrachte, es aber doch nicht verhinderte, daß er im vorigen Frühjahr aufs neue zu kränkeln begann. Vor etwa sieben oder acht Wochen wurde er bettlägerig, aufopfernd gepflegt von seiner Gattin, die sich jedoch schließlich auf den Rat des Arztes veranlaßt sah, den Kranken dem Hospital zu übergeben.

Herr Schöpke stammte aus dem jetzt polnischen Rawitsch in der damaligen Provinz Posen, wo er am 10. Februar 1860 als Sohn eines Kaufmanns geboren wurde. Nachdem er das Gymnasium in seiner Vaterstadt besucht und als Einjährig-Freiwilliger im Heere gedient hatte, bildete er sich im Geschäft seines Vaters zum Kaufmann aus und führte es nach des Vaters Tode mit einem Bruder weiter. Nach Amerika und Chicago kam er im Jahre 1883, um in das Bäckergeschäft des Herrn Wilhelm Schmidt, des jetzigen Präsidenten von Riverview Park, einzutreten. Nach neunjähriger Tätigkeit dort wurde Herrn Schöpke die Leitung der Flaschenbierabteilung der Valentin Blatz Brewing Company übertragen, ein Posten, den er zwanzig Jahre lang ausfüllte. Er machte sich dann selbständig, indem er die sehr bekannt gewordene Weinhandlung, 212 S. Clark Straße, gegenüber dem Bundesgebäude, eröffnete, die er sieben Jahre mit Erfolg betrieb. Ihr machte die Prohibition ein Ende und der beliebte Gastwirt wurde Buchhalter und Kassierer der Boerscher Beverage Co., bei der er bis zu seiner letzten Krankheit verblieb.

Der Dahingeschiedene war ein langjähriges Mitglied des Vereins der Schlesier, den er zehn Jahre als Präsident geleitet hat, und gehörte auch der Germanialoge, Nr. 182, A. F. & A. M., sowie dem Verein Deutsche Presse an. Sein Hinscheiden betrauern als nächste Angehörige seine Gattin, Euphemia, und deren Schwester, Frau Dr. Gustav Köhler. Ein Bruder und eine Schwester des Verstorbenen leben noch in Deutschland.

Die Beerdigungsfeier soll morgen nachmittag um 3 Uhr in der Kapelle des Friedhofs Rosehill unter der Leitung der Germania Loge stattfinden. Frau Dr. Koehler und zwei andere Damen werden dem Verstorbenen, dessen Hinscheiden bei allen, die ihn kannten, herzliches Bedauern hervorgerufen hat, Abschiedslieder singen.

Narrensitzung

verbunden mit Tanz, des

Rheinischen Vereins

in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkw., nahe Sheffield Ave., am Sonntag, den 9. Januar. — Anfang punkt 7:11. Kasse offen um 6:30. Narrenkappe frei.— Eintritt 35c die Person, Kriegssteuer eingeschlossen.

ds7,ia

Blattern in Oak Park.

Die dortige Hochschule geschlossen. — Schüler aufgefordert, sich impfen zu lasse

Die Oak Park Hochschule ist heute geschlossen, da vier Blatternfälle vom Gesundheitskommissär Dr. Frank B. Leedham von Oak Park entdeckt wurden. Die achtzehnhundert Schüler werden sich auf Anordnung des Gesundheitskommissärs impfen lassen, oder aber dem Unterricht 20 Tage lang fernbleiben müssen; viele von ihnen werden wahrscheinlich das letztere tun, da sie sich nicht impfen lassen wollen. Die Schule wird nicht eher wieder eröffnet werden, als bis sämtliche Räumlichkeiten gründlich ausgeräuchert sind.

In River Forest haben die Behörden alle nötigen Vorkehrungen getroffen, um eine Verbreitung der gefährlichen Krankheit zu verhüten.

Die ärztliche Untersuchung der Schüler der Senn Hochschule wurden heute unter Leitung von Dr. H. O. Jones fortgesetzt. Die Hälfte der Schüler und ein Drittel der Schülerinnen, zusammen 2600, wurden gestern untersucht. Dreihundert mußten nach Hause geschickt werden, da sie eine Impfung verweigerten.

„Weihnachts Bunco Party."

German War Orphans Relief wird sie am 14. Dezember veranstalten.

Viele schöne und wertvolle Preise, welche man gleichzeitig als Weihnachtsgeschenk für Vater, Mutter, Bruder, Schwester oder sonstige Verwandte und Freunde gebrauchen kann, werden in der am kommenden Dienstag von der German War Orphans Relief. im Hotel Atlantic veranstalteten „Weihnachtsbuncoparty" zur Verteilung kommen. Durch die Liebenswürdigkeit der Herren Roeßler und Teich (Inhaber des Hotel Atlantic), welche der Vereinigung wieder die schönen Säle des Mezzanin-Floors für diesen Zweck frei zur Verfügung stellen, wird es auch diesmal gelingen, wie auch bei dem letzten so erfolgreichen Weihnachtsmarkt, den Erlös unverkürzt noch zu Weihnachten den deutschen Kriegswaisen zukommen zu lassen.

Für die Ritter des edlen Wenzelspieles sind besondere Tische reserviert.

Keiner verpasse diese ausgezeichnete Gelegenheit, billig zu einem schönen Weihnachtsgeschenk für seine Angehörigen zu gelangen. Der Eintritt ist nur 50 Cents. Für Erfrischungen aller Art ist Sorge getragen. Anfang abends acht Uhr.

Das Komite, Frl. L. Schmutz und Frau Mühl, bittet um zahlreichen Besuch.

Checks für den German War Orphans Relief bittet man an Herrn Max Teich, Treasurer, Hotel Atlantic, auszustellen.

Die Sozialisten.

Der wiedererwählte sozialistische Kongreßabgeordnete Meyer London von New York traf heute in Chicago ein, um mit den Vollzugsbeamten der Sozialistischen Partei zu konferieren. Morgen nachmittag wird er in einer Massenversammlung in der Straßenbahnerhalle, Ashland Boulevard und Van Buren Str., eine Ansprache halten. Theodore Debs von Terre Haute, Ind., ein Bruder von Eugene V. Debs', wird ebenfalls reden.

Schneidet Euer Haar selbst, wie Ihr es kämmt!

Leicht wie rasieren!

Wenn Ihr Euer Haar kämmen könnt, könnt Ihr es auch schneiden. Der Self Sanitary Hair Cutter schneidet es, während Ihr es kämmt. Keine Erfahrung nötig. Schneidet das Haar lang oder kurz. Stutzt es über den Ohren und hinten am Nacken zurecht. So notwendig und nützlich wie Euer Sicherheits-Rasiermesser. Damen entfernen überflüssiges Haar, schneiden das Haar der Kinder. Spart Zeit, Geld und verhütet Infizierung der Schädelhaut. Versand mit vollen Anweisungen für sofortigen Gebrauch. Schlichte Verpackung. Garantiert für Lebenszeit. Wert $5.00. Preis $2.00. Jetzt $1.00.

Schneidet diese Anzeige aus und schickt sie uns per Post mit $1.00.

Adressiert: Sanitary Mfg. Co., Dept. B 19, Detroit, Michigan. Agenten verlangt.

Die deutsche Bühne.

Pressevorstellung zum Besten des Deutschen Theaters.

Gestern war einer jener, ach, so seltenen Montagabende im Bush Temple Theater, an denen man von einem sehr gut besuchten Hause sprechen kann. Sämtliche Logen-, Orchester- und Parkettsitze waren besetzt, und in den höheren Regionen waren nicht sehr viele leere Stühle zu finden. Den ungewohnten, aber erfreulichen Anblick dieses montäglichen Hauses hatte der „Verein Deutsche Presse" fertiggebracht, der alljährlich eine Theatervorstellung zu einem guten Zweck veranstaltet. Diesmal galt es, die infolge der Lauheit, die das Publikum seit dem Beginn der Spielzeit häufig gezeigt hat, leidende Theaterkasse heilen zu helfen, und der Verein kann sich heute sagen, daß seine Bemühungen nicht umsonst gewesen sind. In dankenswerter Weise unterstützt wurde er dabei gestern abend von mehreren jungen Damen, welche vor Beginn der Vorstellung und in den Zwischenakten durch flotten Vertrieb von Blumen, Zuckerwerk und Zigarren die Einnahmen vergrößerten.

Man sah aber nicht nur ein großes, sondern auch ein fröhliches und zufriedenes Publikum versammelt, eine Zuschauermenge, die empfand, daß sie auf ihre Rechnung komme. Die allgemeine angeregte Stimmung, die häufig losbrechenden Lachsalven und lebhaften Beifallskundgebungen bei offener Szene und nach den Aktschlüssen zeigten das recht deutlich.

Auf das zur Aufführung gewählte Stück, Karl Rößlers dreiaktiges Lustspiel „Die beiden Seehunde", heute noch näher einzugehen ist nicht mehr nötig, da das bereits vorher geschehen ist, und daß es warmen Anklang gefunden hat, geht aus dem oben Gesagten hervor.

Sollte nun, wo alles fröhlich war und lacht und in die Hände klatschte, der Kritikus allein ernst, nüchtern und trocken bleiben, sich auf hohe Roß setzen und mit peinlicher Genauigkeit die Licht- und Schattenseiten der Darstellung abwägen? Mit erhobenem dürren Zeigefinger lehrhaften Tones auseinandersetzen, wie dieses oder jenes „eigentlich" hätte anders sein, die eine oder die andere Rolle in der Auffassung oder Ausführung noch treffender oder noch feiner geschliffen hätte sein können, müssen oder mögen? Fällt ihm gar nicht ein! Er lacht und klatscht mit und ist unseren wackeren, sehr angestrengt im Dienste der deutschen Muse tätigen Künstlern und Künstlerinnen von Herzen dankbar dafür, daß sie nach besten Kräften mitgeholfen haben, den Abend zu einem so schönen Erfolge zu machen. Die Tatsache, daß das Stück mit seinen Szenen aus der guten alten Zeit des deutschen kleinstaatlichen Hof- und Bürgerlebens eine so starke Wirkung erzielte und die Lachmuskeln in so lebhafte Bewegung setzte, spricht ohnehin für die Qualität der Aufführung unter der Spielleitung von Herrn Kiebaisch, der den nervösen Hofmarschall Grafen Berka spielte, und war die beste Probe aufs Exempel. In den Hauptrollen waren außer dem Spielleiter erfolgreich tätig die Herren Benisch als alter gemütlicher und wohlwollender Kurfürst, Haussig als sein proletarisches Ebenbild, Dienstmann Hersdörfer, Gehring als Leibkammerdiener Hasselwander, Jürgens und Danner, welche als bramarbasierender „Roter", bezw. Protz und Schleicher Oberauer zwei köstlich gelungene Typen veranschaulichten, und Bonn als Erbprinz; ferner die Damen Paula v. Jagemann als Erbprinzessin, Brückner als Fürstin Klara, Losink als Stadthebamme, Eisemann als resolute Dienstmannsgattin und Elva v. Türk als junge Lehrerin. Ihnen schlossen sich in Nebenrollen an die Herren Brückner, Brackenbusch, Ambrosio, Hanisch, Bohmann, Joby und andere.

Dank den Schlesierinnen.

Sieben Frauen in Breslau bitten die „Abendpost" in einem Schreiben, den schlesischen Frauen in Chicago ihren herzlichsten Dank zu übermitteln für die große, unverhoffte Freude, welche sie ihnen durch die Sendung von vier Paketen Milchpulver für die kranken, unterernährten Kinder gemacht haben. Als Absenderin wird Frau Marie Schmit besonders namhaft gemacht. Große Freude hat drüben auch die Mitteilung gemacht, daß zu Weihnachten eine weitere Sendung folgen soll.

Ist Polen auch nicht recht.

Will von neuem Vorschlag Englands bezüglich der Volksabstimmung in Oberschlesien nichts wissen.

Warschau, 6. Dez. Der Vorschlag Englands, daß Oberschlesiern, die in anderen Gegenden Deutschlands ansässig sind, gestattet werden sollte, anläßlich der bevorstehenden Volksabstimmung in Oberschlesien an ihrem gegenwärtigen Wohnort zu stimmen, hat nicht den Beifall der polnischen Regierung.

Antwortlich einer Mitteilung seitens des Botschafterrats, in welcher der Vorschlag Englands enthalten war, vertritt die polnische Regierung den Standpunkt, es würde zu Mißbräuchen führen, falls den Schlesiern gestattet würde, außerhalb Oberschlesiens zu stimmen. Die Betreffenden sollten, sagt Polen, falls man ihnen überhaupt das Stimmrecht zugestünde, in Oberschlesien stimmen.

Carson Pirie Scott & Co.

Basement

Beginnend Mittwoch morgen—Ein zeitgemäßer

Verkauf weißer Mädchen-Kleider

$1.95, $2.95, $3.95

In Hinsicht auf die Weihnachts-Saison — in der stets so viele Feiertagsveranstaltungen stattfinden — wurde dieser Verkauf vorbereitet. Ein spezieller Ankauf bringt hübsche weiße Kleider zu einem Preis, der weit unter denen steht, die gewöhnlich für solche Kleider verlangt werden.

Gemacht aus Lawns, Organdies, Batistes und Voiles, besetzt mit Spitzen und Stickerei

Die Kleider in dieser Gruppe sind sehr geschmackvoll und gefällig gemacht. Etliche sind einfach besetzt mit feinen Stickereien und Tucks. Andere sind aufs prächtigste mit Ruffles und Spitzen verziert. Alle sind gut gemacht. Für Schulmädchen von 6 bis 14 Jahren. Markiert zu $1.95, $2.95 und $3.95.

Eine frühzeitige Auswahl aus diesen Gruppen zu speziellen Preisen wird sich als äußerst vorteilhaft erweisen.

Basement, östlich.

Muß brummen.

Photograph, der Geldscheine fälschte, ins Zuchthaus gesandt.

Der Photograph C. Bahl, 63 W. Ontario Str., der bekanntlich überführt wurde, im Verein mit Martin Bär und John Gavin Geldscheine gefälscht zu haben, ist vom Bundesrichter Landis zu zwei Jahren Bundeszuchthaus verurteilt worden.

Bei der Urteilssprechung erklärte der Richter, daß Capt. Porter, der Chef des Bundesgeheimdienstes, sich im Dienst aufreibe und Tag und Nacht arbeite, um derartigen Gesetzesübertretern das Handwerk zu legen. Habe er sie aber einmal und würden sie dem Richter zur Aburteilung vorgeführt, so sei er der erste, der sich für sie ins Zeug lege und um Gnade bettele. Nur diesem Umstande habe der Angeklagte es zu danken, daß er so glimpflich davongekommen sei.

Die Urteilssprechung über Bär und Gavin ist nochmals verschoben worden, um den Beamten des Bundesgeheimdienstes Gelegenheit zu geben, eine von ihnen eingeleitete wichtige Untersuchung zum Abschluß zu bringen.

Chicagoer Große Oper.

Heute abend Frau Galli-Curci als Rosina im „Barbier".

„Der Schmuck der Madonna", Wolf-Ferraris beliebtes Werk, wurde gestern in unveränderter Besetzung wiederholt, und für heute abend ist Rossinis „Barbier von Sevilla" mit Frau Galli-Curci als Rosina und den Herren Schipa, Galeffi und Trevisan angesetzt.

Morgen sollte die Uraufführung von Leoncavallos hinterlassener Oper „König Oedipus" stattfinden, man hat dieses Ereignis aber auf den kommenden Montag verlegt und wird morgen „Der Bajazzo" mit Titta Ruffo, Edward Johnson und Margery Maxwell in den Hauptpartien, sowie Puccinis „Gianni Schichi" geben. Eine weitere Veränderung erleidet der Spielplan insofern, als am Samstag abend nicht „Tosca", sondern „Aïda" gegeben werden wird. Für Sonntag steht „Romeo und Julia", für Dienstag „Tosca" auf dem Spielplan.

Familienabend.

Unterhaltung bei der „Fidelia" am nächsten Donnerstag.

Einen Familienabend veranstaltet die „Fidelia" am kommenden Donnerstag abend in ihrem alten Standquartier, der Lincoln Turnhalle, in den unteren Räumen. Der, welcher sich bei einem solchen Abend der „Fidelia" nicht köstlich unterhalten hat, muß noch gefunden werden, und alles deutet darauf hin, daß auch diesmal der Verein und sein Komite ihren weit verbreiteten Ruf, wahre Künstler auf diesem Gebiete zu sein, erneuern werden. Unter Anderm hat auch der „Wurz'n Sepp" sein hübsches Talent in den Dienst der guten Sache gestellt und wird einige seiner Glanznummern zum Besten geben; auch werden verschiedene der in seinem Lokal auftretenden Künstler sich hören lassen. Der Einladung des Komites an die Mitglieder und Freunde des Vereins wird jedenfalls stark entsprochen werden.

Wie Diebe in der Nacht.

Prohibitionsagenten statten der Lincoln Turnhalle einen Besuch ab.

Prohibitionsagenten tauchten gestern unerwartet in der Lincoln Turnhalle auf, durchsuchten sie gründlich und fanden und beschlagnahmten Bier und mehrere Gallonen Wein.

Ferner wurden drei Schankwirtschaften an Armour und Austin Ave. ausgehoben.

In der Wohnung von Charles Garcus, 6057 S. State Str., fanden und beschlagnahmten die Agenten einen großen Destillierapparat, 1600 Pfund Maiszucker und zwei Wagenladungen Schnaps, Wein und Bier.

Auf die Beschwerde einer Frau hin, daß ihr Mann seine ganze Löhnung in Schnaps anlege und seine aus sieben Köpfen bestehende Familie darben lasse, statteten die Agenten auch der Schankwirtschaft von Mike Parfeniewicz, 742 Bunker Str., einen Besuch ab. Sie fanden und beschlagnahmten 12 Gallonen Fusel und verhafteten fünf Männer.

Aus Vereinskreisen.

In der gestern abend stattgefundenen Delegaten-Sitzung der Vereinigten Männerchöre von Chicago, wurden die folgenden Beamten für das kommende Jahr erwählt: Präsident, Adolf Gill; Vizepräsident, Joseph Keller; Sekretär, Aug. Lueders; Schatzmeister, Louis Sala; Finanzsekretär, Peter Hoffmann; Archivar, L. Abelin; Dirigent, Karl Reckzeh; Vizedirigent, A. Rehberg. Der langjährige Präsident der Vereinigung, Herr W. Ahrens, lehnte eine Wiederwahl als Präsident ab und wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrendelegaten ernannt.

Heute abend findet die erste Gesangsprobe des Gesangverein Harmonie unter Leitung seines neuen Chormeisters Karl Reckzeh statt; die Sänger sind ersucht, vollzählig punkt 8 Uhr zu erscheinen.

Der Rheinische Verein veranstaltet am Sonntag, dem 9. Januar, in der Lincoln Turnhalle an Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave., eine seiner berühmten, mit Tanz verbundenen Narrensitzungen. Zu dieser Festlichkeit ladet er alle Freunde gesunden Humors freundlichst ein. Der Elferrat wird sich bemühen, diese Sitzung so feuchtfröhlich wie nur möglich zu gestalten und er glaubt mit gutem Recht, allen Teilnehmern einige wirklich genußreiche Stunden garantieren zu können. Anfang 7 Uhr 11 Minuten abends. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 35c.

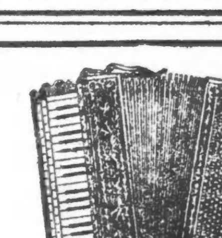
Wird frei ausgehen.

Geständiger Einbrecher dürfte demnächst seine Freiheit erhalten.

Der ehemalige städtische Polizist Guy Wadsworth, der seinem eigenen Geständnis zufolge an vielen Raubüberfällen beteiligt war, wird voraussichtlich seiner gerechten Strafe entgehen. Da er als Staatszeuge gegen Harry Andrae und Richard Wilson, die zum Tode verurteilten Mörder des Nachtwächters Thomas O'Donnell, auftrat, wurde ihm ein separater Prozeß bewilligt, dieser aber bisher nicht in Angriff genommen. Ein Gesetz bestimmt, daß ein Angeklagter innerhalb eines Zeitraumes von vier Monaten, vom Tage seiner Verhaftung an gerechnet, prozessiert werden soll. Wadsworth befindet sich bereits seit dem 6. März im Gefängnis. Sein Anwalt George Guenther beantragte deshalb heute seine Freilassung. Wenn die von dem Anwalte gemachten Angaben den Tatsachen entsprächen, sagte Richter McDonald, dann bleibe ihm wohl nichts anderes übrig, als Wadsworth freizulassen. Seine endgiltige Entscheidung will der Richter kommenden Mittwoch abgeben.

Wirte und Schankkellner.

Wegen angeblicher Uebertretung der Prohibitionsakte sind gestern der Schankwirt John A. Biggio, 2358 W. Chicago Ave., sein Schankkellner Steven Curotto, der Schankwirt J. Sabatello, 2359 W. Chicago Ave., und dessen Schankkellner Fred Natello verhaftet und vom Bundeskommissär Humphrey unter je $3000 Bürgschaft gestellt worden. In den beiden Lokalen wurden angeblich größere Mengen Spirituosen gefunden und beschlagnahmt.



Fabrikanten und Importeure der besten Harmonikas in der Welt, in allen Arten zu niedrigeren Preisen als irgend ein anderes Geschäft.
Alle Käufer erhalten freien Unterricht.

Wegen näherer Auskunft schreibe man in Englisch an

Ruatta & Serenelli
Accordion Co.
817 Blue Island Ave.

nb7,fondidosmt

Morgen — Glasierter Schinken
Hotel Randolph (Bismarck)

Wilson erhält Friedenspreis.

Die Verleihung wird am 10. Dezember erfolgen, wie Kopenhagen meldet.

Kopenhagen, 7. Dez. Es wurde heute hier bekanntgegeebn, daß die Verleihung des Nobelschen Friedenspreises an den Präsident Woodrow Wilson der Vereinigten Staaten am 10. Dezemebr erfolgen wird.

* * *

Mit dem Friedenspreis ist ein Geldgeschenk von etwa $40,000 verbunden und diese Summe repräsentiert etwa ein Fünftel der jährlichen Zinsen, der $9,000,000, die der im Jahre 1896 verstorbene Erfinder des Dynamits, Alfred B. Nobel, zu diesem Zweck hinterließ. Bisher hatten nur zwei Amerikaner den Friedenspreis erhalten, nämlich Theodore Roosevelt im Jahre 1906 und Elihu Root im Jahre 1912.

Ex-Kaiserin besser.

Doorn, 7. Dez. In dem Zustand der vormaligen deutschen Kaiserin Auguste Viktoria, die seit mehreren Wochen an Herzkrämpfen litt, ist eine kleine Wendung zum Bessern eingetreten, und ihre Kinder, die an ihr Krankenlager berufen worden waren, kehren nach Deutschland zurück. Prinz Oskar und dessen Gattin sind bereits abgereist und heute gedenkt Prinz Albert zusammen mit dem Oberhofprediger Dr. Dryander nach Berlin zurückzureisen.

Erdbeben in Albanien.

Avlona, Albanien, 7. Dez. Im Tepeleni-Bezirk, südwestlich von hier gelegen, fand gestern ein überaus heftiges Erdbeben statt, durch welches an die 15,000 Personen obdachlos geworden sind. Eine Abteilung des Amerikanischen Roten Kreuzes ist sofort nach dem heimgesuchten Gebiet abgegangen.

Wieder in Freiheit.

Washington, 7. Dez. Das Staatsdepartement ist benachrichtigt worden, daß Martha Graezyk und Mary A. Wasilczyk, zwei Amerikanerinnen, die für das Hilfswerk in Polen tätig gewesen und von den Littauern als angebliche Spioninnen festgenommen worden waren, wieder in Freiheit gesetzt worden sind. Sie waren infolge eines Versehns ihres Chauffeurs auf littauisches Gebiet geraten. Ihre Freilassung wurde vom amerikanischen Kommissär Young in Warschau erwirkt.

— Jr. Florence, Ala., hat im Verlauf eines Familienzwists Rev. John Derby seinen Schwager Lyons Sherrod erschossen und einen anderen Schwager Sam Sherrod schwer verwundet.

Vergnügungs - Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Die Fledermaus."
Auditorium. — Große Oper.
Blackstone. — „Abraham Lincoln."
Cohan's Grand. — „The Hottentot."
Colonial. — „George White's Scandals."
Cort. — „Smilin' Through."
Garrick. — „Irene."
Illinois. — „The Girl in the Spotlight."
Imperial. — „Mutt and Jeff."
La Salle. — „The Guest of Honor."
Olympic. — „The Storm."
Playhouse. — „Happy Go Lucky."
Powers'. — „Déclassée."
Princeß. — „Sonja."
Shubert-Central. — „His Honor Abe Potash."
Studebaker. — „Cinderella on Broadway."
Victoria. — „The Eternal Magdalene."
Woods. — „Buddies."
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Männer können in ihrer freien Zeit ohne ihre jetzige Beschäftigung zu vernachlässigen $30 bis $50 die Woche als Nebenbeschäftigung verdienen. Kein Verkaufen, keine Erfahrung notwendig. Solche, die in Fabriken angestellt sind und große Bekanntenkreise besitzen, sowie mehrere Sprachen sprechen werden bevorzugt. Vorzusprechen abends zwischen 6:30 und 8:30, sowie Freitag und Samstag den ganzen Tag bis 8 Uhr abends. August J. Jessen, 3503 N. Hoyne Ave., 2. Flat. frdido

„Part Time" Verkäufer.
Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ...

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Scheuerfrau für Küche. Chicago Lincoln Club, 108 Germania Place.

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Küchenarbeit; mit Kost und Zimmer. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, Lindlahr Sanatorium, 525 S. Ashland Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, kurze Stunden. 509 N. Clark Str. Telephon Superior 1544. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen und für Küchenarbeit von 11 bis 7:30; keine Sonntagarbeit. 3700 N. Halsted Straße, Café und Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen nach 4 Uhr, 6347 Kenmore Ave. 'Phone: Sheldrake 2310. dimido

Verlangt: Aelteres deutsches Mädchen oder junge Frau mit einem Kind auch nicht ausgeschlossen, für einen Haushalt zu führen; gutes Heim und guter Lohn. Nur eine fleißige und ehrliche Person braucht vorzusprechen oder aufzurufen. Empfehlungen verlangt. Adr.: 510 S. 10. Ave., Maywood, Ill. Telephonieren nach 6 Uhr abends, Maywood 1614. dimido

Verlangt: Köchin in kleiner Familie. 'Phone Hyde Park 1603. 5109 Ellis Ave., 2. Apt. dimi

Verlangt: Gehilfin der Mutter in Heim mit einem Kind. 'Phone: Rogers Park 4821.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Telephon Armitage 7090.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; Privatbad und Zimmer; gutes Heim für das richtige Mädchen. Reinhart, 2257 Kedzie Blvd., 2. Floor. dimido

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen. — Guter Lohn. 4401 Grand Blvd. Telephon: Oakland 697. dimi

Verlangt: Ungarische Köchin; keine Sonntagsarbeit. 305 W. Division Str. dimi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau 3 oder 4 Stunden des Morgens für Hausarbeit. 1224 North Shore Ave., 1. Apt. Telephon Rogers Park 6211.

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Grocery, Delikatessen, Candy und Cigarren. Vollständige Ausstattung und mit gutem Warenlager. Lange Lease, Miete $40 einschließlich Heißwasserheizung und Wohnzimmer. Für $2200 Bar oder beste Offerte. Nachzufragen 4194 Elston Ave. didosa

Zu verkaufen: Gutgehende Schuh-Reparaturgeschäft oder zu vermieten. 1734 Belmont Ave. dimisa

Zu verkaufen: Moving und Expressing Geschäft, das jährlich über $4000 Reingewinn abwirft; 4 Wohnzimmer und Store nebst Garage und Motor Truck; verschleudere für $1350. 2857 Southport Ave. 'Phone: Wellington 6321. dimido

Zu verkaufen: Lunchroom, gute Lease; gute Lage; billige Miete. Sonntags geschlossen. Adr.: O 565 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Kleines Lunchroom, das gute Geschäfte macht, in Roominghaus-Distrikt; muß verkaufen wegen anderem Geschäft. 211 Wisconsin Str., nahe Clark Str. modi

Ungewöhnl. Gelegenheit! Feine, gutzahlende Bäckerei, gegenüber Wandelbilder Theater; belebte Geschäftsstraße; nahe Hochbahn; keine Agenten. 6222 Broadway. 1dz1wX

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Suche arbeitsamen Mann, welcher Gelegenheit sucht, sich mit etwa $2000 bis $4000 in ein gutes Geschäft einzuarbeiten. Sicherheit nebst gutem Lohn garantiert. Adr.: H. 717 Abendpost. dimido

Finanzielles

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

$100,000 zu leihen gesucht, in kleinen Beträgen ...

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Außergewöhnliche Gelegenheit! —
Zu verkaufen: Für die Lagerhauskosten: 15 hochfeine Cabinet Victrolas. Dies sind die besten, die Geld kaufen kann und bis zu $300.00 wert; wir verkaufen sie so billig wie $35 und geben 12 Stück Records und 200 Nadeln frei dazu. Die meisten sind kaum gebraucht worden. — Ferner haben wir einige hochfeine Parlor Suites, echtes Leder und Seide-Velours, die wir sehr billig verkaufen, da wir den Raum haben müssen. Vergeßt nicht zu kommen, es wird sich lohnen, ganz gleich, wo Ihr wohnt. Wir liefern kostenfrei ab irgendwo in der Stadt und den Vorstädten. Offen täglich bis 9 abends, Sonntags 10 bis 4 nachm.
National Storage Co.,
2023 So. Ashland Avenue, Ecke 21. Str.
18sep,sasodido,3mt

Verlasse die Stadt.
Wundervolle Gelegenheit für Ehepaar, das haushalten will. Verschleudere meine prächtigen Möbel von vier Zimmern, wie neu, zusammen oder einzeln, bestehend aus allerneuestem Modell 3-Stück Parlor-Set, kostete $200, verkaufe für $75; Geschirr, Rugs, Bett; ebenfalls großer Phonograph, kostete $225, für $50, mit Records und Diamant Point Nadel. Sofort vorzusprechen. Jeden Tag zu besichtigen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, auch Sonntag. 2810 W. Harrison Straße.
27nov—31dzX

Zu verkaufen: Viereckiger eichener Eßzimmertisch. 1139 Leland Ave., Apt. 2.

Zu verkaufen: Die ganze Haushalteinrichtung. Nachzufragen abends nach 6 Uhr, 1706 N. Kimball Avenue. dimido

Spezielle Gelegenheit! Eine Thor elektrische Waschmaschine, schwingender Wringer. Schreibt unter H. 727 Abendpost; oder ruft Diversey 8805.

Zu verkaufen: Von Privatleuten, 5-Stück Mahagoni Tapestry Parlor-Set, handgemacht, ...

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $1000 bar kauft 6-Zimmer Cottage, alle Zimmer auf 1. Floor gelegen, Eichenholzabfertigung, Furnaceheizung, hohes Basement und Dachzimmer, elektrisches Licht. Preis $6350.
Ein Bargain! 2 Flat Brick, Sun Parlor, Eichenholzabfertigung, Furnaceheizung; Preis $9300, $2500 bar, Rest in leichten Abzahlungen.
E. Abrahamson,
1909 Irving Pk. Blvd.; Tel., Wellington 126.
4660 N. Kedzie Ave.; Tel., Kedzie 104.
didosason

Großer Bargain: Eigentümer verläßt die Stadt, $9200 kaufen 4 Flat Brick, 5, 6, 3 u. 3 Zimmer, Gas, Bad, elektr. Licht; 37½ Fuß Lot, nahe Clark Str. und Hochbahnstation; $4000 Anzahlung; kommt sofort. Carl Wolf, 3266 N. Clark Straße. dimi

Zu verkaufen: Ein Bargain, Nordseite, dreistöckiges 4-Zimmer Brick Flat und zweistöckiges 4-Zimmer Frame Flat; Miete $110 den Monat; Preis $8500. 2333 Bosworth Ave., ein Block östlich von Fullerton und Ashland Ave. Eigentümer L. Mandler, 1345 Fullerton Ave. Telephon: Lincoln 3983. 6dez1wX

Zu verkaufen: 2258 Clybourn Ave., mit Photographen-Gallerie, 2-stöckiges Brickhaus, mit Basement 25×65, auf Abzahlung. O. A. Hilgermann, Rhinelander, Wis. 6dez1wX

Zu verkaufen: Dreistöckiges ganz modernes Brickhaus, große Garage. Nehme kleine Anzahlung und sehr liberale Abzahlungen! Miete $1800 jährlich. Anzufragen in der Office 1854 N. Halsted Str. nv27,28,30dz4,5,7,8

Ehe Ihr kauft oder verkauft, seht uns.
John Haderlein, 1614 Belmont Ave. 4dz1wX

Für sofortigen Verkauf oder zu vertauschen übergebt Euer Grundeigentum
John Heim, ...

Postnachrichten aus Mitteleuropa.

Kreuz und Quer — Von Ueberall her.

(Copyright 1920, Twentieth Century News Features.)

Wintersport im Riesen- und Isergebirge

Was im vergangenen Jahre nicht möglich war, eine Pflege des Wintersports im Riesen- und im Isergebirge durch größere Veranstaltungen, das soll im kommenden Winter nachgeholt und wettgemacht werden. Dank der trefflichen Arbeit des neugegründeten Bundes der Wintersportvereine im Riesen- und Isergebirge ist es möglich geworden, eine einheitliche Ordnung der sportlichen Veranstaltungen aufzustellen, so daß es in keinem Falle geschehen kann, daß in verschiedenen Orten zugleich irgendwelche Veranstaltungen abgehalten werden. Vorgesehen sind drei Wintersportswochen; die erste findet vom 16. bis zum 23. Januar in Flinsberg und Brückenberg statt, dann folgt in den Tagen vom 22. bis zum 30. Januar die Sportwoche in Schreiberhau, und schließlich als dritte und letzte die Sportwoche in Krummhübel-Brückenberg vom 29. Januar bis zum 6. Februar. Die Meisterschaft des schlesischen Skiverbandes wird in Schreiberhau am 8. und 9. Januar zum Austrag kommen, ebendort findet am 26. Januar das Bobrennen um den Wanderpreis und am 2. Februar das Bobrennen um die Meisterschaft für das Riesen- und Isergebirge statt. Das Wettrodeln um die Meisterschaft für das Riesen- und Isergebirge kommt am 2. Februar in Agnetendorf zum Austrag. Außer diesen großen Veranstaltungen gibt es noch verschiedene kleinere lokaleren Charakters.

Die Skiabteilung Schmiedeberg hat sich eine neue Sprungschanze bei Arnsberg gebaut, sie soll am zweiten Weihnachtsfeiertag eingeweiht werden. Die allen Kammwanderern bekannte neue schlesische Baude und die bekannte Bergschmiede werden einem dem Baudencharakter wahrenden Umbau unterzogen und wesentlich vergrößert. In Hirschberg wird der Riesengebirgsverein ein Auskunfts- und Verkehrsbureau für das ganze Gebiet des Riesen- und des Isergebirges einrichten. Bemerkenswerte Leistungen wurden in letzter Zeit von geübten Kletterern und gründlichen Kennern des Gebirges vollbracht, die die ungemein jäh zum Riesengrund herabstürzenden Abhänge des Brunnberges bezwangen. Nur ausnahmsweise darf dieses Gebiet, der großartige Aupakessel mit den jähen Schroffen des Teufelsgrates, den Simanahnich, der Blauhölle, der Handschuhrinne und Rübezahls Lustgarten, betreten werden; für Touristen ist es gemeinhin gesperrt.

Am 30. September bereits haben die Postagenturen auf der Schneekoppe geschlossen, und in der böhmischen Koppenbaude waltet bereits der Winterwirt seines Amtes. Schon zu Anfang des Oktober konnte man auf einsamen Wegen das dumpfe Orgeln des Rothirsches hören. Lange wird es nicht mehr dauern und die Rodelbahnen sind wieder fahrbar und die Hörnerschlitten sausen talabwärts. Die Hirschberger Talbahn hat kleine Sportgerätwagen erbaut, auf denen Schneeschuhe und Schlitten befördert werden können. Diese Wagen werden freilich nicht täglich verkehren, wenigstens nicht jetzt, immerhin bedeutet ihre Indienststellung doch eine ganz bedeutende Erleichterung für den Touristen. Die Aussichten für die Unternehmungen des Wintersports sind überaus günstig, und die von allen Seiten getroffenen Vorkehrungen und Erleichterungen legen ein schönes Zeugnis davon ab, daß auch dieser Zweig körperlicher Ertüchtigung in Deutschland nicht vernachlässigt wird.

Die Dresdener Hofkirche und die Kirchenmusik.

Die bevorstehende Trennung von Kirche und Staat bedeutet für die Hauptstadt des ehemaligen Königreichs Sachsen nichts weniger als einen Anschlag auf die Instrumental- und Vokalmusik bei den Messen der Katholischen Hofkirche; man will sie beseitigen. Dabei wird vollkommen außer acht gelassen, daß es sich bei dieser Musik niemals um eine religiöse oder kirchliche Sache handelt, sondern um einen Kulturbesitz, der Dresden eigentümlich und sonst nirgendwo wieder anzutreffen ist. Wenn die Allgemeinheit bisher dieser Tatsache nicht eingedenk war, so ist es jetzt allerhöchste Zeit, daß sie sich daran erinnert, daß die in der Dresdener Katholischen Hofkirche zum Vortrag gebrachten musikalischen Messen, Tonschöpfungen eines Palestrina, Hasse, Mozart, Schubert, Naumann, Reißiger usw., in der Hauptsache eigens für die Hofkirche geschrieben worden sind. Zum größten Teil existieren diese Tondichtungen auch nur handschriftlich. An ihrer kulturellen Bedeutung wird auch nicht der leiseste Zweifel laut werden; seit altersher werden sie von Solisten, Chor und Kapelle der Hofoper, jetzigen Staatsoper, zur Aufführung gebracht. Es gilt, auch noch besonders darauf hinzuweisen, daß so leicht kein zweiter Bau wird gefunden werden können, der sich gleich vortrefflich für die Wiedergabe dieser geistlichen Kompositionen eignet, wie die Chierische Hofkirche mit ihrer unvergleichlich schönen Akustik.

Die musikalische Kritik Dresdens betrachtet eine Abtrennung dieser musikalischen Messen vom Gottesdienste, wie sie durch die Trennung von Kirche und Staat droht, mit sorgenvollen Augen und macht namentlich darauf aufmerksam, daß es ein Unding und eine unmögliche Sache wäre, diese Tonschöpfungen unabhängig von der religiösen Handlung als reines Kirchenkonzert zu geben. In gegenwärtiger Zeit zumindest würde ein solcher Versuch immer scheitern müssen, weil er finanziell der ungeheuren Kosten wegen niemals ein wünschenswertes Ergebnis zeitigen könnte. Die in Rede stehenden musikalischen Werke gehören seit zwei Jahrhunderten zur Hofkirche und sollten ihr unter allen Umständen erhalten bleiben. Wie das nun freilich möglich sein wird, ist eine andere Frage, und die Kritik hat bisher positive Vorschläge in dieser Richtung noch nicht vorgelegt. Immerhin ist ihre Warnung schon wertvoll genug.

Schwäbisches Allerlei.

Noch immer reißt der große Goldstrom nicht ab, der vom Dollarlande nach der schwäbischen Heimat fließt und Kunde bringt von der treuen Anhänglichkeit der ausgewanderten Söhne an das Land ihrer Geburt. In der Donnerstag-Sitzung des Stuttgarter Gemeinderates konnte Bürgermeister Klein Mitteilung vom Eingang einer Reihe weiterer Spenden machen, die in jüngster Zeit bei den Behörden eingelaufen sind. Der Architekt Friedrich Widmann in St. Louis stiftete für unterernährte Kinder die Summe von 5000 Mark, der Hilfsverein für Stuttgart und Umgegend in Philadelphia überwies 22,500 Mark, und vom „Schwäbischen Wochenblatt" in New York wurden 250,000 Mark gesammelt, die für die Beschaffung von Milchkühen verwendet werden sollen. Insgesamt stehen für diesen Zweck nunmehr 500,000 Mark zur Verfügung. Die Stuttgarter wissen diesen Treubeweis wohl zu schätzen und gaben ihrer Freude in einer lauten Dankeskundgebung Ausdruck. Der Jubel steigerte sich noch, als der Bürgermeister mitteilen konnte, daß bereits eine besondere Kommission eingesetzt worden sei, deren Aufgabe es ist, den Auftrag der amerikanischen Geber auszuführen; wahrscheinlich wird mit den Ankäufen schon in der heute beginnenden Woche ein Anfang gemacht werden.

Das neue Spieljahr des Stuttgarter Landestheaters konnte infolge des Generalstreiks erst mit achttägiger Verspätung eröffnet werden; die Theaterkasse erlitt dadurch einen bedeutenden Einnahmeausfall, der bei den zerrütteten Theaterverhältnissen schwer ins Gewicht fällt. Das Eröffnungsprogramm mußte eine Abänderung erfahren; statt mit Beethovens „Fidelio" wurde der Opernreigen mit Lortzings „Wildschütz" eingeleitet. Die Schauspielvorstellungen begannen anstatt mit Goetheschen Einaktern mit Kleists „Kätchen von Heilbronn". Die Neueinstudierung dieses „romantischen Ritterschauspiels" war leider in der Hauptsache gänzlich verfehlt, und ein ähnlicher Regiefehler (nüchternste Gestaltung des Bühnenbildes nach dem modernsten Stilprinzip) beeinträchtigte auch den Genuß am „Fidelio". Die Sucht, nur alles anders zu machen wie es bisher gewesen, verleitet also auch in Stuttgart die Regisseure zu bedauerlichen Verirrungen. In dem Schwank „Die drei Zwillinge" von Impekoven und Maiherus bekam das Stuttgarter Publikum die erste Premiere der Saison zu sehen; gleichzeitig konnte es den ersten Gast begrüßen, den Mannheimer Komiker Schmitz. Obwohl er durch seinen zündenden Humor alle Zuschauer ausnahmslos entzückte, befremdete doch die Taktik der neuen Intendanz, gleich zu Beginn der Spielzeit einen Gast vorzuführen; für gewöhnlich hebt man sich solche „Lockvögel" doch für den Schluß der Saison auf. Man sieht, auch in dieser Hinsicht muß das Alte auf den Kopf gestellt werden. Ein Doppeljubiläum konnte August Ellmenreich feiern, der in dieser Spielzeit auf eine halbhundertjährige Wirksamkeit als Schauspieler zurückblicken kann und dem Verbande der früheren Hofbühne, des jetzigen Landestheaters seit drei Jahrzehnten angehört. Um das Landestheater und andere, nicht minder schwer gefährdete württembergische Bühnen zu stützen und zu fördern, soll jetzt ein württembergischer „Theaterbund" gegründet werden, der die weitesten Kreise der Bevölkerung zugunsten der bedrängten Theater beeinflussen will; es wurde auch bereits ein Ausschuß gewählt, der die organisatorische Arbeit sofort aufnimmt.

Die Linienführung des Neckarkanals zwischen Heidelberg und Mannheim dürfte jetzt endgiltig sichergestellt und geregelt sein, denn die mit den Neckargemeinden geführten Verhandlungen über die Kanalisierung haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß sämtliche Städte und Gemeinden, die daran interessiert sind (mit der einzigen Ausnahme von Seckenheim) sich mit dem staatlichen Entwurf einverstanden erklärt haben. Dieser Entwurf wurde von der Technischen Kommission der drei Uferstaaten Baden, Hessen und Württemberg im November 1918 fertiggestellt; er wurde vom Reich übernommen und hat der Nationalversammlung und dem Badischen Landtag vorgelegen. Der Entwurf sieht kurz oberhalb der Lokalbahnbrücke bei Heidelberg einen Seitenkanal vor, der auf dem rechten Ufer den Neckar entlang führt und später wieder in den Fluß einmündet. Von da verbleibt die Schiffahrt im Neckar, verläßt diesen unterhalb Ladenburg und gelangt bei Mannheim wiederum in den Fluß. Außer diesem Entwurf der Regierung haben noch drei weitere Linien zur Begutachtung vorgelegen, doch wurde die sogenannte Rheinauer Linie vom Südwestdeutschen Kanalverein (Sitz Stuttgart), der sie aufgestellt hatte, selber fallen gelassen. Die auf Wunsch des Badischen Landtags und der Stadt Heidelberg untersuchte Edinger Linie wurde später von der Stadt Heidelberg selbst aufgegeben, so daß nur noch der Vorschlag der Seckenheimer Linie verbleibt, die neuerdings von dem schon genannten Kanalverein verfochten wird.

Meldungen aus dem Schwarzwald besagen, daß es dort als Seltenheit empfunden wird, daß in diesem Jahre noch kein Schneefall zu verzeichnen ist, namentlich im Gegensatze zum vergangenen Jahre, wo es bereits am 21. September auf dem hohen Schwarzwald eine halbe Stunde lang schneite, und wo der Oktober ganz bedeutende Schneefälle brachte; an den beiden letzten Oktobertagen war damals das Thermometer ganz beträchtlich unter Null gesunken. Heuer aber ist das Wetter schon seit Wochen so heiter, wie man es sich nur irgend wünschen kann. Kaum 2 Grad Celsius unter Null waren bisher zur Nachtzeit auf dem Feldberg zu konstatieren, und am Tage ist es noch so warm, daß die Feldbergwanderer am Friedrich-Luisenturm, also in 1500 Meter Höhe, noch in Hemdärmeln umherspazieren. Die Aussicht ist wundervoll und herrlich klar; man sieht die Eisriesen vom Montblanc bis zum Salzkammergut, sieht den Bodensee und die Hegauberge, den nördlichen Schwarzwald und das Rheintal mit dem Straßburger Münster; hier wendet sich der Blick in schmerzlichem Erinnern und schweift zurück und die Seele trinkt sich noch einmal voll mit deutschen Landes Herrlichkeit. Wie lange das günstig-freundliche Wetter noch anhält, ist eine andere Frage, fürs erste aber genießt der Wanderer und die Schwarzwaldbevölkerung die schönen Tage in glückseliger Dankbarkeit.

Dachdecker und Klempner.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Jetzt ist es noch Zeit, schadhafte Dächer zu reparieren; seht nach und ruft P. Allendorfer auf an 2440 N. Oakley Ave. Telephon Armitage 6428. 11sp3mtX

Beste Dachdecker-Arbeiten, Reparaturen und Schornstein-Arbeiten. Alle Arbeiten garantiert. K. & L. Roofers, 2540 George Straße. 'Phone: Monticello 2891. 4nv,dosondi*

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wir führen ein vollständiges Lager neuer und gebrauchter Plumbingartikel, Wholesalepreis für Alle. Lake Pl. S. Co., 723 Milwaukee. 9nv1mtX

L. KAUFMANN & CO
BANK- UND SCHIFFSKARTEN
114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE
FILIALE IN SOUTH CHICAGO
9132 EXCHANGE AVENUE
TELEPHONE 5722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 S. CHICAGO
Offen bis 8 Uhr.

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Aachen 4s	$15½
Barmen 4s	15½
Bremen 4s	15½
Bremen 4½s	15½
Berlin 4s	14
Chemnitz 4s	15½
Koblenz 4s	16½
Köln 4s	15½
Danzig 4s	15½
Darmstadt 4s	16½
Dresden 4s	14½
Dresden 4½s	15½
Düsseldorf 4s	15½
Elberfeld 4s	15½
Essen 4s	15½
Frankfurt 4s	17½
Freiburg 4s	14½
Großberlin 4s	14
Hamburg 4s	14½
Hamburg 4½s	15
Heidelberg 4s	16½
Karlsruhe 4s	14½
Königsberg 4s	15½
Kiel 4s	14½
Leipzig 4s	14½
Leipzig 4½s	15
Lübeck 4s	15½
Mainz 4s	15½
Magdeburg 4s	15½
Mannheim 4s	15½
München 4s	15½
München 5s	18½
Nürnberg 4s	15½
Saarbrücken 4s	15½c
Stettin 4s	15½
Stuttgart 4s	17½
Wiesbaden 4s	15½

Deutsche Industrie-Bonds.

Deutsche Allg. Elektr. 4½s	$17
Siemens und Halske, 4½s	17
Deutsche Gasgesellschaft 4½s	17
Gothaer Grundkredit-Bank 4s	17
Hamburger Hypothekenbank 4s	17
Hoesch Eisenwerke 4s	17
Meininger Hypothekenbank 4s	17
Preuß. Central Bodenkredit 4s	17
Preuß. Pfandbriefbank 4s	17
Rhein. Westf. Bodenkredit 4s	17
Badische Anilin 4½s	18
Siemens Betriebs-Bonds 5s	17

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds

Wien 4s	$4.00	per 1000 Kr.
Wien 4½s	4.00	per 1000 Kr.
Serajevo 5s	9.00	per 1000 Ju. Kr.
Wien 5s	4.50	per 1000 Kr.
Pilsen 4½s	13.00	per 1000 Kr.
Belgrad 5s	35.00	per 1000 Din.
Prag 4s	14.00	per 1000 Kr.
Karlsbad 4s	14.00	per 1000 Kr.
Budapest 4s	3.00	per 1000 Kr.
Bukarest 5s	19.00	per 1000 Lei

Geldsendungspreise
per Post u. Kabel unter Garantie

Deutschland	$130.00
Rumänien	135.00
Czecho-Slovakia	115.00
Jugo-Slavia	77.00
Oesterreich	31.50
Ungarn	22.00
Polen	24

Preise für 10,000, freibleibend.

Bargeldpreise

Marknoten	$140.00
Oesterr. Kronen	40.00
Leinoten	150.00
Lire	400.00
Francs	650.00
Rubel	100.00
Schweizer Francs	1560.00
Holl. Gulden	3000.00

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen. — Schiffskarten auf allen Linien. — Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.
Alle Preise freibleibend verstanden.

Weihnachts-Geldsendungen

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock,
Telephon: Lincoln 6161.

Deutschland zum Tageskurs.	
Oesterreich	$ 31.00
Ungarn	22.00
Czecho-Slovakia	114.00
Jugo-Slawia	76.00
Rumänien	135.00
Polen	22.50

Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Unsere Kunden von außerhalb Chicagos sind gebeten, Draft oder Money Order mit Bestellungen zu senden und nicht Bargeld einzuschicken.

Member of the Associated Press
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Leset die „Sonntagpost".

Kranke deutsche Leute

Wenn Ihr ohne Erfolg versucht habt, wieder gesund zu werden, kommt zu mir. Ich habe eine langjährige Erfahrung in der Behandlung von Männern sowohl wie von Frauen, welche an chronischen, nervösen und komplizierten Beschwerden litten, die vernachlässigt oder unrichtig behandelt worden waren. Ich war erfolgreich in der Behandlung vieler Patienten, welchen es nicht gelang, irgendwo anders Erholung zu finden oder kuriert zu werden. Was ich für Andere getan habe, kann ich auch für Euch tun. Versäumt keine Zeit mehr, kommt und sprecht mit mir. Konsultation ist frei.

Leidet Ihr an

chronischen, nervösen, Blut-, Haut- oder komplizierten Unregelmäßigkeiten oder seid Ihr behaftet mit Magen-, Darm- und Leberbeschwerden oder habt Ihr Rheumatismus, Schmerzen im Rücken oder in den Gliedern, Kopfweh, Verstopfung, Schwindel, Pimpeln oder Katarrh des Kopfes, der Nase oder des Halses? Wenn das der Fall, konsultiert mich, da ich besonders guten Erfolg in der Behandlung dieser Krankheiten aufweisen kann. Ich werde Euch meine ehrliche Ansicht über Euren Zustand nach einer sorgfältigen und genauen Untersuchung mitteilen und Euch sagen, was ich für Euch zu tun imstande bin. Konsultiert mich jetzt, denn Verzögerung mag gefährlich sein. Bedenkt, daß die Konsultation frei ist. Kommt heute.

Sprechstunden: 9 morg. bis 4 nachm., und 6 bis 8 abds. **DR. WHITNEY** Sonntags nur von 10 vorm. bis 1 Uhr nachm.

175 N. Clark Str., zwischen Lake und Randolph Str. Chicago, Ill.

sl23sasondi

Börsennotierungen.

Chicago, den 7. Dezember 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$1.74¼	$1.79¾
Mais—		
Dezember	.75⅜	.76⅞
Mai	.77⅛	.79
Hafer—		
Dezember	.48¾	.49¼
Mai	.52¼	.53⅛
Speck—		
Januar	23.90	24.25
Schmalz—		
Januar	14.75	14.95
Rippen—		
Januar	12.65	12.80

Die Weizenpreise sind heute morgen, da keinerlei Nachfrage vom Ausland her vorlag, beträchtlich gefallen. Die Chicagoer Barmais- und Haferverkäufe bereiteten den Händlern eine schwere Enttäuschung. Rumänien hat einen Mais-Ueberschuß von 36,000,000 Bushel, der für Exportzwecke zur Verfügung steht, Baumwolle fiel um 25 bis 30 Punkte. Die Weizenzufuhr in Winnipeg war sehr groß, sie stellte sich auf 1223 Waggonladungen. Man glaubt, daß im Laufe der Saison sehr viel kanadischer Weizen hierher gesandt werden wird.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.44	Checks	14.25
Checks	3.43½	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	14.25
Cables	5.87	**Schweden—**	
Checks	5.86	Checks	19.32
Holland—		**Spanien—**	
Checks	30.40	Checks	13.10
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	3.52	Checks	1.31
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	15.55	Checks	0.31

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	90.46	3., 4¼-proz.	88.08
1., 4-proz.	85.10	4., 4¼-proz.	85.56
2., 4-proz.	85.10	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	86.02	3¾-prozentige	95.50
2., 4¼-proz.	85.32	4¾-prozentige	95.58

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.51½
„Firsts", das Pfund		0.48½
„Seconds", das Pfund		0.33

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.25	—0.25¼
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.25	—0.25¼
„Daisies", das Pfund		0.26
„Longhorns", das Pfund		0.27
„Young America", das Pfund		0.27
„Brick", das Pfund	0.23	—0.23½
Schweizer, rund, das Pfund	0.38	—0.39
do. (Block), das Pfund	0.20	—0.23
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.20½
do., 1-Pfund-Stücke		0.21

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend		0.78½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend		0.08½
Kühlhauseier, das Dutzend	0.62	—0.64

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.25
do., 3½ Pfund und mehr		0.20
do., kleinere, das Pfund		0.17
„Spring Chickens", das Pfund		0.24½
Hähne, das Pfund		0.17½
Truthühner, das Pfund		0.38
Gänse, das Pfund		0.26
Enten, das Pfund		0.26
Indian Runner Enten, Pfund		0.24
Perlhühner, Dtz., alte $6, junge		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet.)

Truthühner, das Pfund		0.48
Hühner, das Pfund	0.26	—0.28
Enten, das Pfund		0.33
Gänse, das Pfund		0.26

Wildpret.

Hasen, das Dutzend		2.00

Dr. Litz

Neuestes Verfahren in allen chronischen Krankheiten und Spezialist für ansteckende Krankheiten für Männer und Frauen, durch mein besonders dazu eingerichtetes elektrisches Verfahren.

DR. LITZ, Spezialist

Masonic Tempel, Suite 1206,

159 N. State Str.

Sbeasondis6mi

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß.
Armour Leather	321	15⅛	15⅛	15⅛
Armour, Vorzugsak.	1020	89½	88½	89
Booth Fisher., Vorz.	70	27½	26¼	27½
Beaver Board, Vorz.	95	69¼	69	69
Briscoe Motor	309	9⅞	9¾	9¾
Case Plow	50	6½	6½	6½
Chic City & Con Rys.	400	½	½	½
do., Vorzugsaktien	150	5¾	5½	5½
Cudahy Comp.	320	61½	61	61
Commonw'lth Edison	315	102	101¾	102
Continental Motor	780	6½	6⅜	6⅜
Deere & Co., Vorz.	10	91¾	91¾	91¾
Diamond Match	15	100	100	100
Elder Corp.	100	17¼	17¼	17¼
Great Lakes D. & D.	10	68	68	68
Hartman Corp.	155	71	71	71
Hupp Motors	500	10⅝	10⅝	10⅝
Libby, McN. & L.	3560	12¾	12⅜	12½
Montgomery Ward	2010	18¾	17½	17½
Midw. Util., Vorz.	12	25	25	25
Mitchell Motor	572	5½	5½	5½
National Leather	5445	9	8⅜	8⅜
Orpheum Circuit	150	26¾	26¾	26¾
Piggly-Wiggly	480	14¾	14	14
Quaker Oats, Vorz.	20	88	88	88
Reo Motor	245	23½	22¼	22¼
Sears-Roebuck	385	105	102½	102½
Shaw Taxi	275	68	64⅞	64⅞
do., Rights	10	18	18	18
Stewart-Warner	1145	28¾	28¼	28¼
Std. Gas & El. Vorz.	25	34	34	34
Swift International	1880	27¼	26¾	26¾
Swift & Comp.	360	106	105¾	105¾
Un. Carbide & Carb.	6042	53¼	52½	52½
United Iron Works	35	14¾	14¾	14¾
Western Knitting	660	10⅛	10	10
Wrigley Comp.	150	71¾	71½	71½

Bonds.

Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß.
$1,000 Chic City Ry 1st 5s	62½	62½	62½
10,000 Chic Rys. Ser. A 5s	39½	39½	39½

Juwelierladen ausgeräumt.

Räuber erbeuteten Schmucksachen im Werte von etwa $25,000.

Unbehelligt entkommen.

Lee Cundiff jagt bei einer Balgerei seiner Schwägerin eine Kugel in den Nacken. — Diese war für einen „Peeping Tom" bestimmt gewesen.

Um etwa zehn Uhr heute vormittag tauchten in dem Juwelierladen der Firma Stern Bros., 1754 W. Madison Straße, vier jugendliche Banditen im Alter von 20 bis 25 Jahren mit gezogenen Revolvern auf und richteten an die drei Anwesenden, Henry Stern, Charles Stern, die beiden Eigentümer, und Simon Shapiro, einen Verkäufer, die Aufforderung, die Hände emporzuhalten, wenn ihnen ihr Leben lieb sei. Dem Verlangen wurde Folge geleistet und die drei mußten sich in ein hinter dem Laden belegenes Zimmer begeben, wo man sie einschloß. Nunmehr machten die Eindringlinge sich an die Ausführung des anscheinend wohlgeplanten Raubes. Sie packten Juwelen und Schmuckgegenstände aller Art, im Werte von annähernd $25,000, in einen Sack und rasten in einem Auto davon. Als es den drei Gefangenen gelang, sich mit vieler Mühe zu befreien, waren die Räuber längst über alle Berge.

Balgerei nimmt schlimmen Ausgang.

Eine gestern abend in engerem Familienkreise abgehaltene Festlichkeit, auf der anscheinend dem Wein und anderen berauschenden Getränken weidlich zugesprochen wurde, artete schließlich in eine allgemeine Balgerei aus, in der von den Fäusten und selbst von Revolvern Gebrauch gemacht wurde, und die für manchen oder manche noch ein unangenehmes Nachspiel haben mag.

Frau Vernon Onan, die bei ihrem Schwager und ihrer Schwester, Lee Cundiff und Gattin, in deren Mietshaus 25 West Erie Straße wohnt, liegt im Passavant Hospital mit einer Kugel im Genick in bedenklichem Zustande darnieder. Die Ursache zu der Schießerei soll ein Hausbewohner namens Peter Korrakis gegeben haben. Er hat sich aus dem Staube gemacht und verstand es, sich bis dahin den Nachforschungen der Polizei zu entziehen. Frau Onan und die Cundiffs feierten die Heimkehr Lee Cundiffs aus Louisville, und als die heitere Stimmung ihren Höhepunkt erreicht und der Wein die Gesichter gerötet hatte, tauchte vor dem Oberlicht der Türe plötzlich das Gesicht Peter Korrakis' auf. Cundiff geriet hierüber derartig in Wut, daß er ersteren aufforderte, sofort das Haus zu verlassen, Peter weigerte sich indessen, dieser Aufforderung Folge zu leisten, und hiermit war das Signal zu einer allgemeinen Balgerei gegeben. Ein Faustkampf setzte ein, Cundiff unterlag und wurde schließlich die Treppe hinabgeworfen. Er zog nunmehr seinen Revolver und gab auf Korrakis einen Schuß ab, die Kugel verfehlte aber ihr Ziel und traf Frau Onan.

Vollbeladenes Lastauto geraubt.

Drei mit Revolvern und Schlagringen bewaffnete Banditen verlegten heute in der Frühe an Lake und Loomis Straße dem Kraftwagenlenker Jerry Mangan, einem Angestellten der Brink Expreß Co., den Weg, kletterten zu ihm auf den Sitz und entführten ihn samt der Fracht, die einen Wert von annähernd $4000 hatte. An Vincennes Avenue und 95. Straße wurde Mangan abgesetzt. Von dem Auto wurde bis dahin keine Spur entdeckt.

Ein anderes Banditentrio bemühte sich kurz nach Mitternacht, in die Apotheke O. Bardowskis, Nr. 1256 Noble Straße, zu dringen, mit der Absicht, einen Whiskyvorrat im Werte von $8000 zu erbeuten. Indessen sollte das Vorhaben nicht von Erfolg gekrönt werden. Die Banditen hatten bereits die zum Kellerraume führende Tür erbrochen, als zwei Polizisten auftauchten und unverzüglich zu feuern begannen, worauf jene schleunigst Reißaus nahmen.

Große Mengen von Whisky gestohlen.

Auf der Desplaines Str. Wache befinden sich der 40 Jahre alte Anthony Rieß, 1444 W. Harrison Str., der 37jährige George Byrnes, 2329 Arlington Str., und der 26jährige Peter Deneen, 701 Clinton Avenue, in Haft, unter dem Verdacht, Wein und Spirituosen im Werte von $115,000 erbeutet zu haben. Das Trio wurde in einem Stall hinter dem Hause Nr. 1652 West Congreß Straße von Geheimpolizisten überrumpelt. Es setzte sich anfänglich zur Wehr und suchte von seinen Revolvern Gebrauch zu machen, doch wurde es nach längerem Ringen überwältigt. Die drei Banditen stellen es in Abrede, die Spirituosen geraubt zu haben.

Hielt Räuber in Schach.

Fräulein Hattie Gunbicke schlug gestern abend in dem Zuckerwarenladen ihrer Mutter, 1540 W. Chicago Ave., einen jugendlichen Banditen mit einem Stuhl zu Boden und hielt ihn in Schach, bis die herbeigerufene Polizei ihn in Obhut genommen hatte. Der junge Bursche der seinen Namen mit George Schroeder angab, angeblich 17 Jahre alt ist und 1452 West North Ave. wohnt, hatte sich in den Laden geschlichen, den Zahlapparat erbrochen und dessen Inhalt, $5.10, in die Tasche gesteckt.

Ein farbiger Bandit überfiel heute morgen die in der Hochbahnstation an der Vincennes Avenue bedienstete Fahrgelderheberin Frau P. Kemple, Nr. 4206 Ellis Ave., und zwang sie, ihm die Tageseinnahme, $265, auszuhändigen.

Novemberwetter.

Der Monat war im ganzen mild bei trübem Wetter.

Im Monat November hat, nach dem Bericht des Wetteramts, mildes, trübes und trockenes Wetter vorgeherrscht. Die mittlere Luftwärme hielt sich mit 42,2 Grad um einen Grad über der normalen, doch zeichnete die mit dem 17. ablaufende Woche sich durch ziemlich kaltes Wetter aus. Vom Mittag des 11. bis zum 14. mittags hielt die Temperatur sich unter dem Gefrierpunkt, die Mindestluftwärme in jener Periode war 16 Grad. Fünf Tage lang, vom 22. bis zum 26., war der Himmel durchweg trübe. Die Regenmenge von 1,3 Zoll trat meist in Form nebelartigen Niederschlags auf. An mehreren Tagen fiel Schnee, der aber nur in einem Falle liegen blieb.

Kurz und Neu.

* Gilbert Martin, Charles Beath und Michael Curk, die der Polizei gestern in die Hände fielen und angeblich alte Bekannte der Behörden sind, versuchten heute nachmittag durch Richter Hopkins ihre Freiheit zu erlangen; die Polizei bekämpft das Verfahren, da sie ihre Untersuchung noch nicht abgeschlossen hat.

In Chicago gewünscht.

Louisville, Ky., 7. Dez. O. D. Wathen, der Sekretär der Destillature R. E. Wathen & Co. und W. E. Knebelkamp, der Schatzmeister der Firma, sind wegen angeblicher Verletzung des Prohibitionsgesetzes verhaftet worden. Die Festnahme erfolgte auf Grund von Anklagen, die von den Chicagoer Bundesgroßgeschworenen erhoben worden sind, weil Wathen, Knebelkamp, „Mike de Pike" Heitler und andere Personen an Whiskeyschiebungen beteiligt gewesen sein sollen.

Wathen und Knebelkamp stehen angeklagt, 1000 Kisten Whiskey von der Wathenschen Destillerie in Hobbs, Ky., auf einen gefälschten Erlaubnisschein hin nach Chicago gebracht zu haben. Beide stellen es in Abrede, gewußt zu haben, daß der Erlaubnisschein gefälscht war. Sie wurden gegen eine Bürgschaft von je $5000 freigelassen und erhielten die Weisung, sich am Freitag im Chicagoer Bundesgericht zu stellen.

— In Springfield, Ohio, ist im Alter von 57 Jahren Rev. Dr. Charles G. Heckert, der vormalige Präsident des Wittenberg College, einem Herzleiden erlegen.

— In Des Moines, Ia., wurden Fred Pfaffenberger und Orville Philipps, die kürzlich bei der Beraubung eines Postzugs bei Council Bluffs beteiligt gewesen, zu 18 resp. 13 Jahren Zuchthaus verurteilt, nachdem sie sich schuldig bekannt hatten.

In banger Erwartung.

Uebereifrige Prohibitions-Agenten des Mordes bezichtigt.

Regierung als Nothelfer.

Sucht die Angeklagten den Händen des Sühne heischenden Staates zu entreißen. — Alschuler fällt Entscheidung in Lohnstreitfrage.

Wie s. Zt. berichtet, wurde am 9. Oktober auf der Landstraße in der Nähe von Hurley, Wis., ein angeblicher Schnapsschmuggler, Namens John M. Chapusio, angeblich im Kampfe mit hiesigen und Michiganer Prohibitionsagenten erschossen. Die Beamten waren vom hiesigen Prohibitionsamt nach Wisconsin gesandt worden, um dem dort angeblich blühenden Schnapsschleichhandel ein Ende zu machen. Tagelang lagen sie in dem die Landstraße einsäumenden Gebüsch vergeblich auf der Lauer. Endlich erfuhren sie, daß ein ganzer Wagenzug, etwa 20 mit Schnaps beladene Kraftwagen, von Milwaukee auf der Fahrt nach Hurley begriffen sei. Die Gelegenheit beschlossen sie auszunützen. Die Schleichhändler wären ihnen dennoch beinahe durch die Lappen gegangen 18 der Wagenführer konnten rechtzeitig gewarnt werden. Nur zwei gingen in die Falle. Diese beiden und ihre Gehilfen sollen, als sie der Beamten ansichtig wurden, zu den Revolvern gegriffen und Feuer eröffnet haben. Das wurde, wie die Beamten behaupten, in Notwehr erwiedert. Chapusio fiel, tötlich verwundet, und starb bald darauf.

Das dicke Ende.

Das Heldenstück wurde anfänglich von den Beamten als großer Sieg der guten Sache und als heilsame Lehre in die Welt hinausposaunt. Aber das dicke Ende kam nach. Denn wider Erwarten heischten die Staatsbeamten Sühne für den Tod des Staatsangehörigen, und sechs der vorerwähnten Prohibitionsagenten: Leo F. Grove, Arthur Scully und J. P. Sweeney aus Marquette, Mich., sowie J. Brenton, W. Knurek und B. Dowd aus Illinois, wurden im Staatsgericht zu Hurley, Wis., am 18. November wegen angeblichen Mordes in Anklagezustand versetzt. Jetzt fiel den tapferen Schnüfflern das Herz in die Hosen. Deh- und wehmütig baten sie die Regierung um Hilfe. Nicht vergeblich. Denn die Regierung wird ihr Menschenmöglichstes tun, um die Gefährdeten den Krallen des Sühne heischenden Staates zu entreißen.

Der Kampf ums Recht.

Der Gouverneur des Staates von Wisconsin, L. Phillip, verlangte von seinem Michiganer Amtsbruder Sleeper die Auslieferung der Angeklagten. Da diese aber zur Zeit in La Crosse, Wis., waren, um von der dortigen Grandjury vernommen zu werden, verschob Sleeper die Verhandlung des Auslieferungsantrags auf den 18. November und schließlich nochmals auf den 21. Dezember. Denn die wackeren Agenten hatten immer noch nicht die nötige Zeit, der fraglichen Grandjury ihr Heldenstück in allen Einzelheiten zu schildern. Um die Musterbeamten aber im Staate Wisconsin zu schützen, hat auf Ersuchen des Bundesanwalts Wolf in La Crosse ein dortiger Bundesrichter einen Einhaltsbefehl ausgestellt, der Jedermann verbietet, die genannten Agenten in Wisconsin, solange sie Zeugnis vor der Grandjury ablegen, zu verhaften. Wer den Befehl übertritt, macht sich einer Mißachtung des Gerichts schuldig. Inzwischen wird die Regierung Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um den Agenten einen Prozeß im Bundesgericht zu sichern. Denn sie befürchtet wohl mit Recht, daß die Angeklagten vor einem staatlichen Gerichtshof sehr schlecht abschneiden und ihre geschätzten Hälse wohl kaum retten würden. Ihre Besorgnis wird von den Angeklagten voll und ganz geteilt. Sie seien, erklärten sie, gern erbötig, sich der Regierung zum Prozeß zu stellen. In Wisconsin, im Staatsgericht, hätten sie aber auf keinen gerechten Prozeß zu rechnen. Denn die Stimmung gegen Alles, was mit der Prohibition in Verbindung stehe, sei gar zu erbittert.

Gegen die Illinoiser Beamten ist merkwürdigerweise noch kein Auslieferungsverfahren anhängig gemacht worden.

BANKES' The Best COFFEE 38 a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

38c

Die allerbeste Creamery Butter — Pfund.. **52c**

Home Blend Derselbe Kaffee, den Wagenverkäufer zu 45c bis 50c verkaufen. **32c**

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1044 W. Chicago Ave	1515 W. Madison Str
1373 Milwaukee Av	2830 W. Madison Str
1045 Milwaukee Ave	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str
Nordseite:	1818 W. 12. Str.
406 W. Division Str	3102 W. 22. Str.
720 W. North Ave.	**Südseite:**
3244 Lincoln Ave.	4958 S. Ashland Ave.
3831 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3413 N. Clark Str.	3032 Wentworth Ave.

dimi

Es ist unnütz, noch weiteren Schlaf darüber zu verlieren: Gebt Euren Freunden

Eine Kanne Honig

—als—

Weihnachtsgeschenk

Ist mal was anderes, als die üblichen Hosenträger, Halsbinden, Taschentücher usw., und schmeckt Allen gut.

Reiner Klee-Honig

In 2½, 5 und 10 Pfund Eimern. Jetzige Preise: $1.00, $2.00, $3.90.

C. F. NUOFFER

872 N. Paulina Str.

1½ Bl. nördl. von Chicago Ave., 2. Fl.

d37,14,21

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Bundesrichter Samuel Alschuler hat heute in der ihm als bestalltem Schiedsrichter unterbreiteten Lohnstreitfrage der Schlachthausangestellten seine Entscheidung abgegeben. Sie gipfelt darin, daß den Angestellten für die Dauer von 6 Monaten nachträglich eine Lohnaufbesserung von 5 Prozent ihres Wochenlohnes, der aber nur bis zur Höhe von $25 zu berücksichtigen sei, gezahlt werden solle. Mit anderen Worten, die fraglichen Angestellten erhalten nur einen Bonus in Höhe von durchschnittlich $25—$31.50, der ja immerhin ein ganz willkommenes Weihnachtsgeschenk ist und die Schlachthausfirmen, da es sich um etwa 125,000 Angestellte handelt, zu einer Mehrausgabe von beinahe $4,000,000 verpflichtet.

Die Entscheidung lautet im Auszuge wie folgt:

Am 3. Juni 1920 wurde ich in Kenntnis gesetzt, daß Angestellte und Arbeitgeber der Schlachthausbranche sich in einer Konferenz über gewisse Lohnaufbesserungen, die von den Angestellten verlangt wurden, nicht hätten einigen können. Ich beraumte in dieser Sache eine Verhandlung auf den 23. August an. Die Verhandlungen nahmen 6 Wochen in Anspruch. Ende November wurde mir weiteres Beweismaterial unterbreitet.

Im Allgemeinen verlangten die auf den Viehhöfen beschäftigten Handwerker eine Lohnaufbesserung von $1 bis $2 den Tag, die übrigen Angestellten eine solche von $1 den Tag.

Nach umfassendem Verhör und sorgfältiger Ueberlegung entscheide ich, daß allen unter meiner Jurisdiktion stehenden Angestellten für die Zeit vom 5. Juli bis zum 5. Dezember d. J. eine Zusatzlöhnung von 5 Proz. auf ihren Wochenlohn, aber nur bis zur Höhe von $25 dieses Lohnes, nicht später als bis zum 22. Dezember zu zahlen sei.

Ferner verfüge ich, daß sogenannte „Slack Barrels-Küfer", sowie Elektriker und Klempner vom 6. Dezember ab einen Mindestlohn von 61c die Stunde erhalten sollen. Daß diese Verfügung aber auf keine Anfänger Anwendung finden solle.

Und schließlich bestimme ich noch, daß die Mitglieder der sogenannten „Sailor Gangs", worunter man diejenigen Arbeiter versteht, die schwere Maschinen zu handhaben und umzustellen haben, vom 6. Dezember ab einen Mindestlohn von 57½c die Stunde erhalten sollen. Alle übrigen Lohnforderungen weise ich ab.

Ließ Bürgschaft im Stich.

Peter Reinberg sieht sich dadurch in unangenehme Lage versetzt.

Als Charles Anderstrom, 3122 N. Oakley Ave., vor mehreren Monaten unter der Anklage des Straßenraubs verhaftet wurde, ließ sich Herr Peter Reinberg, Präsident des Countyrats, durch die Bitten seiner Mutter, Frau Mary Anderstrom, die mit seiner Familie befreundet war, bewegen, mit ihr Bürgschaft im Betrage von $50,000 für ihn zu leisten. Heute sollte der Fall vor Richter McDonald zur Verhandlung kommen, aber der Angeklagte war nicht zugegen und seine Bürgschaft wurde für verfallen erklärt. Herr Reinberg wird nun die Countykasse um $25,000 bereichern müssen, wenn es ihm nicht gelingt, den flüchtig gewordenen Anderstrom wieder dem Arme des Gesetzes zu überliefern. Nicht weniger als sieben auf Straßenraub lautende Anklagen liegen gegen ihn vor. Mit ihm angeklagt wurde der im Hause 2241 Berwyn Ave. wohnhafte Charles Hensle. Er hat ebenfalls seine Bürgschaft, die von Margaret und Mary Nolan gestellt wurde, im Stich gelassen.

Anderstrom und Hensle waren nach Angabe der Staatsanwaltschaft Mitglieder einer Bande, die vergangenen Sommer in der unter dem Namen „Lovers Lane" bekannten einsamen Gegend in der Nähe von Evanston zahlreiche Personen überfielen und ausplünderten. Ihre Opfer waren zum großen Teil Liebespaare, die dort „Süßholz raspelten".

Eine weitere Ernennung.

G. E. Gorman zum zweiten Assistenten Staatsanwalt Crowes ernannt.

Staatsanwalt Crowe, der gestern in sein Amt eingeführt wurde, war heute schon frühzeitig in seiner Kanzlei und nahm dort die Glückwünsche zahlreicher Freunde entgegen, die ihm noch nachträglich dargebracht wurden. Zu seinem zweiten Assistenten ernannte er den früheren Kongreßabgeordneten George E. Gorman, 1557 Longwood Drive, der bisher als Anwalt für die „Chicago Surface Lines" tätig war.

Verwegene Einbrecher.

Polizei scheint sehr guten Fang gemacht zu haben.

Harrigans Genosse.

Ungebetene Gäste in der Wohnung des verstorbenen Polizeichefs Hermann Schuettler. — Schaufenster zertrümmert und Pelzsachen gestohlen.

Die Polizei scheint bei ihrem am Samstag abend vorgenommenen Streifzug auf lichtscheues Gesindel einen ganz gefährlichen Burschen in ihre Netze bekommen zu haben und hält ihn im Detektivebureau in Haft. Nach den wenigen Angaben, welche er bisher machte, scheint er der gefährlichen Einbrecherbande anzugehören, welche im April unter Führung von James J. Harrigan, im Townhall Bezirk ihr Unwesen trieb, bis jener im Kampfe mit der Polizei erschossen wurde. Der Gefangene gibt seinen Namen als Gilbert Martin, Nr. 5005 N. Clark Straße an, die Polizei ermittelte aber, daß er sich auch einer Unmenge anderer Namen bediente und aller Wahrscheinlichkeit nach zahlreiche Einbrüche und andere Verbrechen in allen Teilen des Landes verübte. Durch die Festnahme seiner Frau, welche in einem Hotel an der Nordseite wohnte und durch den Inhalt eines Koffers, den man in seinem Zimmer fand, kam die Behörde zu dem Schluß, daß er mit der erwähnten Einbrecherbande in Verbindung stand. Die mit der Untersuchung beauftragten Detektives hoffen, daß er ihnen später genauen Aufschluß über Harrigans Persönlichkeit geben und auch die Namen der übrigen Mitglieder der Bande preisgeben wird.

In der Wohnung der Mitglieder der Bande, Nr. 2214 N. Clark Str., wurden seinerzeit unzählige gestohlene Gegenstände im Werte von ungefähr $100,000 gefunden.

Mit Martin zusammen wurden Danny Vallo, der vor einiger Zeit aus dem County-Gefängnis entwich, und Patrick J. Dwyer, welcher mit der Ermordung von Charles Stillwell in Verbindung gebracht wurde, verhaftet. Erst als man ersteren gestern nach dem Identifikationsbureau brachte, wurde die Polizei auf ihn aufmerksam; denn es stellte sich heraus, daß er der gefährliche Martin L. Looman ist, welcher im Jahre 1908 über zwanzig Einbrüche in Wohnungen reicher Bürger in Albany, Troy u.s.w. ausführte und einen Strafternin in Sing Sing verbüßte. Später saß er unter dem Namen Charley Mackey undd Raymond im Zuchthaus in Ohio. Er gibt zu, daß er jetzt von der Polizei in New York verlangt wird.

Wertlose Checks.

Als er gestern versuchte, in der Northern Trust Company Bank einen wertlosen Check unterzubringen, wurde John Parson, der sich einer ganzen Anzahl anderer Namen bediente und angeblich schon eine ganze Reihe solcher Papierchen in bares Geld umzusetzen wußte, verhaftet. Er soll bereits zugegeben haben, daß er mehrere Banken im Osten hineinlegte.

In Frau Schuettlers Wohnung.

Frau Schuettler, der Witwe des ehemaligen Polizeichefs Hermann Schuettler, wurde gestern abend, als sie in ihre Wohnung Nr. 3453 Bosworth Ave., zurückkehrte, eine unangenehme Ueberraschung zuteil. Sie fand jene hell erleuchtet, und nichts Gutes ahnend, eilte sie behend die Treppe hinauf, worauf sie sah, daß eben zwei Gestalten aus der Hintertür huschten. Alle Schränke und Schubladen waren durchwühlt. Anstatt um Hilfe zu rufen, griff sie zum Revolver und eilte hinter den Banditen her, doch umsonst; sie hatten einen zu großen Vorsprung, sprangen in ein schwarzes Auto und machten sich dann eiligst davon. Frau Schuettler stellte fest, daß die Räuber Wertgegenstände aller Art, sowie Pelze im Werte von annähernd $3000 erbeuteten.

Warfen das Schaufenster ein.

Drei Kerle fuhren heute morgen in einem Kraftwagen vor der Pelzhandlung von A. Bishop & Co., Nr. 12 W. Washington Straße, vor, warfen das Schaufenster ein und räumten dieses aus. Sie erbeuteten mehrere wertvolle Pelzsachen.

An der Union Ave. und 48. Str. wurden drei Postsäcke, wie sie für die Verpackung von eingeschriebenen Poststücken gebraucht werden, aufgeschnitten aufgefunden. Die Schlösser waren nicht erbrochen. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Säcke von kürzlich verübten Postdiebstählen herrühren.

Ist Eure Gesundheit $1 wert?

Die echte Kräutermedizin Herbatone wirkt auf Magen, Leber und Nieren, reinigt sie, macht den Stuhl regulär und bringt neue Kraft in Euren Körper. Preis $1.00.

Jetzt ist die Zeit, Euch gegen Erkältungen, Influenza, Lungenentzündung und andere Winterleiden zu schützen. Diese Medizin, nur aus Kräutern hergestellt, tut es.

Während der großen Influenza-Epidemie schrieb uns die Service Drug Co., Boswell, Okla., wie folgt: „Wir haben Herbatone als vorzügliches Verhütungsmittel gegen die spanische Flu (Influenza) gefunden."

Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt von uns. Nehmt keine Nachahmung.

Spez. für Rheumatismusleidende

Herbatone, zusammen mit unserem Mittel Rahol (schmerzstillendes Mittel) haben einige anscheinend hoffnungslose Fälle geheilt. Rahol ist nur für äußerlichen Gebrauch. Preis 75 Cents.

Bringt diese Anzeige und $1.25 nach unserer Office und wir geben Euch eine Flasche Herbatone und eine Tube Rahol dafür. Preis sonst überall $1.75.

ACME MEDICINE COMPANY

189 N. Clark Str., Zimmer 409, Chicago. Etabliert 1906.

7dgbido

Es ist jetzt noch Zeit,

Geldsendungen für das Weihnachtsfest

an Eure Verwandten und Freunde nach drüben zu machen.

Geldsendungen per Post und per Kabel unter Garantie.

Postorders werden in 3 bis 4 Wochen und Kabelorders in 2 bis 4 Tagen ausbezahlt, wenn durch uns geschickt.

Wir berechnen keinen Zuschlag für Geldsendungen, Porto u. s. w., [illegible] andere Institute $10 bis $15 und [illegible] Zuschlag berechnen.

Wir eröffnen für Jedermann Kontos in allen Banken Deutschlands und Oesterreichs für unsere Kunden kostenfrei.

Die europäischen Banken zahlen für Check-Kontos 1½% und für Bar-Kontos 3%.

Wir wechseln Checks auf Berlin und deutsches Bargeld gegen deutsche Bonds kostenfrei um.

Laut Mitteilung der amerikanischen Zeitungen wird die deutsche Regierung deutsches Papiergeld einziehen lassen und stempeln.

Wir wechseln deutsches Papiergeld in Checks oder deutsche Bonds um.

Wir offerieren freibleibend, solange der Vorrat reicht, deutsches Bargeld für sofortige Lieferung:

10,000 Mark für . . $155

Bonds von allen deutschen Städten an Hand.

Depositors State Bank

Mitglied der Federal Reserve Bank

Eine $6,000,000 Bank.

4633 S. Ashland Avenue.

Telephon: Yards 7020

Office-Stunden: 9 morgens bis 4:30 nachm.—Donnerstags von 7 bis 9 abends. — Samstag von 9 bis 9 abends.

Diese Bank ist unter gemeinsamer Bundesregierungs- und Staatsaufsicht.

Agenten für obige Bank sind:

S. W. KREIS & CO.

3166 Lincoln Ave. 3. Floor, Zimmer Nr. 324 und 325.

wohin sich unsere Kunden von der Nord- und Westseite wenden mögen. Diese Agentur ist auch Sonntags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Chicago macht nicht mehr mit.

Seine Delegaten bleiben jetzt meistens dem Verfassungskonvent fern.

Resignationsschreiben.

Der Beschluß, Chicago die ihm gebührende Vertretung in der Staatslegislatur vorzuenthalten, die Ursache. — Der nationale Landstraßenbau.

Die Chicagoer Delegaten zum Verfassungskonvent in Springfield halten es offenbar für zwecklos, noch weiteren Sitzungen beizuwohnen, nachdem der andere Staat in nicht mißzuverstehender Weise gezeigt hat, daß es ihm durchaus nicht daran gelegen ist, Cook County in der Staatsgesetzgebung kaltzustellen. Unter den achtundzwanzig Mitgliedern [illegible] zweiundzwanzig [illegible] als ein Quorum, [illegible] Nachmittagssitzung eingefunden, befanden sich nur sechs Chicagoer. Man versuchte krampfhaft, eine Diskussion über Forstwesen in die Wege zu leiten, aber der Delegat Charles H. Hamill meinte, es sei zwecklos, da man ja doch nicht beschlußfähig sei. Infolgedessen wurde die Abendsitzung aufgegeben. Der Hauptgrund für die passive Haltung der Chicagoer Delegaten ist [illegible] der vorigen Woche Cook Countys Vertretung im Repräsentantenhause und im Senat auf ein Minimum beschränkte. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß Charles Hamill als Vorsitzender des Ausschusses für Schreibweise und Phraseologie resignierte, daß Walter H. Wilson sein Amt als Vorsitzender niederlegte, und daß David Shanahan ankündigte, er werde als Vorsitzender des Gesetzesausschusses resignieren, da seine Tätigkeit mit Hinsicht auf die feindliche Haltung der Delegaten [illegible] Staates doch von keinem Nutzen sein könne.

In Hamills Resignationsschreiben, das heute vielfach erörtert wurde, heißt es mit klaren Worten, der Plan, Chicagos Vertretung in der Staatsgesetzgebung zu beschränken, [illegible] demokratischen oder republikanischen Regeln ab, [illegible] widersinnig, daß die Vertreter von 2,213,460 Personen (im unteren Staate) die Kontrolle über die Vertreter von 4,271,659 im Repräsentantenhause in Händen haben.

„Dadurch wird ein gefährlicher Zustand [illegible]" führt Hamill fort. „Der ganze Plan der Chicagoer Vertretung ist zwecklos und lächerlich, [illegible] die Kluft zwischen den beiden Teilen des Staates wirklich [illegible] tiefer, dann ist es [illegible] schlimmer [illegible] zwecklos und lächerlich — er [illegible] hinterlistig. [illegible]"

Der Landstraßenbau.

Das geplante Illinoiser Landstraßenprogramm, dem Gouverneur Len Small seine [illegible] Aufmerksamkeit [illegible] einen Teil eines nationalen Landstraßenbaus bilden, für den bis zum 1. Januar an in zwölf Staaten insgesamt $550,000,000 zur Verfügung [illegible] der Bundesregierung ge- [illegible] nachten Bewilligungen, Illinois steht mit einer Bewilligung von $60,000,000 an erster Stelle, dann folgen Michigan und Pennsylvania mit je $50,000,000, Kalifornien mit $40,000,000 und Alabama, Oregon, Maine, South Dakota, Utah, Maryland, Wyoming und Nevada mit Summen von $25,000,000 bis herunter auf $1,000,000.

FRENCH LINE

Compagnie Generale Transatlantique

N. Y. nach Hamburg direkt

Doppelschrauben-Dampfer

"NIAGARA"

fährt am 5. Januar 1921.

Kabine und Dritte Klasse

Akkommodationen zu haben.

Wendet Euch an den nächsten Lokal-Agenten der French Line.

mb27dbofa—tas

Sozialer Skatklub.

Aus dem am Sonntag abgehaltenen Turnier des Sozialen Skatklubs gingen die folgenden Spieler als Sieger hervor:

1. R. Kanter, 21—1=20 gewonnene Spiele.
2. Phil. Köhl, 744 Punkte.
3. Ben Jacobs, Eckteinsolo ohne vier.
4. M. Wiedemann, 26—6=20 gewonnene Spiele.
5. G. Fersch, 677 Punkte.
6. P. Heinrich, hohes Spiel, 140.
7. Chas. Gruner, Kreuztournee, ohne sechs.
8. Phil. Jungel, 19 gewonnene Spiele.
9. Fred Haßold, 658 Punkte.
10. Carl Michael, Schüppen-Solo ohne vier.
11. Alb. Loeb, 22—3=19 gewonnene Spiele.
12. John Leisch, 653 Punkte.
13. W. C. Forst, hohes Spiel, 120, 298 Punkte.
14. F. M. Young, Schüppen-Tournee ohne 5, 431 Punkte.

Franz Kiefer gesucht.

Der aus Albersweiler in der Rheinpfalz stammende, etwa 55 Jahre alte Fleischer Franz Kiefer, der früher in Chicago wohnhaft war, inzwischen aber nach [illegible] gezogen sein soll, wird gesucht. Seine 82jährige Mutter lebt drüben in [illegible] in bitterer Not [illegible]. Wer Auskunft über ihn geben kann, wird gebeten, Herrn Michael Jung, Nr. 3012 N. Sacramento Ave., davon in Kenntnis zu setzen.

Wird prozessiert.

Vor dem Bundesrichter Landis wird der [illegible] Tony Ponzi unter der Anklage prozessiert, aus einem Postpaket, das Decker & Cohn, Chicago, an Gustav Mah, Ottawa, sandten, am 13. März einen Anzug gestohlen zu haben. Sein Mitbeklagter Michael Gallese, [illegible] als Staatszeuge gegen ihn auftreten.

Deutsches Altenheim.

Der Vollziehungsausschuß des Deutschen Altenheims hält am Donnerstag dieser Woche, beginnend um 3½ Uhr, im Hotel Atlantic eine Sitzung ab, zu welcher alle Mitglieder höflichst eingeladen sind.

— [illegible] Leonard Kupferbergwerk in Butte, Mont., [illegible] niedrigen Kupferpreise [illegible] völlig eingestellt worden, wodurch mehr als [illegible] hundert Leute brotlos geworden sind.

Die erste Sendung
Deutscher Leinen-Waren
angekommen.

56x56 Hohlsaum-Tischtuch, mit ½ Dtz. Serv., 7.75
58x70 Hohlsaum-Tischtuch, mit ½ Dtz. Serv., 11.75
62x76 Hohlsaum-Tischtuch, mit ½ Dtz. Serv., 12.50
62x86 Hohlsaum-Tischtuch, mit ½ Dtz. Serv., 13.50
18x36 Hohlsaum reinlein. Handtücher, per Dtz. 13.50
18zöll. reinleinener Handtuchstoff, die Yard........65c

O. E. MUENCH
3. Floor, Republic Bldg. State und Adams Str.

d35fondifr—19d3

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, hätten wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.
Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.
Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein auch Euch zu helfen.
Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.
Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.
Weihnachts-Geldsendungen
Zum billigsten Tageskurs.
Alle Orders vor dem 20. November prompt ausbezahlt.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker
30aug*X

Cunard Line
Weihnachts-Fahrten
S. S. Saxonia
— 14,300 Tonnen —
Größter direkt nach Hamburg fahrender Dampfer
18. Januar
Kabinen-Rate $180
3. Klasse Rate $125
plus $5.00 Kriegssteuer
Die größten Dampfer direkt nach
Hamburg
Wenden Sie sich an den nächsten Cunard-Agenten.
9novbidofa*

Macht Eure
Weihnachts-Geldsendungen
jetzt
um prompte Ablieferung zu sichern.
Wir berechnen die möglichst niedrigen Raten.
Besorgt Eure Geschäfte durch diese zuverlässige Bank, welche unter Staats-Aufsicht und Regierungs-Kontrolle steht.
CAPITAL STATE SAVINGS BANK
5400 N. Clark Str.
Gesamtbestände über $2,500,000.00.
Korrespondenten in allen größeren Städten Deutschlands.
Es wird Deutsch gesprochen.
nov5frdi3mt

North Avenue State Bank
North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.
Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.
Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.
Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.
Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.
Beamte:
Landon C. Rose..........Präsident
Charles E. Schick..........Vizepräsident
Otto G. Roehling..........Kassierer
Victor H. Thiele..........Hilfskassierer
Walter R. Loy..........Hilfskassierer
Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.
irfondi*

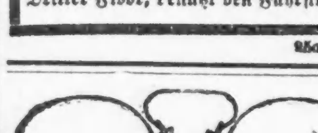
Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
bd4*X

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.
B12*J

Schiffskarten
direkt von und nach
Libau - Danzig
— über —
Baltic - Amer. Line
früher Russ. Am. Linie.
Preise: Libau-New York $145
Danzig- „ $135
Nähere Auskunft erteilt
K. W. KEMPF,
120 Nord La Salle Straße.
29nov*X

Vollkommenes Augenlicht
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.
Schroeder
EYE GLASSES
801-803
MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.
6aasabi*

Hammesfahr's
Liebesgaben Postpakete
Speziell für Weihnachten!
No. 1 — Kuchenpaket:
Mehl, Rosinen, Snow Drift u. s. w. $1.95
No. 2 — Weihnachtstafel-Paket:
Kaffee, Tee, Schokolade, Feigen, Datteln u.s.w. $4.15
Porto für Deutschland $1.42, Oesterreich $1.62 extra.
Chas. Hammesfahr Comp.
165 N. LaSalle Str., Chicago, Ill.
Offen Sonntag bis 2 Uhr nachmittags.


Machen Euch Eure Augen Beschwerden?
Ihr braucht vielleicht Gläser. Ich tue alle Arbeit selbst, untersuche die Augen und schleife Linsen.
O. H. Bersch, O. D.
früher Mgr. Opt. Dept. C. D. Peacock, Inc.
Optometrist und Optiker,
2326 Leland Ave. Tel. Ravenswood 3469.
Stunden 9 bis 6; offen abends, ausgenommen Mittwochs und Freitags.
nb7fondibo3mt

In acht Tagen
können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen. — Ebenso verkaufen wir
Schiffskarten
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslowakia, Jugo-Slavia usw.
Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum und Versicherung aller Art.
Wechsel und Versand von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.
Leopold Neumann & Co.
Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 19.
Notariats-Kanzlei.
Norwegisch-Amerikanische Linie von und nach Kopenhagen — anerkannt gut.
„Stavangerfjord" fährt am 10. Dezember von New York ab; direkte Verbindung bis Hamburg und Berlin.
Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.
Office offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr, Samstags bis 4 Uhr nachm., oder abends nach Uebereinkommen. — Telephon Franklin 104.
nob5frfondi

Leset die „Sonntagpost".

Hansa-Post.

Von Hugo Peters.

Copyright 1920, Twentieth Century News Features.

Unter dem Schlüsselwappen.

Bremen, den 6. Nov. 1920.

Der Blick muß sich heute rückwärts wenden, denn zum zweiten Male jährt sich heute der Tag, der Bremen die schwerste Erschütterung brachte, der den Umsturz in Stadt und Land, im ganzen Reiche ankündigte und einleitete. Die rote Fahne wehte in unseren Straßen, von den öffentlichen Gebäuden; an die Stelle des stolzen vaterländischen Geistes, der vier Jahre früher alles Volk mit fortgerissen, war ein verschwommenes, internationales Empfinden getreten, das dem deutschen Behauptungswillen das Rückgrat brach. An Sieg haben wir ja alle — eingestanden oder uneingestanden — schon damals nicht mehr geglaubt; aber daß wir uns behaupten würden in dem fürchterlichsten Kampf der Menschheitsgeschichte, davon war doch ein jeder fest überzeugt. Bis zum 6. Nov. 1918. Da wußten wir, daß wir verloren hatten. Seitdem hat sich vieles geändert im alten Deutschland und in unserer alten Hansestadt; die Ruhe indessen und die stetige Entwicklung sind noch nicht wieder zurückgekehrt.

Wir haben's vor kurzem erst wieder erleben müssen. Die bremischen Staatsarbeiter hatten den Generalstreik erklärt. Mit gewaltiger Stimmenmehrheit verwarfen sie den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses; 2413 Arbeiter stimmten für den Streik, und nur 111 dagegen! Wäre nicht die Technische Nothilfe gewesen, wir hätten weder Gas, noch Elektrizität, noch Wasser gehabt. Zu Beginn des Freimarktes setzte der Streik ein, von zehn Arbeitnehmern wurde er inszeniert; zehn Männer genügten, die öffentliche Ordnung zu stören. Die Straßenbahner beschlossen mit zwei Drittel Mehrheit, am Streik nicht teilzunehmen; sie ließen sich in ihrem Entschluß von der Erwägung leiten, daß bei ihrem eigenen Lohnkampfe kein Staatsarbeiter auch nur daran gedacht hat, ihnen seine Unterstützung zu leihen. Damals sind sie allesamt seelenruhig zu Fuße zur Arbeit gegangen. Es war also keineswegs Rücksicht und Freundlichkeit gegen das Publikum, was die Straßenbahner bestimmte, dem Streik fernzubleiben, sondern es war eine Art Racheakt. Aber auch dies ist kennzeichnend für die Zersplitterung in der deutschen Arbeiterschaft. Trotz dieses Beschlusses mußte die Stromversorgung für die Straßenbahn wenigstens teilweise eingestellt werden, ebenso wurde die Beleuchtung der Schaufenster der Geschäfte abgeschaltet, damit die Lichtversorgung des Hauptbahnhofes und des Güterbahnhofes keinen Schaden erlitte.

Der Freimarkt und auch der Zirkus wurden mit Strom versorgt, doch bereits vor Ausbruch des Streiks war von der Polizeidirektion darauf aufmerksam gemacht worden, daß während der Dauer des Freimarktes von einer Verlängerung der Polizeistunde keine Rede sein könne. Die Kohlenknappheit war die Ursache dieser Verordnung, die ausdrücklich weiter bestimmte, daß der Marktbetrieb um neun Uhr abends einzustellen sei. Gottlob liegen diese bösen Tage jetzt hinter uns; es wurde eine Einigung zwischen den Parteien erzielt, die natürlich, wie immer und überall, den Streikern eine Lohnzulage brachte, was gleichbedeutend mit einer Erhöhung der Tätigkeit der Notenpresse ist. Als ob Deutschland von dorther irgendeine Rettung kommen könnte!

Die Leiden der bremischen Industrie sind damit, daß der Streik vorüber ist, bedauerlicherweise noch lange nicht aus der Welt geschafft. Das Wirtschaftsleben ist erneut dadurch schwer betroffen worden, daß zahlreichen großen Industrien der Strom entweder ganz oder in erheblichem Umfange entzogen werden mußte. Schuld daran war die Bildung von Grundeis am Wasserkraftwerk, das schließlich stillgelegt werden mußte. Könnte das Dampfkraftwerk ordnungsgemäß mit Kohlen beliefert werden, so wäre bald ein vollwertiger Ersatz geschaffen, aber leider stehen dem Elektrizitätswerk weder genügende Kohlenmengen, noch eine gute Qualität von Kohle zur Verfügung. Die Großindustrie hat darum gegen diese offenkundigen Mißstände einen Protest erhoben, indem sie darauf hinwies, daß eine Bevorratung des Kraftwerkes mit Kohlen beim Reichskommissar nicht durchgesetzt werden konnte. Auch hat dieser Beamte sein Versprechen, etwa eintausend Tonnen Kohle für Notfälle (wie die Stillegung des Wasserkraftwerkes) auf Lager zu halten, nicht erfüllt. Die Folge davon ist eine erhöhte Betriebseinstellung, die Folge dieser Maßnahme wiederum eine vermehrte Verdienstlosigkeit, also eine gesteigerte Unzufriedenheit und Unrast der Arbeiterschaft, und so geht es in endloser Kette fort. Ob die Besprechung der Industrie und ihrer Arbeiterschaft mit dem Reichskohlenkommissar in Berlin irgendwelche praktischen Ergebnisse zeitigen wird, muß nach den Erfahrungen der Vergangenheit in Zweifel gezogen werden. Schaden kann es natürlich niemals, wenn den im Warmen sitzenden Herren einmal besonders gut „eingeheizt" wird.

* * *

Der November begann in ernster Arbeit, indem er die Tagung des Fischereikongresses im Hörsale des Museums brachte. Als greifbares Ergebnis der hochinteressanten Vorträge ist die Gründung eines Fischereiverbandes für das Weser- und Emsgebiet anzusprechen. Diese neue Zentrale erstrebt die Abwehr aller die Fischerei schädigenden Einflüsse und die Pflege aller Einrichtungen, die sie in irgendwelcher Weise fördern können. Dem Fischereiverband gehören rund zweitausend Mitglieder an; es ist also eine hinreichend große Körperschaft, um seinen Interessen Nachdruck zu verleihen. Wir werden die Vertreter der Fischereiinteressen sehr bald wieder bei uns als Gäste begrüßen können, denn die Versammlung beschloß, den nächsten Verbandstag im Juli k. J. in Bremen abzuhalten.

* * *

Der Unterstützung der bremischen Regierung und der gesamten Bevölkerung wird sich die Gedenkfeier des neugegründeten Bundes der Gesangvereine Bremens und Umgegend erfreuen, die dieser am Totensonntag zur Erinnerung an die Gefallenen des Weltkrieges veranstaltet. Ursprünglich sollte dieses erste Auftreten des Bundes auf dem Domshofe stattfinden, doch war dazu die behördliche Genehmigung nicht zu erlangen, so daß die Feier nun auf der Anhöhe des Kriegerdenkmals abgehalten werden wird. Die hiesige Militärkapelle ist zur Mitwirkung gewonnen worden, und auch an guten Reden wird natürlich kein Mangel sein. Wichtiger, wertvoller, eindrucksvoller aber als alle Reden wird das Auftreten von mehr als zweitausend Sängern sein; sie werden die Weihestimmung schaffen, in der unserer toten Heldensöhne zu gedenken wir um ihres Opfers willen ihnen schuldig sind.

Deutschland, wie es ist.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

große Masse des Volkes kümmerte sich blutwenig um die Person des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. McKinleys Name wurde in Deutschland nur durch die sogenannte McKinley Bill bekannt; Roosevelt verdankte seine einstige deutsche Popularität mehr seiner Tochter Alice, als seiner be...rühmten Doktorrede in der Aula der Berliner Universität; von „Bill" Taft erfuhr man hier sehr wenig, und auf Wilson hoffte man, wie auf den Messias..., bis man später einsehen lernte, daß auch diese Hoffnung auf Sand gebaut war. Nun beschäftigt man sich hier nicht nur mit Harding, sondern in fast demselben Maße auch mit dem neuerwählten Vizepräsidenten Coolidge. Er sowie Harding haben hier eine „gute Presse" gehabt. Von Coolidge wird zwar gesagt, daß auch er, wie Wilson, Universitätsprofessor gewesen sei, aber man hält ihn hier nicht für einen Mann, der gleich Wilson die Welt nur durch die Brille des verknöcherten Dogmatikers anzusehen gewohnt ist. Coolidge verdankt, wie so viele Ihrer Herren Professoren, ein großes Teil seines Wissens Deutschland: Er ist sogar einer der wenigen „studierten" Anglo-Amerikaner, die mehr wie „Old Heidelberg" und Berlin kennen lernten. In Freiburg muß er ernstlich studiert haben, denn man verlieh ihm dort den Doktorhut. Coolidge war auch Austauschprofessor in Europa und zwar nicht in Deutschland, sondern, und das gibt diesem Umstande die besondere Note, in Frankreich. Die Vorträge, die er dort gehalten hat, sind auch in Deutschland als Buch erschienen unter dem Titel: „Eine Betrachtung über nationale Politik." (Berlin, bei E. S. Mittler und Sohn.) In der Vorrede sagt der Verfasser selbst über seine Vorträge:

„Wenn er es wagt, sie nunmehr auch dem deutschen Publikum zugänglich zu machen, so tut er es in dem Bewußtsein, seine ira et studio geschrieben zu haben, und in der Hoffnung, daß auch in Deutschland, dessen großen Männern der Wissenschaft er sich verpflichtet fühlt, eine Abhandlung Interesse erwecken möge, die durch Darlegung der treibenden Motive der bisherigen amerikanischen Auslandspolitik Schlüsse auf die zukünftige zu ermöglichen sucht."

Soweit es aus seinen Büchern möglich ist, einen Menschen kennen zu lernen — und das sollte gerade bei einem Geschichtsprofessor nicht ganz wenig sein — kann man sich von dem neuen Vizepräsidenten schon eher ein Bild machen, als vom Präsidenten selbst. Nicht uninteressant ist es, was Coolidge über Preußens geschichtliche Sendung zu sagen hat:

„Allerdings entsprachen die Machtverhältnisse Preußens nicht der errungenen Stellung: aber es hielt sich trotzdem auf der einmal erreichten Höhe teils durch die hervorragenden Fähigkeiten seiner Herrscher, teils dadurch, daß die Untertanen es verstanden, ihre eigenen Wünsche dem Wohle des Landes unterzuordnen."

Etwas, was ein Teil von ihnen sich bereits unter Wilhelm II. und besonder auch nach der glorreich verlaufenen Revolution gründlich abgewöhnt hat. Es spricht für den vorurteilsfreien Blick des Amerikaners, daß er Sätze verkündet wie:

„Soweit die Geschichte verkündet, haben die Völker stets zwischen „Griechen und Barbaren" geschieden, d. h. zwischen dem „Wir" und dem was übrig bleibt, und auch heute sind „Wir" noch immer das auserwählte Volk."

„Völker sind leicht bereit, einander des ränkevollen, hinterlistig durchdachten Spiels zu beschuldigen, nur von sich selbst wollen sie es nie glauben."

Aber Coolidge verkündet diese Sätze nicht nur, er scheut auch nicht davor zurück, sie auf die Betrachtung der amerikanischen Politik anzuwenden. Von diesem unparteiischen und kühlen Beurteiler dürfen wir schon nützliche Aufschlüsse über das dreieckige Verhältnis Deutschland-England-Amerika erwarten, und vielleicht kann das, was er vor 12 Jahren darüber zu sagen hatte, auch heute noch mit einigem Nutzen gehört werden. Das Verhältnis der drei Mächte zueinander wurde grundlegend neu bestimmt durch den Uebergang Amerikas von einer — wenn man so sagen darf — rein häuslichen Politik zur Weltmarktpolitik. Deutschland hatte diesen Uebergang schon in den 70er Jahren angebahnt, Amerika vollzog ihn in den 90er Jahren, äußerlich, wie Deutschland, indem es seine starke Schutzzollrüstung anlegte. Das Ziel ist für Amerika — und darauf zu achten hat Deutschland heute mehr Ursache denn je — keine Rohstoffe mehr auszuführen, sondern tunlichst nur Fabrikate. Für Amerika, wie für England war Deutschland ein empfindlicher Konkurrent geworden. Auf diese Gefährlichkeit baute England seine weit vorausschauende Propagandapolitik auf. Ueber sie, die englische Propaganda, schreibt Coolidge:

„Hier darf man nun auch wieder nicht den schon früher betonten Einfluß der englischen Presse unbeachtet lassen. Außer in der Zeit des Jamesonschen Einfalls in Transvaal waren die Beziehungen Deutschlands und Englands seit dem Sturze Bismarcks im großen ganzen recht gute gewesen; aber von 1899 an verschlechterten sie sich schnell, und auch heute fehlt ihnen noch immer die alte Herzlichkeit. Da die Engländer mit Deutschland zerfallen waren und zu gleicher Zeit um die Freundschaft Amerikas warben, trafen sie zwei Fliegen mit einer Klappe, wenn sie den Vereinigten Staaten klarzumachen suchten, daß der gute Freund England sie vor dem bösen Deutschen Reich warnen wolle. Die Deutschen zahlten mit gleicher Münze heim. Aber zu ihrem Unglück konnten sie das amerikanische Publikum trotz der Unterstützung durch die Deutschamerikaner nicht leicht beeinflussen, da dieses für die Londoner „Times" viel leichter zugänglich ist, als z. B. für die „New Yorker Staatszeitung".

Von den meisten Amerikanern wurde der deutsche Wettbewerb in Südamerika peinlich empfunden, ja sogar gewißbilligt. Man fürchtete vielfach, daß dahinter Absichten auf Landerwerb verborgen waren. Coolidge hingegen war bereits 1908 vorurteilsfrei genug, darüber zu schreiben:

„Das deutsche Reich hat jährlich einen Geburtsüberschuß von 800,000 Seelen, und dabei beträgt die Anzahl der Auswanderer, die früher sehr groß war, bei der zunehmenden industriellen Entwicklung jährlich keine 50,000. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß sich die Deutschen mit der Lage und der geringen Ausdehnung ihres Besitzes nicht zufrieden geben können."

Wilhelm II. schickte seinen Bruder Heinrich auf die Propagandareise nach Amerika. Coolidges Urteil darüber läßt sich in die Worte zusammenfassen: Nutzt's nichts, so schadt's auch nichts. Wilhelm II. schickte aber auch die Statue Friedrichs des Großen nach Amerika, und das bezeichnet Coolidge—als schweren Mißgriff.

Das beachtenswerte Buch des Vizepräsidenten von Amerika ist bereits im Jahre 1908 erschienen. Deutschland und besonders die Herren aus der Wilhelmstraße hätten viel aus ihm lernen können. Man hatte es als politischen Leitfaden für die Behandlung Amerikas benutzen sollen. Vielleicht wären wir heute alle glücklicher. Das Buch war Deutschland nicht zuliebe, nicht zuleide geschrieben worden. Aber die Völker wollen nun einmal nicht aus Büchern lernen, sondern zieht es vor, trübe Erfahrungen zu machen und Lehrgeld dafür zu zahlen, um so langsam ihren Geisteszustand zu ändern.

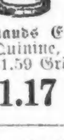
The Store of Christmas Economies
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

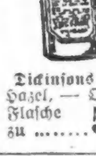
Feiertag-Einkaufsstunden in The Fair: 8:30 vorm. bis 6 abends.

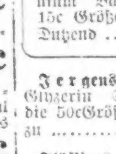
Jetzt gekaufte Feiertagswaren werden aufbewahrt bis gewünscht.

Verkauf von Drogen, Toilette-Artikeln und Seife

Reines Glyzerin, Pfundflasche, — reguläre 60c-Größe, zu 39c
Denaturierter Alkohol, Gallonenkanne 1.35
Java Reis Gesichts-Puder zu 35c
Boric Acid, gepulvert od. Kristall, zu...... 23c
Jergens Pumice Seife, 6c — drei für 17c
Thoro Skin Cleaner — 35c-Größe 25c
Syrup of Figs — große Flasche zu 29c
Cirzah Gesichtspuder, Bergarat & Co., importiert, zu 24c

Dorin Rouge zu 23c
Hudnuts Mondain Compact Puder; die 50c Größe zu 20c
Glazo Nagel-Emaille zu... 32c

Pinauds Eau de Quinine, 8-Unz. $1.59 Größe, 1.17
Cutex Cuticle Remover, — 60c Größe.... 43c
Babcocks Talcum Puder zu 17c
Graves Zahnpulver — 25c Größe zu 17c
Smirnoffs Bade-Blocks, 50c Größe 37c
Smirnoffs Shampoo Pulver, 50c Größe..... 37c

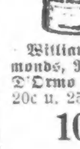
Djer Kiß Talcum Puder, rosa oder weiß.... 25c
Ingrams Milkweed Cream, $1.00 Größe zu 75c, kleine Größe 38c
Pompeian Massage Cream, große Sorte 73c
Mavis Gesichtspuder speziell zu 50c
Houbigants Talcum Puder, Ideal od. Quelques Fleurs —$1 Größe zu 85c
Tyra Rouge — 50c Größe zu 33c
Fluff ein perfektes Shampoo, die 35c Größe..... 25c

Dickinsons Witch Hazel, — Quart-Flasche zu 59c


Jergens Geranium Badeseife, 15c Größe, Dutzend $1
Jergens Veilchen Glyzerin Shampoo, die 50c Größe zu 33c
Flüssiges Dreß-Shield, 85c Größe, 59c — kleine Flasche 25c
Dame Nature Gesichtspuder — 25c Größe.... 18c
Palmolive Shampoo, die 75c Größe 45c
Pussy Willow Gesichtspuder zu 33c
Jergens Benzoin and Almond Cream, 35c Größe zu 27c
Sanitol Zahnpulver, die 35c Größe 20c

Listerine, große Flasche zu 74c
Queen Crushed Roses Talcum Powder, 12 Un. Sprinkle Top Büchse zu 9c
Russola Mineral-Oel, Quart, $1.25 Größe, zu 87c
Zeroxide Hydrogen, Pfund-Flasche 16c
Leberthran, Pint-Flasche, regul. Preis $1.10 — zu 79c
Seidlitz Pulver — 35c Größe zu 25c
Hollers Roach $1000 Killer, 35c Größe.... 27c
Haupt-Floor.

L. & L. Gauze, 5 Yards, reguläre 89c Größe, zu 59c
Gum Camphor — Unzen Cake zu 15c
Blaud Iron Pills, 5 Grains, 100 in Flasche.... 15c
Glyzerin und Rosenwasser, 4 Unzen 15c
B. & B. Watte — Pfund-Paket, 90c Größe.... 65c
Mennens Borated Talcum Powder, die 30c Größe zu 23c
Meads Dexter Maltrose, die Nr. 2 Größe zu 2.75
Milk's Emulsion, 60c Größe zu 43c
Sergeants Mange Medicine, 65c Größe.... 43c
Milk of Magnesia, 50c Größe zu 33c
Turpo, die 60c Größe.... 37c
Vinol, modernes Tonic, $1.20 Größe 43c

Feigen-Syrup, die große Flasche zu 29c
De Luxe Shaving Lather Cream, 50c Größe zu 24c
Williams Tonsorial Theerseife, 25c Größe zu 17c
Mustardized Gänsefett, die 60c Größe zu.... 43c
Cedesco Cocoanut Oil Shampoo, 8 Unz. Flasche, 57c Größe 42c
Orcine Haar-Shampoo für 19c
Phenolein Wafers, (abführend), zu 17c
Lux Seifen Chips, 11c; Dtz. zu 1.25
Resinol Seife, 23c Größe, zu 18c
Jersey Cream Seife, 15c Größe 11c
Armours Certified Seife, 20c Größe 14c
Lana Oel- und Buttermilch - Seife, 3 für 21c; Stück 7½c
Packers Teerseife 18c

Sal Hepatica — $1.40 Größe ... 95c
Jap Rose Glyzerin-Seife, zu 7½c
Importierte Castile Seife, regulär $1.49, das Stück zu 77c
Carters K. & B. Tee, die 25c Größe 17c

Williams, Armonds, Ricksecker, D'Ormo Talcum, 20c u. 25c Größe
10c

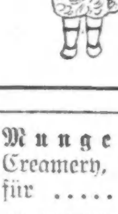
Spielwaren— Seht den Weihnachtsmann persönlich inmitten von Myriaden von wundervollen Spielsachen. Laßt Euch vom Weihnachtsmann auf einen Maulesel heben und Euer Bild abnehmen, mit Weihnachtsmann zur Seite. —freudebringend

Scudder Car: große Sorte: aus Stahl konstruiert, finished in rot und schwarz; ball-bearing Gear; dauerhaft gemacht; jeder Knabe wird eins haben wollen; solange der Vorrat reicht, zu.. 6.49

Dieses Schaukelpferd ist hübsch finished in rot und weiß; gepolsterter Sitz und gepolsterte Lehne; so lange dieselben vorhalten,
2.25

Fourth Floor

Echte Kid Body Puppe: Composition Kopf, Arme und Beine, bewegliche Augen, natürl. Haarperücke — eine sehr schöne Puppe; 19 Zoll hoch; solange der Vorrat reicht, zu........ 6.95

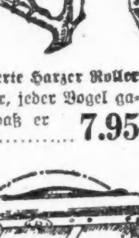
Puppe, Tuchkörper; gelenkige Hüften und Schultern; hat Composition Kopf, bewegliche Augen, kurze Perücke; sehr hübsch angezog.; solange sie vorhalten, zu
1.69


Garderobe-Koffer: besonders gut gemacht, aus Holz; hat 3 Schubladen, Kleiderhänger und Abteilung für Hut; sehr hübsch ausgestattet; mit Schloß und Schlüssel; solange sie vorhalten, zu...... 2.98

Kaffee Fancy frisch gerösteter echter „Old Dutch" — 3 Pfd.-Sack für nur 89c

Butter Munger's feinste Elgin Creamery, extra, das Pfund für 57c

Empfehlenswerte Geschenke für das Heim


Importierte Harzer Roller und Singer, jeder Vogel garantiert, daß er singt, zu 7.95

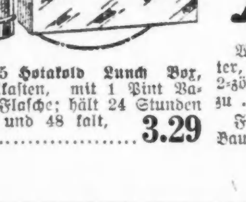
Echte Mazda Weihnachtsbaum-Ausstattung, garantiert.
8 Lichter zu .... 2.59 16 Lichter, zu 4.98
24 Lichter, zu 7.45

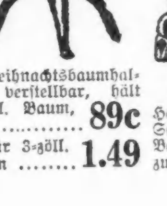
Elektrisch. Bügeleisen, garant. Heiz-Element, 6 Pfund Größe zu 3.95

Verstellbare Leselampe, in assortierte Finishes 2.95

Seidene Lampenschirme, 24 Z. groß, nur in Rosafarbe, schön besetzt, mit doppelter Reihe feinem schwarzen Floß Braid und Seide-Fransen, regulärer $33.00 Wert, zu 24.95

Seidene Lampenschirme, 24 Z. groß, verschiedene Muster zur Auswahl, besetzt mit fancy Braid, Seide- oder Chenille-Fransen, zu 14.95


$4.25 Hotakold Lunch Box, Metallkasten, mit 1 Pint Vacuum Flasche; hält 24 Stunden warm und 48 kalt, zu 3.29


Weihnachtsbaumhalter, verstellbar, hält 2-zöll. Baum, zu 89c
Für 3-zöll. Baum 1.49

Wolverine elektr. Heizer, erwärmt das Schlafzimmer oder Badzimmer, zu 3.98

Percolators, aus echtem Aluminium, aus einem Stück u. Spout, Aluminium Tropfkorb, volle 2-Quart Größe 1.89

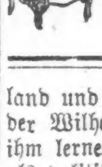
Verstellbare Lese-Lampen, Bronze Finish, Parabola verstellbarer Schirm, Cord und Plug, 8.95

Mahogany Finish Floorlampen, schöner Octagon Entwurf, fein poliert, 2 Lichter, Zugketten Sockets, 17.45

Birch Mahogany Floor-Lampen Ständer— mit 2 Zugketten Sockets, sowie Seide Cord u. Attachment-Plug, zu
7.95

Bibliotheks-Leselampen in assortierten Finishes, vollstnd. mit Kunstglasschirm, mit Metall - Ueberlage, zwei Zugketten-Sockets 16.95

Sechster Floor.


Deutsche Records
für alle Sprechmaschinen.
Kauft Eure Records von der alten deutschen Firma
REICHARDT PIANO CO.
1311 Milwaukee Ave.
6d3*X

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".